



Wissenschaftliches Institut
der Niedergelassenen Hämatologen
und Onkologen GmbH

2020

Qualitätsbericht

der hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen

Das Werk ist Eigentum der WINHO GmbH. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des WINHO unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Abfotografieren und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© **WINHO GmbH, alle Rechte vorbehalten**

Redaktion (alphabetisch)

Dr. Vitali Heidt
Dr. Kerstin Hermes-Moll
Dr. Jochen Heymanns
Sandra Osburg
Thomas Walawgo

Mitarbeit (alphabetisch)

Jana Becker
Alina Breuer
Franziska Hehl
Isabelle Hempler

Inhalt und Design

WINHO GmbH

**Wissenschaftliches Institut
der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen
(WINHO) GmbH**

Geschäftsführer: Dr. Vitali Heidt

Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln

Tel.: 0221 933 19 19 – 0
Fax: 0221 933 19 19 – 20

info@winho.de
www.winho.de
www.twitter.com/WINHO_de

INHALTSVERZEICHNIS

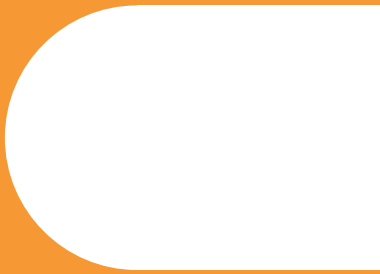
Digitalisierung und Versorgung	8
Qualitätssicherung in der ambulanten hämatologischen und onkologischen Versorgung	10
Einführung	12
Datenbasis und Methoden	16
Daten der hämatologischen und onkologischen Versorgung	22
Strukturqualität	40
Gespräche mit dem*der Ärzt*in	44
Psychoonkologische Versorgung.....	52
Arbeitssituation und -zufriedenheit des nicht-ärztlichen Personals.....	62
Hämatologische und onkologische Schwerpunktpraxen	74
Baden-Württemberg	74
Bayern	76
Berlin	79
Brandenburg.....	80
Bremen	81
Hamburg	81
Hessen	82
Mecklenburg-Vorpommern	84
Niedersachsen	84
Nordrhein-Westfalen.....	86
Rheinland-Pfalz	91
Saarland	92
Sachsen.....	93
Sachsen-Anhalt	94
Schleswig-Holstein	95
Thüringen.....	95

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	BNHO- und WINHO-Netzwerk onkologischer und hämatologischer Schwerpunktpraxen in Deutschland	13
Abb. 2	Beispiel der Umstellung auf Patient Reported Experience Measures	18
Abb. 3	Krebserkrankungen in Deutschland 2016	25
Abb. 4	Alle Patient*innen im je Altersgruppe	26
Abb. 5	Alle Patient*innen mit Krebs je Altersgruppe	27
Abb. 6	Anzahl der Patient*innen pro Ärzt*in je Praxis	29
Abb. 7	Anzahl der Patient*innen mit Krebs pro Ärzt*in je Praxis	29
Abb. 8	Entwicklung der durchschnittlichen Patientenzahl in onkologischen Schwerpunktpraxen 2006-2018	30
Abb. 9	Häufige Diagnosen nach ICD-10.....	32
Abb. 10	Praxisklinische Betreuungen	33
Abb. 11	Anzahl der Infusionen und Infusionstherapien pro Praxis ...	34
Abb. 12	Anzahl der Erst- und Folgetransfusionen pro Praxis	34
Abb. 13	Anteil der oral bzw. subkutan versorgten Patient*innen an allen onkologischen Therapiepatienten	35
Abb. 14	Wartezeit beim letzten Praxisbesuch mit Termin	41
Abb. 15	Mit dem*der Ärzt*in besprochene Themen aus Patientensicht	44
Abb. 16	Ärzt*in hat sich beim letzten Gespräch insgesamt genug Zeit genommen	47
Abb. 17	Gespräche mit dem*der Ärzt*in bezüglich Therapieentscheidung	48
Abb. 18	Informationen der Praxis	48
Abb. 19	Bisherige psychosoziale bzw. psychoonkologische Versorgung	54
Abb. 20	Erfassung der Belastung in der Praxis	55
Abb. 21	Arztgespräch über Beratungsangebote nach Patientenangaben	55
Abb. 22	Bisherige psychoonkologische Versorgung nach Grad der Belastung	56
Abb. 23	Einschätzung der Unterstützung zur Belastungsbewältigung	57
Abb. 24	Zusammensetzung nach Profession	63
Abb. 25	Arbeitsorganisation	65
Abb. 26	Arbeitsschutz- und sicherheit	65
Abb. 27	Gesundheitsgefährdung	66
Abb. 28	Fort- und Weiterbildungssituation	67
Abb. 29	Kooperation und Gruppenkohäsion	68
Abb. 30	Informations- und Planungsdefizite	68
Abb. 31	Belastung der Praxismitarbeiter*innen durch das Erleben von Trauer und Tod	69

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Krebsneuerkrankungen in Deutschland	23
Tab. 2	Krebssterblichkeit in Deutschland	23
Tab. 3	Krebsüberleben in Deutschland	23
Tab. 4	Krebshäufigkeit in Deutschland	23
Tab. 5	Alle Patient*innen	26
Tab. 6	Alle Patient*innen mit Krebs	27
Tab. 7	Grund für den Praxisbesuch	36
Tab. 8	Dauer der Behandlung in der jeweiligen Praxis zum Befragungszeitpunkt	36
Tab. 9	Sozio-demografische Merkmale der Patient*innen	37
Tab. 10	Erfahrungen der Patient*innen mit Praxisabläufen	40
Tab. 11	Beurteilung der Gespräche mit dem*der behandelnden Ärzt*in	46
Tab. 12	Beurteilung, ob Ergebnisse am Endes des Gesprächs zusammengefasst wurden	46
Tab. 13	Distress-Thermometer: Belastung von Patient*innen	53
Tab. 14	Stichprobenmerkmale der Mitarbeiterbefragung	63
Tab. 15	Übersicht ausgewählter Mittelwerte	64



VORWORTE

DIGITALISIERUNG UND VERSORGUNG

Die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist ein hochaktuelles Thema. Doch was genau kann man darunter verstehen? Neben den Diskussionen um bestehende und zukünftige Projekte, wie bspw. den bundeseinheitlichen Medikationsplan, die elektronische Gesundheitsakte sowie die elektronische Patientenakte, begegnet uns das Thema als niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen bereits in der alltäglichen Versorgungspraxis.



So setzt die Behandlung von Patient*innen eine präzise Diagnostik, eine zielgerichtete mit den Patient*innen abgestimmte Therapie der Krebsentität und eine umfassende Nachsorge voraus. Der Austausch mit den Fachkolleg*innen erfolgt dabei in enger Kooperation – auch digital. Und diese Bestrebungen werden weiter ausgebaut durch eine stärkere Verzahnung der intersektoralen Zusammenarbeit zwischen universitären und nicht-universitären Krankenhäusern, Krebszentren sowie der niedergelassenen hämatologischen, onkologischen und hausärztlichen Versorgung.

Die eindeutige Dokumentation und der verlustfreie Zugriff auf Informationen sichert einen schnellen Datenaustausch in diesem Versorgungsnetzwerk und ermöglicht es allen Akteur*innen die bestmögliche Versorgung der Patient*innen zu gewährleisten. An diesem Punkt müssen alle Akteur*innen im Gesundheitssystem ansetzen und die Entwicklung des digitalen Austausches von Daten vorantreiben, sei es das Anfordern von molekularpathologischen Befunden oder die Besprechung von komplexen Fällen in multidisziplinären, digitalen Tumorboards. Daher ist umso mehr eine enge Verknüpfung zwischen Forschung und Versorgung notwendig. Neueste Forschungsergebnisse müssen zügig in die alltägliche Versorgung von Patient*innen mit Krebs umgesetzt werden, aber ebenso auch vice versa die Erkenntnisse aus dem Versorgungsalltag in die Forschung zurückgespielt werden. Nur so können wir eine effektive Forschung und Behandlung von Patient*innen umsetzen.

Dass die weitere Digitalisierung im Gesundheitswesen notwendig ist, steht außer Frage. Jedoch muss dabei auch mit Augenmaß gearbeitet werden. Denn im Mittelpunkt steht nicht die Krebserkrankung, sondern der Mensch. Hier setzt die vertrauensvolle und, erfreulicherweise, zunehmend langjährige Zusammenarbeit mit den Patient*innen an. Eine optimale Versorgung schafft nicht nur die alleinige Verfügbarkeit von Daten und Informationen, sondern auch die Fähigkeit, diese einordnen zu kön-

nen und ebenso die menschliche Empathie. Somit übernehmen Hämatolog*innen und Onkolog*innen die wichtige Aufgabe, neueste Erkenntnisse aus der Krebsforschung in die Versorgung umzusetzen und einfühlsam die Patient*innen bei der Bekämpfung der Krebserkrankung zu begleiten.



Prof. Dr. Wolfgang Knauf
Vorsitzender des Berufsverbandes der Niedergelassenen Hämatologen
und Onkologen in Deutschland e.V. (BNHO)

QUALITÄTSSICHERUNG IN DER AMBULANTEN HÄMATOLOGISCHEN UND ONKOLOGISCHEN VERSORGUNG

Krebs ist eine komplexe Erkrankung, deren Diagnostik und Therapie in dem ebenso komplexen Umfeld des Gesundheits- und Versorgungssystems erfolgt. Die Diagnostik und Behandlung sind geprägt von einem multidisziplinären und interprofessionellen Zugang zur Erkrankung. Um das hohe Niveau dieser fachärztlichen Versorgung sicherzustellen, ist die systematische Erfassung von Versorgungsdaten unerlässlich. Dies ist zugleich eine Aufgabe, die alle Akteur*innen im Gesundheitswesen bewerkstelligen müssen, um eine qualitätsgesicherte Patientenversorgung zu gewährleisten.



Das WINHO hat hierzu bereits in der Vergangenheit in Zusammenarbeit mit dem BNHO und mit Unterstützung der hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen Instrumente entwickelt und Qualitätskriterien festgelegt. Ziel war dabei stets, die fachärztliche Versorgung von Patient*innen mit einer Krebserkrankung systematisch zu erfassen, kritisch zu bewerten und stetig zu verbessern. Die Erfassung von Versorgungsdaten ist aber nur ein Aspekt der Qualitätssicherung. So sind die Qualitätsentwicklung und die Versorgungsforschung ebenso wichtige Tätigkeitsfelder für das WINHO und die Schwerpunktpraxen, da hämatologische und onkologische Versorgungsstrukturen und -prozesse einer hohen Dynamik unterworfen sind und sich im Wandel befinden.

Das zuvor genannte spiegelt sich daher auch in dem Ihnen vorliegenden Qualitätsbericht wider. Dieser dient der Sichtbarmachung der Regelversorgung durch niedergelassene Hämatolog*innen und Onkolog*innen und enthält umfangreiche Ergebnisse aus verschiedenen Datenquellen. Gleichzeitig ist er auch ein Transparenzbericht, der die Daten der vertragsärztlichen hämatologischen und onkologischen Versorgung in verständlicher Form allgemein verfügbar macht. Den mitwirkenden Facharzt*innen gilt unser Dank für die Bereitstellung der Daten und ihre aktive Mitwirkung an der Verbesserung der Patientenversorgung.

Dr. Vitali Heidt

Geschäftsführer des Wissenschaftlichen Institutes der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen GmbH (WINHO)

EINFÜHRUNG

EINFÜHRUNG

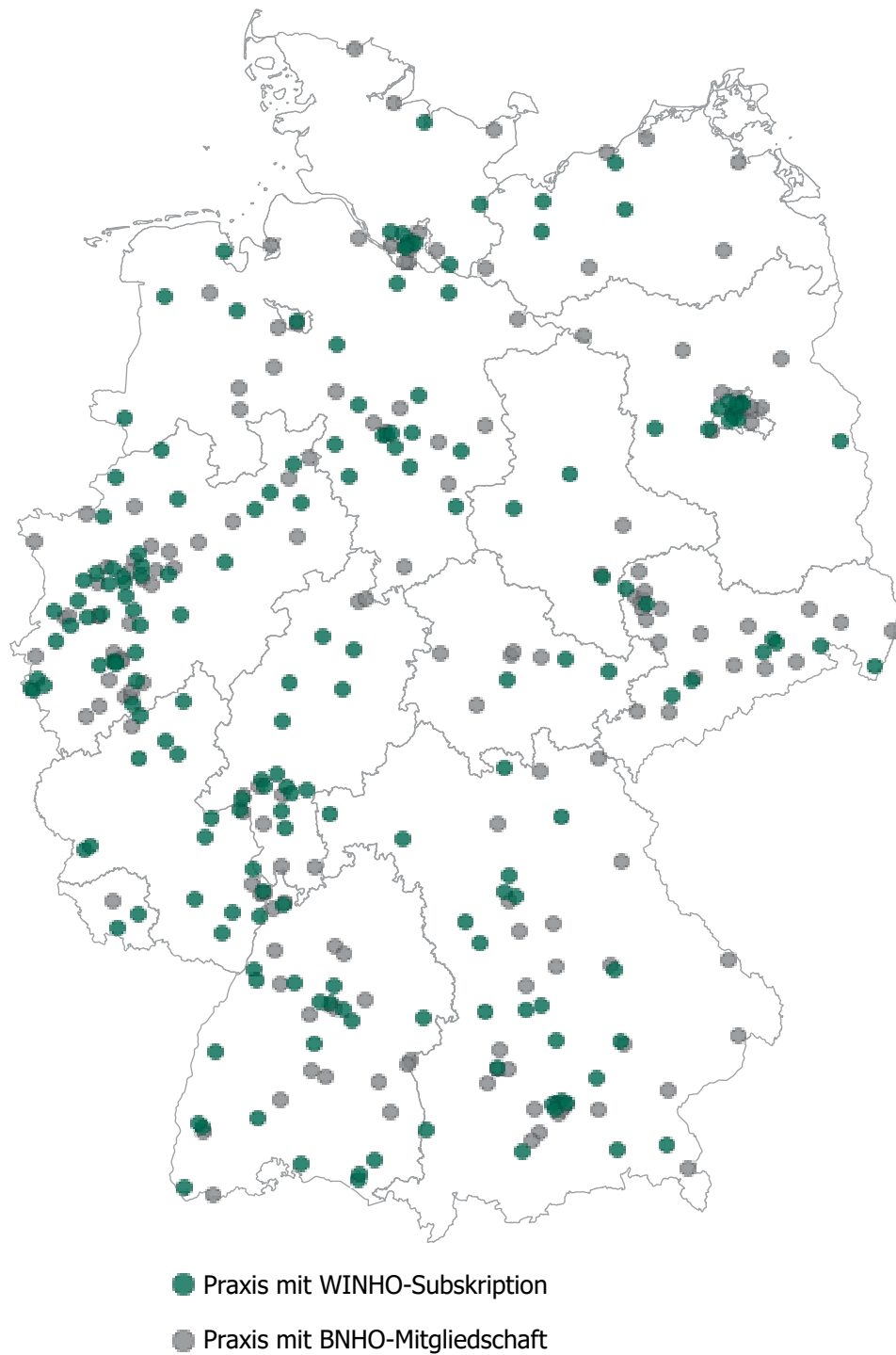
Zur Prävention, Diagnostik, Behandlung und Nachsorge von Krebserkrankungen ist ein komplexes Zusammenspiel zwischen verschiedenen Organisationen, Institutionen und Menschen nötig. Als Teil eines interdisziplinären und intersektoralen Versorgungsnetzwerkes behandeln und betreuen Fachärzt*innen in hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen flächendeckend und wohnortnah jährlich ca. 650.000 Patient*innen. Die meisten von ihnen suchen die onkologischen Schwerpunktpraxen aufgrund einer Krebserkrankung auf wie hämatologische Neoplasien oder solide Tumoren.

Die onkologischen Schwerpunktpraxen übernehmen einen bedeutenden Anteil an der Versorgung von Patient*innen in Deutschland. Dabei leisten sie eine qualitätsgesicherte, hochwertige, innovative und wohnortnahe Versorgung, wie sie in der Onkologie-Vereinbarung konkretisiert ist, und durch die Ergebnisse des vorliegenden Qualitätsberichts belegt wird. Darüber hinaus engagieren sich die niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen in Projekten der klinischen Forschung im Bereich Krebsdiagnostik und Krebstherapie sowie bei der konsequenten Überleitung neuer Forschungsergebnisse in den Versorgungsalltag. Ein weiterführendes Engagement mit dem Ziel der Verbesserung der Versorgung der Patient*innen, umfasst Initiativen in der Versorgungsforschung, Qualitätssicherung und -verbesserung.

Das bundesweite Netzwerk aus niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen (siehe Abb. 1) ist im Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland (BNHO) organisiert. Die meisten niedergelassenen Fachärzt*innen dieser Berufsgruppe sind partnerschaftlich mit dem Wissenschaftlichen Institut der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO) verbunden. Somit ermöglichen die niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen mit ihren Beiträgen eine von der pharmazeutischen Industrie unabhängige Arbeit des WINHO und eine von wirtschaftlichen Interessen unabhängige, auf die Patientenversorgung zentrierte Forschung. Finanzielle Unterstützung erfährt das WINHO durch öffentliche Drittmittel, die für Forschungsprojekte, beim Bundesministerium für Gesundheit, beim Bundesministerium für Bildung und Forschung, bei der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Deutschen Rentenversicherung und beim Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland zum Teil mit Partnern, eingeworben wurden.

Der BNHO vertritt derzeit die Interessen von etwa 600 Ärzt*innen aus über 360 onkologischen Schwerpunktpraxen in ganz Deutschland. Die

Abb. 1 BNHO- und WINHO-Netzwerk onkologischer und hämatologischer Schwerpunktpraxen in Deutschland



Quelle: BNHO- und WINHO-Strukturdaten 2019

meisten Praxen (knapp 200) sind darüber hinaus in zusätzlichen Vereinbarungen mit dem WINHO verbunden. Durch die Arbeit des Instituts in den Bereichen Gesundheitsökonomie, Qualitätssicherung und Versorgungsforschung kann der BNHO die Interessen seiner Mitglieder in der Öffentlichkeit und Berufspolitik noch besser vertreten und seine Mitglieder dadurch bestmöglich unterstützen. In Zusammenarbeit mit Ärzt*innen, Praxis- und Pflegepersonal, Sozial- und Gesundheitswissenschaftler*innen und Patientenvertreter*innen adressiert das WINHO Verbesserungspotenziale und arbeitet mit den Akteur*innen an Lösungen mit dem Ziel einer verbesserten Patientenversorgung.

Während Krankenhäuser gesetzlich dazu verpflichtet sind, regelmäßig Qualitätsberichte vorzulegen, ist dies im ambulanten Sektor für die Praxen freiwillig – mit Ausnahme einiger weniger, vom Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) benannten Verfahren, z.B. bei der perkutanen Koronarintervention (QS PCI) oder auch bei der Vermeidung nosokomialer Infektionen und postoperativer Wundinfektionen (QS WI). Der BNHO und das WINHO setzen sich unter anderem dafür ein, dass die Qualität und Transparenz der Versorgung in hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen gewährleistet ist. Daher wird im regelmäßigen Turnus ein Qualitätsbericht der onkologischen Schwerpunktpraxen veröffentlicht, der Strukturen und Leistungen der hämatologischen und onkologischen Versorgung einer breiten Öffentlichkeit transparent darstellt. Hierzu wurden in dieser Ausgabe verschiedene, routinemäßig zur Qualitätssicherung erhobene Datenquellen herangezogen und ausgewertet.

Der Qualitätsbericht gliedert sich wie folgt:

- Datenbasis und Methoden
- Daten der hämatologischen und onkologischen Versorgung
- Strukturqualität
- Gespräche mit den Ärzt*innen
- Psychoonkologische Versorgung
- Arbeitssituation und -zufriedenheit des medizinischen Pflegepersonals

METHODEN

DATENBASIS UND METHODEN

GKV-Abrechnungsdaten

Die Abrechnungsdaten für die Kassenärztliche Vereinigungen (KV) beinhalten zentrale Informationen wie Alter und Diagnosen der gesetzlich versicherten Patient*innen sowie die von den Vertragsärzt*innen erbrachten Leistungen. Die Abrechnung der Versorgung von Patient*innen basiert auf den Gebührenpositionen und Abrechnungsvorgaben des Einheitlichen Bewertungsmaßstabs (EBM) sowie den Anlagen des Bundesmantelvertrags-Ärzte (BMV-Ä). Eine zentrale Rolle spielt hierbei die Onkologie-Vereinbarung (Anlage 7 des Bundesmantelvertrages-Ärzte), die mit dem Ziel der Förderung einer qualifizierten ambulanten Behandlung krebskranker Patient*innen in der vertragsärztlichen Versorgung die umfangreichen Anforderungen an eine qualitätsgesicherte hämatologische und onkologische Versorgung konkretisiert.

Um Aussagen über die ambulante hämatologische und onkologische Versorgung treffen zu können, senden zahlreiche WINHO-Partnerpraxen einmal jährlich eine bearbeitete Version dieser Abrechnungsdaten an das WINHO. Hierfür werden die Daten lokal in den Praxen durch eine Softwareanwendung anonymisiert, d.h. alle personenbezogenen Daten werden gelöscht, damit nur relevante Informationen an das WINHO übermittelt werden. Dabei geht es auch um die Einhaltung des Datenschutzes nach der Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO). Der Datentransfer erfolgt verschlüsselt und gesichert auf elektronischem Weg. Im WINHO werden die Daten in einer relationalen Datenbank auf Plausibilität geprüft und aufbereitet. Die Auswertungen der GKV-Abrechnungsdaten für den vorliegenden Qualitätsbericht erfolgen ausschließlich in aggregierter Form, so dass ein Rückschluss auf einzelne Schwerpunktpraxen oder Patient*innen nicht möglich ist.

Anonymisierte
GKV-Abrech-
nungsdaten
basieren auf
dem 3. Quartal

Die Auswertungen der GKV-Abrechnungsdaten stammen seit dem Jahr 2004 jeweils aus dem dritten Quartal eines Jahres. Dadurch wird eine gut vergleichbare Stichprobe aller Daten und ein repräsentatives Bild der vertragsärztlichen hämatologischen und onkologischen Versorgung für die gesamte Bundesrepublik erreicht und die Voraussetzung für Longitudinalstudien geschaffen. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass diese Daten die Leistungsanforderungen der Praxen gegenüber der jeweiligen KV darstellen. Somit bleiben etwaige Korrekturen der Abrechnungsdaten durch eine sachlich-rechnerische Prüfung in Verbindung mit dem gültigen Honorarverteilungsmaßstab der KV unbeachtet. Darüber hinaus bestehen in den Abrechnungen teilweise Unterschiede zwischen den KV-Regionen, bspw. aufgrund von Sonderregelungen wie Sonderziffern oder regionalen Besonderheiten. Einige Auswertungen der GKV-Abrechnungsdaten zu be-

stimmten Fragestellungen können dadurch erschwert werden.

Patientenbefragung

Das WINHO bietet seinen Partnerpraxen jährlich die Durchführung von Patientenbefragungen im Rahmen des Qualitätsmanagements an. Der Fragebogen umfasst zentrale Aspekte zur Strukturqualität der Praxen, zur Arzt-Patienten-Kommunikation und zur Zufriedenheit der Patient*innen mit den übermittelten Informationen durch das medizinische Personal sowie soziodemografische und behandlungsbezogene Merkmale der Patient*innen.

Im Rahmen der Patientenbefragung werden jeweils 60 Fragebögen pro Ärzt*in an die onkologischen Schwerpunktpraxen, die sich zur Teilnahme an der Befragung angemeldet haben, versandt. Die Befragung richtet sich an alle in der Praxis behandelten Patient*innen im Alter von 18 Jahren und älter. Sie erfolgt papierbasiert und anonym in den jeweiligen Räumen der Praxen. Die Fragebögen werden anschließend an das WINHO gesandt, dort digital erfasst und ausgewertet. Den Praxen werden die aggregierten Daten in Form eines Benchmarks zurückgemeldet. Dieser umfasst einen Vergleich zum Durchschnitt aller deutschlandweit beteiligten Praxen bzw. Ärzt*innen sowie zum Vorjahreswert, sofern man im Vorjahr an der Befragung teilgenommen hat. Im Regelfall erfolgt eine Rückmeldung direkt an die Ärzt*innen. Die Befragungsergebnisse werden von den Praxen zur internen Qualitätssicherung bzw. -verbesserung, für Zertifizierungen und zur Außendarstellung genutzt.

Im Jahr 2018 sind insgesamt 12.051 Patientenfragebögen von 222 Ärzt*innen aus 84 onkologischen Schwerpunktpraxen im WINHO eingegangen (Stand Dezember 2018). Nach Ausschluss vollständig unausgefüllter Fragebögen und Angaben von Patient*innen, die jünger als 18 Jahre sind, verbleiben 11.122 Fragebögen, die in die nachfolgenden Auswertungen eingeflossen sind. Im vorliegenden Bericht wurden auch Daten von Fragebögen berücksichtigt, die nach dem Stichdatum für das jährliche Benchmarking (Juni 2018) eingesandt wurden, so dass die wiedergegebenen Daten ggf. leicht von vorangegangenen Publikationen abweichen können. Auf die grundsätzlichen Ergebnisse hat dies aber keine Auswirkung.

Mehr als
11.000
Patient*innen
beteiligten sich
an der
Befragung
2018

Die Ergebnisse aus der Patientenbefragung bilden die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Patient*innen hinsichtlich der ambulanten Versorgung ab. Generell gilt, dass es bei solchen retrospektiven Befragungen zu Verzerrungen kommen kann, beispielsweise durch die verstärkte subjektive Wahrnehmung von besonderen Erlebnissen.

Bei der Erfassung der Themen des Arzt-Patienten-Gesprächs kann die

Wahrnehmung des Behandlers durchaus von der Patientenwahrnehmung abweichen. Besonders deutlich wird dies am Beispiel der Teilnahme an medizinischen Studien. Sofern für Patient*innen dem Wissen der behandelnden Ärzt*innen nach derzeit keine medizinische Studie in Frage kommt, ist es durchaus wahrscheinlich, dass diese*r das Thema nicht anspricht. Ebenso kann ein beiläufiger Satz wie „Für Sie kommt die Teilnahme an einer medizinischen Studie aus meiner Sicht derzeit nicht in Frage“ angesichts der Fülle an relevanten krankheitsbezogenen Themen und der belastenden Situation, die Erkrankung und Behandlung in Vergessenheit geraten.

Patient Reported Experience Measures (PREM)

Fragen zur Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Praxisabläufe oder der Arzt-Patienten-Kommunikation können leicht sogenannte Deckeneffekte erreichen (d.h. es werden leicht die besten Werte erreicht), so dass keine ausreichende Differenzierung in den Ergebnissen mehr möglich ist. Mit dem Ziel, die Patientenperspektive besser darstellen und leichter Handlungsempfehlungen für Ärzt*innen ableiten zu können, wurde der Fragebogen 2018 für künftige Erhebungen vollständig überarbeitet. Es wurden sogenannte Patient Reported Experience Measures (PREM) eingeführt. Im Gegensatz zu Fragen nach der Zufriedenheit oder Bewertungen von bestimmten Praxisstrukturen wird bei den neu eingeführten PREM nach konkreten Erfahrungen der Patient*innen gefragt.

Abb. 2 Beispiel der Umstellung auf Patient Reported Experience Measures

Beispiel: Fragen nach der Hygiene und Sauberkeit in der jeweiligen Praxis

Wie beurteilen Sie verschiedene Aspekte der Praxis?

Machen Sie bitte ein Kreuz pro Frage - je nach Abstufung weiter links oder weiter rechts.

2017

Wie beurteilen Sie...

	sehr gut				sehr schlecht	keine Angabe
...die Hygiene und Sauberkeit der Praxisräume und Toiletten?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

2018

In den letzten Monaten, wie häufig...

	Immer	Häufig	Manchmal	Selten	Nie
...waren die Praxisräume hygienisch und sauber?	☐	☐	☐	☐	☐

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2017 und 2018

Ein besonderes Augenmerk wurde in dem neu gestalteten Fragebogen auf die Arzt-Patienten-Kommunikation gelegt. So wurden neben den Erfahrungen mit den Arztgesprächen insgesamt explizit auch die Erfahrungen beim Gespräch zur Therapieentscheidung erfasst. Dazu wurden Items zum Shared Decision Making, zur gemeinsamen Entscheidungsfindung von Ärzt*innen und Patient*innen, herangezogen.

Shared
Decision
Making

Die Ergebnisse beziehen sich auf sämtliche Patient*innen der hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen, also auch diejenigen, die dort nicht (mehr) wegen einer Krebserkrankung in Behandlung sind.

Bei der vorherigen Patientenbefragung 2017 wurde zusätzlich zum Basismodul des Fragebogens das Thema Psychoonkologie in einem zusätzlichen Modul adressiert. Der gesamte Erhebungsbogen enthielt zwei zusätzliche Frageblöcke zu den bisherigen Erfahrungen mit der psychosozialen bzw. psychoonkologischen Versorgung durch niedergelassene Hämatolog*innen und Onkolog*innen. Aufgrund des thematischen Schwerpunktes werden bei der Darstellung der Ergebnisse zu diesen Fragen nur Patient*innen mit Krebs (laut Eigenangabe) einbezogen.

Zusatzbefragung zur
psychoonkologischen
Versorgung

Mitarbeiterbefragung

Die Mitarbeiterbefragung wird einmal jährlich in der Regel im ersten Quartal allen interessierten hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen angeboten. Eingesetzt werden vorwiegend Items eines validierten und durch das Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft (IMVR) der Universität zu Köln entwickelten Erhebungsbogens (Pfaff et al. 2004). Dieser umfasst 18 Module mit 132 Items zu Themen wie Betriebsklima, Arbeitsschutz, Fort- und Weiterbildungssituation, Partizipation und Innovation, Kommunikation und Kooperation im Team und mit den Vorgesetzten, um nur einige Themenfelder exemplarisch aufzuführen. In der Erhebung werden im quantitativen Part vorwiegend 4- bis 7-stufige Likert-Skalen eingesetzt, es werden aber auch offene Fragen eingesetzt, z.B. beim Thema „Fort- und Weiterbildungssituation“. Für den Einsatz im Fachgebiet Hämatologie und Onkologie wurden spezielle Fragemodule, bspw. zum Thema „Trauer und Tod“, in Kooperation mit einer promovierten Psychologin durch das WINHO entwickelt und in den bestehenden Basisfragebogen implementiert, um die besondere Herausforderung für Mitarbeiter*innen der Schwerpunktpraxen abbilden zu können.

Bei der Befragung handelt es sich um eine Vollerhebung, alle Praxismitarbeiter*innen – aus den Bereichen Ausbildung bis zum Praxismanagement – werden eingeschlossen. Abhängig von der genannten Mitarbeiteranzahl

erhalten die Praxen zwischen 5 und 60 Erhebungsbögen. Die Teilnahme der nicht-ärztlichen Mitarbeiter*innen ist freiwillig, das Austeilen der Erhebungsbögen erfolgt in einem vorgegebenen Zeitrahmen zu einem von den Praxen selbst bestimmten Stichtag. Die Mitarbeiter*innen haben danach zwei Wochen Zeit den Erhebungsbogen auszufüllen und mittels eines frankierten Rückumschlags anonym an das WINHO zurückzusenden. Eine Inhouse-Befragung in der Praxis ist genauso wenig vorgesehen wie das praxisseitige Einsammeln aller Erhebungsbögen und deren Einverständniserklärungen, damit eine wahrheitsgetreue Beantwortung der Fragen ohne Einfluss von Vorgesetzten oder Kolleg*innen ermöglicht wird. Die bundesweite Erhebung erfolgt anonym und postalisch. Die Fragenbögen werden im WINHO digitalisiert und aggregiert ausgewertet. Eine Darstellung der Ergebnisse erfolgt mittels eines Benchmarks, ein bundesweiter Vergleich sowie ein Vergleich aus dem Vorjahreswert der Praxis, soweit dieser vorliegt. Die Ergebnisse werden den Ärzt*innen persönlich übermittelt. An der Befragung 2018 nahmen 420 Mitarbeiter*innen aus 33 onkologischen Praxen teil.

Darstellung von Ergebnissen

Im Bericht finden Sie eine Vielzahl an Tabellen und Abbildungen vor. Diese sind in der Regel selbsterklärend durch Beschriftungen der Titel-, Achsen- und Tabellen- und Diagrammelemente.

Bei Diagrammen stellen die Balken bzw. Säulen, wenn nicht anders angegeben, einzelner Schwerpunktpraxen dar. Die orange Linie ist in der Regel der Median, jeweils mit zusätzlichen Angaben zur Größe des ersten und dritten Quartils, so dass aus diesen Kennzahlen die Verteilung ersichtlich wird. Die Gesamtzahl an Schwerpunktpraxen und ggf. Patient*innen, die bei einer Datenauswertung berücksichtigt wurden, wird mit *n* angegeben, das für die Anzahl der berücksichtigten Untersuchungsgegenstände steht, während *N* die Grundgesamtheit darstellt.

Literatur

Pfaff H, Pühlhofer F, Brinkmann A, Lütticke J, Nitzsche A, Steffen P, Stoll A, Richter P. 2004. *Der Mitarbeiterkennzahlenbogen (MIKE). Kompendium valider Kennzahlen. Kennzahlenhandbuch*. Veröffentlichungsreihe der Abteilung Medizinische Soziologie des Instituts für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Sozialhygiene der Universität zu Köln. Köln. ISSN 1618-7067.

DATEN DER HÄMATOLOGISCHEN UND ONKOLOGISCHEN VERSORGUNG

DATEN DER HÄMATOLOGISCHEN UND ONKOLOGISCHEN VERSORGUNG

Krebs ist eine der häufigsten Erkrankungen und Todesursachen in Deutschland mit etwa 480.000 Neuerkrankungen und ca. 220.000 Sterbefällen pro Jahr (Daten RKI 2016). Die Zahl der Neuerkrankungen erfuhr dabei in den letzten Jahrzehnten einen starken Aufwärtstrend und befindet sich aktuell auf einem gleichbleibenden Niveau. Hingegen befinden sich die Sterberaten sowohl für Männer als auch für Frauen seit 1990 in einem sinkenden Trend. Ursächlich für die Entwicklung der Neuerkrankungs- und Sterblichkeitsraten sind vielfältige Faktoren.

Die Zunahme der Krebsinzidenz (Krebsneuerkrankungen) ist zum Teil begründet in beachtenswerten Erfolgen und Verbesserungen bei Früherkennung und diagnostischen Verfahren, die Ärzt*innen in den letzten Jahren befähigten, eine frühzeitige Identifikation der Krebserkrankung vorzunehmen.

Darunter fallen beispielsweise neuartige Verfahren, wie das sogenannte Next Generation Sequencing (NGS), bei dem Gewebeproben molekular-diagnostisch analysiert werden, um Treibermutationen bestimmen zu können. Diese neuen Verfahren ermöglichen zugleich eine zielgerichtete, auf den Krebstumor fokussierte Therapie, die vielfach bessere Behandlungsergebnisse, geringere Nebenwirkungen und somit eine höhere Lebensqualität der Betroffenen zur Folge hat.

Andererseits sind die demografische Alterung sowie der Lebensstil wichtige Faktoren bei der Entstehung verschiedener Krebsentitäten und Komorbiditäten (Begleiterkrankungen). Durch die gestiegene Lebenserwartung sind bösartige Neubildungen im weiteren Lebensverlauf wahrscheinlicher, Krebs ist überwiegend eine Erkrankung des Alters. Dies wird an dem durchschnittlichen Krebserkrankungsalter von 67 Jahren für Frauen bzw. 68 Jahren für Männer anhand der Daten des Robert Koch-Institutes deutlich (Daten RKI 2016). Die in dieser Lebensspanne häufig vorhandenen Begleiterkrankungen, z.B. Diabetes mellitus, Niereninsuffizienz und Herzkrankungen erschweren mitunter die Behandlung von Krebspatient*innen.

Ein weiterer Einflussfaktor ist der Lebensstil, der einen signifikanten Einfluss auf das Risiko hat, an Krebs zu erkranken. Dazu zählen neben körperlicher Aktivität, Ernährungsverhalten, das Rauchen und das Einatmen von Tabakrauch, die als häufigste Ursachen für Lungen- und Rachenraumkrebs gelten. An der Erkrankung und der Verbreitung des Bronchialkarzi-

Tab. 1 Krebsneuerkrankungen in Deutschland

	Frauen	Männer
Absolute Zahl an Neuerkrankungen	229.920	252.550
Mittleres Erkrankungsalter (in Jahren)	67,2	68,3
Rohe Rate (pro 100.000 Einwohner)	558,4	639,9
Altersstandardisierte Rate (pro 100.000 Einwohner)	351,2	434,1
Aktueller Trend	+ 0,8%	- 0,5%
Prognose für 2020 (absolute Zahl)	224.100	274.900

Quelle: Robert Koch-Institut 2016: 21

Tab. 2 Krebssterblichkeit in Deutschland

	Frauen	Männer
Absolute Zahl an Todesfällen	101.779	121.314
Mittleres Sterbealter (in Jahren)	74,3	72,6
Rohe Rate (pro 100.000 Einwohner)	247,2	307,7
Altersstandardisierte Rate (pro 100.000 Einwohner)	126,7	196,5
Aktueller Trend	- 0,7%	- 1,2%

Quelle: Robert Koch-Institut 2016: 21

Tab. 3 Krebsüberleben in Deutschland

	Frauen	Männer
Relatives 5-Jahres-Überleben	66%	61%
Relatives 10-Jahres-Überleben	61%	57%

Quelle: Robert Koch-Institut 2016: 21

Tab. 4 Krebshäufigkeit in Deutschland

	Frauen	Männer
5-Jahres-Prävalenz	791.770	803.780
10-Jahres-Prävalenz	1.334.320	1.334.270

Quelle: Robert Koch-Institut 2016: 21

noms lässt sich auch der gesellschaftliche Wandel hinsichtlich Lebensstil- und Geschlechterfragen wahrnehmen. Dies schlägt sich einerseits nieder in rückläufigen Inzidenzraten bei Männern, andererseits auch in einer kontinuierlich steigenden Inzidenzrate bei Frauen aufgrund vermehrten Tabakkonsums.

Insgesamt ist die Rate der Krebsinzidenzen über die letzten Jahre hinweg stabil geblieben, während die Krebsmortalitätsrate (Sterberate) sinkt. Dies ist auf die hervorragende Diagnostik und verbesserte Therapiemöglichkeiten in der Hämatologie und Onkologie zurückzuführen und auf eine verbesserte interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Zentren onkologischer Versorgung. Bei beiden Indizes bewegt sich Deutschland im europäischen Mittelfeld (Robert Koch-Institut 2016: 27). Bei der Inzidenz liegt Deutschland etwas über, bei der Mortalität unter dem altersstandardisierten Mittelwert aus 27 bzw. 28 europäischen Ländern.

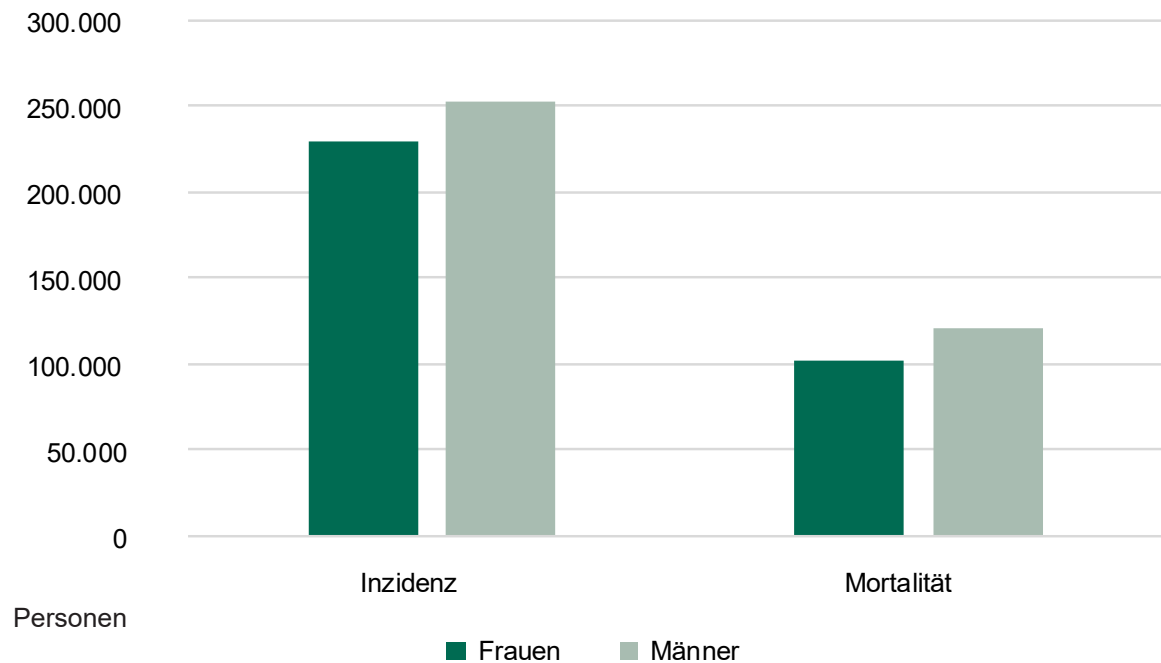
Patient*innen in hämatolog- ischen und onkologischen Schwerpunkt- praxen

Die hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen stellen dem WINHO jährlich ihre anonymisierten Abrechnungsdaten zur aggregierten Auswertung zur Verfügung. Grundlage für diesen Bericht sind Abrechnungsdaten des 3. Quartals 2018 mit ca. 200.000 gesetzlich versicherten Patient*innen aus 109 onkologischen und hämatologischen Schwerpunktpraxen, die sich im gesamten Bundesgebiet befinden.

Die Auswertung der Gesamtheit aller Patient*innen zeigt eine rechtssteile Altersstruktur: Das gewichtete Durchschnittsalter von Patient*innen liegt bei 63,46 Jahren. Es weicht bei Frauen und Männern geringfügig mit 62,85 bzw. 64,28 Jahren ab.

Betrachtet man hingegen nur die Patient*innen, die in dem betreffenden Zeitraum mit mindestens einer vorliegenden Krebsdiagnose nach ICD-10 in einer Praxis in Behandlung waren, ergeben sich höhere Durchschnittsalter. Das gewichtete Durchschnittsalter aller Patient*innen mit Krebs liegt bei 67,20 Jahren, das für Frauen bzw. Männer bei 66,59 bzw. 68,02 Jahren. Das gewichtete Durchschnittsalter berücksichtigt die unterschiedliche Häufung von Patienten*innen und ihrem jeweiligen Alter.

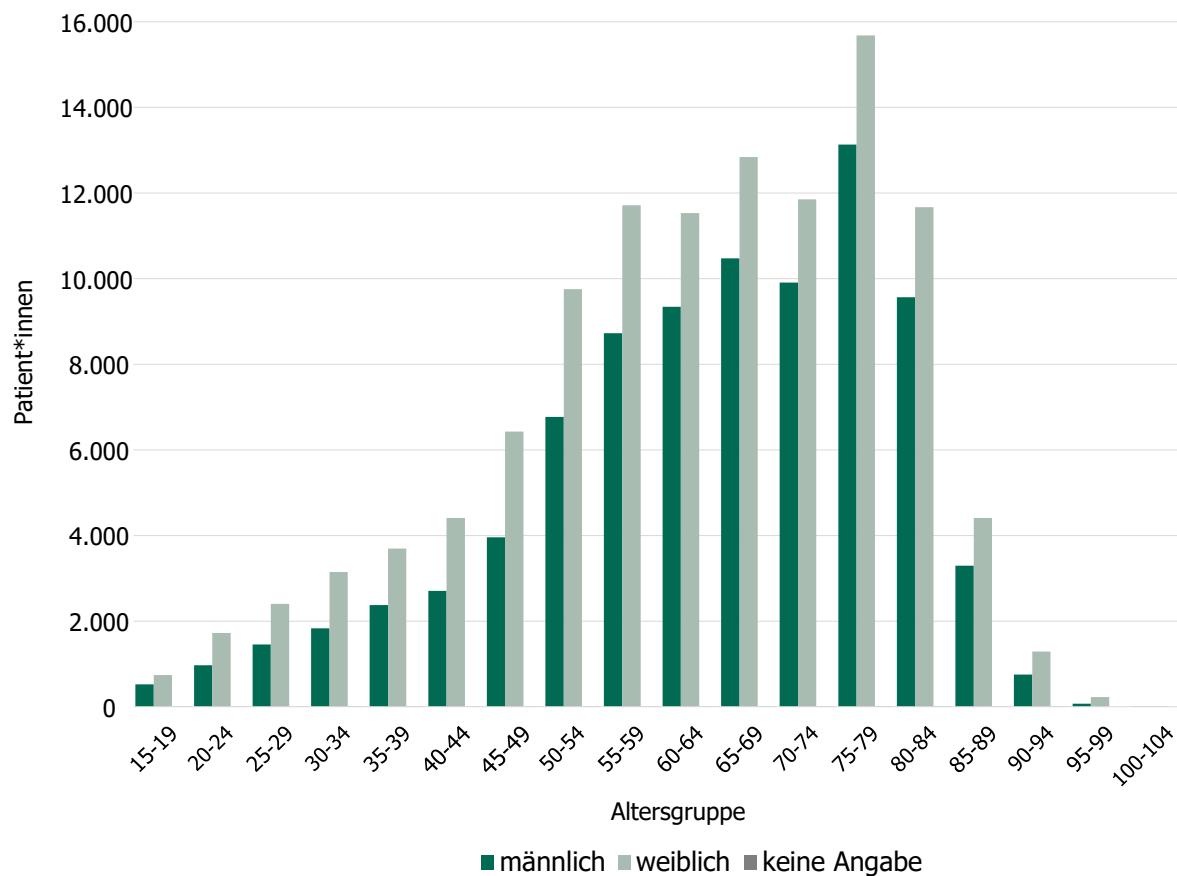
Hinsichtlich der Anzahl der innerhalb einer Praxis behandelten Patient*innen ergeben sich deutliche Unterschiede im bundesweiten Vergleich. Abbildung 6 stellt die Anzahl der Patient*innen je Praxis im 3. Quartal dar. Eine onkologische Schwerpunktpraxis versorgte demnach im Median 1.563 Patient*innen, mit dem 1. und 3. Quartil bei 1.092 bzw. 2.240 Patient*innen. Der Großteil dieser Patient*innen befindet sich aufgrund einer onkologischen oder hämatologischen Erkrankung in Behandlung (siehe auch Ergebnisse der Patientenbefragung), darunter befinden sich auch Patient*innen mit anderen Diagnosen, z.B. aus dem Bereich Hämostaseo-

Abb. 3 Krebserkrankungen in Deutschland 2016

Quelle: Robert Koch-Institut 2016: 21

logie, Immunologie oder anderen praxisindividuellen Tätigkeitsschwerpunkten. Das Verhältnis von versorgten Patient*innen mit einer aktuell vorliegenden Krebserkrankung zu allen versorgten Patient*innen hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Ausgehend von den Diagnosen liegt der Anteil der Patient*innen mit Krebs bei ca. 70% sowie bei 30% für Patient*innen mit anderen Diagnosen, von den Abrechnungsdaten ergibt sich ein Verhältnis von ca. 68% Krebspatient*innen zu ca. 32%.

Vergleichsdaten aus 2008 zeigen, dass die mediane Anzahl Patient*innen je Praxis bei 1.016 (n Praxen 2008 = 139) lag. Dies entspricht einem Anstieg von ca. 54% in einem Zeitraum von zehn Jahren. Dieser Anstieg ist Ausdruck der zunehmenden Anzahl von Fachärzt*innen pro Schwerpunktpraxis, die in den letzten 10 Jahren kontinuierlich gewachsen sind. Waren im Jahr 2008 im Durchschnitt 2,1 Ärzt*innen in einer Schwerpunktpraxis tätig, sind es im 3. Quartal 2018 im Durchschnitt 3,8 (Median 3; Minimum 1; Maximum 13). Hier spiegelt sich auch die Flexibilisierung des Vertragsarztrechts wider, u.a. durch die Entstehung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) und dem damit verbundenen Anstieg von angestellten Fachärzt*innen. Die Einzelpraxis als Praxisform ist hingegen seit etwa einem Jahrzehnt rückläufig (Hermes-Moll et al. 2019).

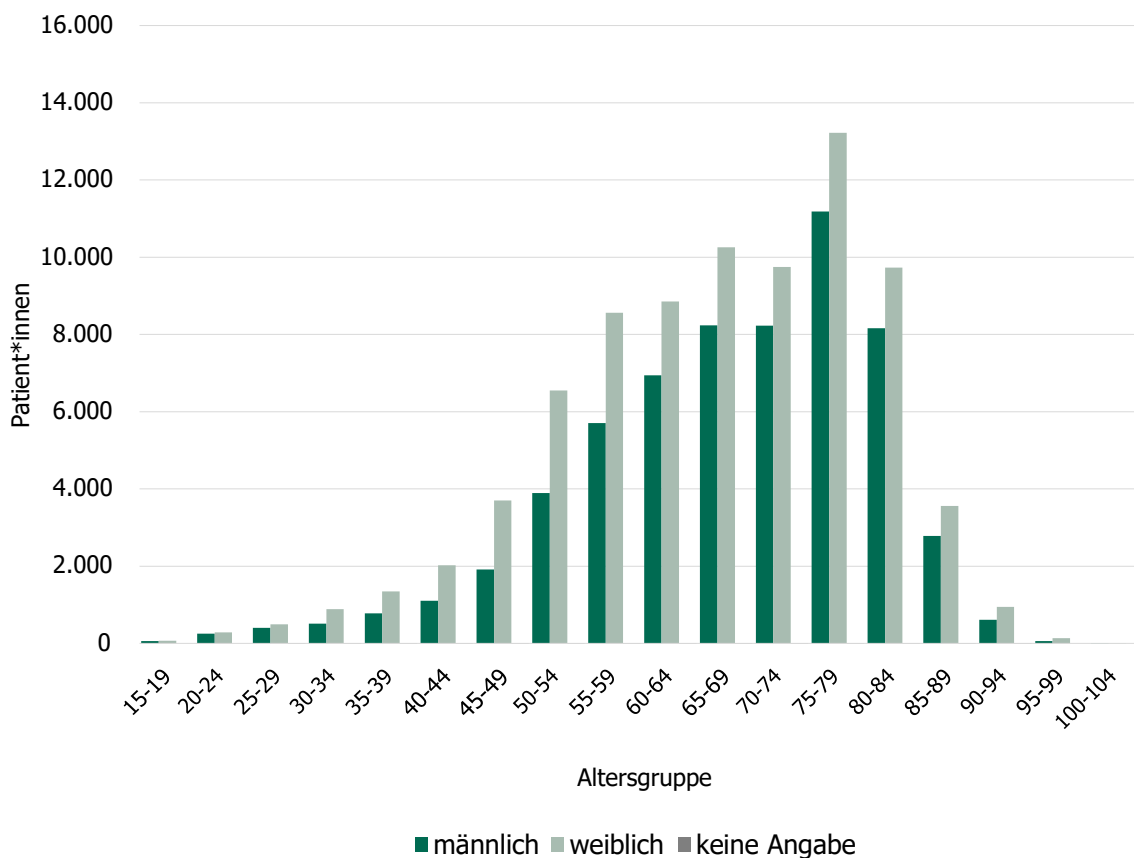
Abb. 4 Alle Patient*innen im 3. Quartal 2018 je Altersgruppe (N = 199.463)

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

Tab. 5 Alle Patient*innen im 3. Quartal 2018 (N = 199.463)

	Gesamt	Frauen	Männer	keine Angabe
Anzahl Patient*innen	199.463	113.534	85.847	82
Geschlechterverhältnis	100%	56,92%	43,04%	0,04%
Altersdurchschnitt (gewichtet)	63,46	62,85	64,28	54,71
Altersminimum	18	18	18	18
Altersmedian	52	52	50	53,5
Altersmaximum	103	103	102	90

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

Abb. 5 Alle Patient*innen mit Krebs im 3. Quartal 2018 je Altersgruppe (Diagnose C00-D48 nach ICD-10)

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innenn und Onkolog*innen 2018

Tab. 6 Alle Patient*innen mit Krebs im 3. Quartal 2018 (Diagnose C00-D48 nach ICD-10, N = 141.260)

	Gesamt	Frauen	Männer	keine Angabe
Anzahl Patient*innen	141.260	80.378	60.835	47
Geschlechterverhältnis	100%	56,90%	43,07%	0,03%
Altersdurchschnitt (gewichtet)	67,20	66,59	68,02	63,30
Altersminimum	18	18	18	27
Altersmedian	58	55	57	63
Altersmaximum	102	102	102	90

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

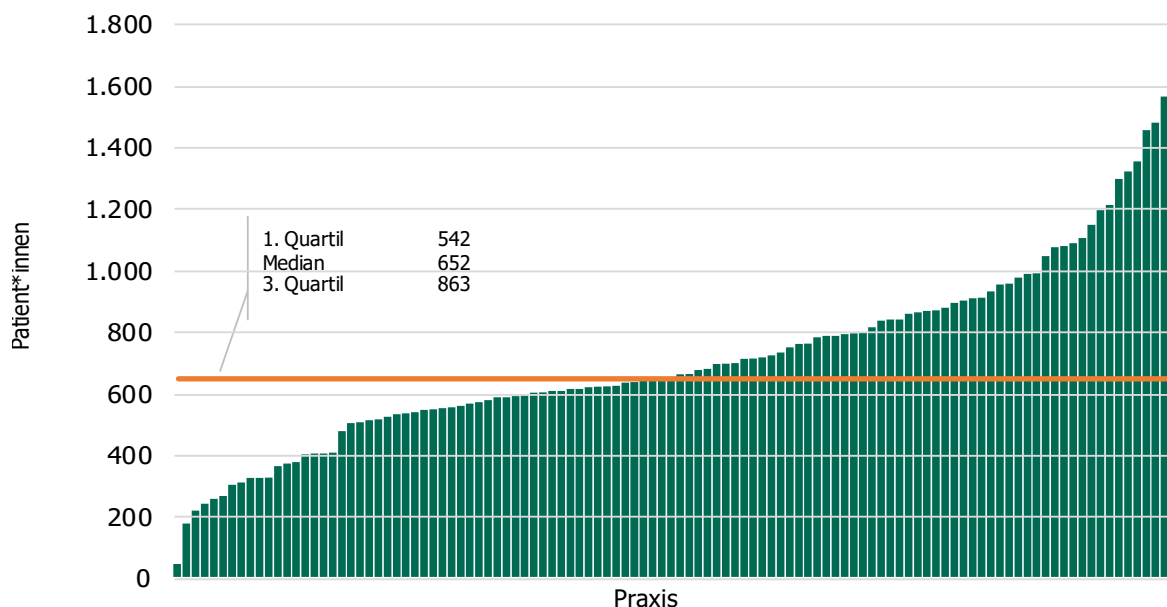
Zusätzlich ist die Anzahl der pro Ärzt*in versorgten Patient*innen deutlich gestiegen. Aktuell versorgen Ärzt*innen im Median 652 Patient*innen im Quartal gegenüber 508 im Jahr 2008 (WINHO Qualitätsbericht 2009). Im Zehn-Jahres-Vergleich ist dies ein Anstieg von 28%. Diese Entwicklung veranschaulicht die seit vielen Jahren diskutierte stetige Zunahme des Arbeitsumfangs in der Onkologie angesichts der Zunahme von Krebsinzidenz und Krebsprävalenz (Krankheitshäufigkeit).

Zudem hat sich durch neue diagnostische Verfahren, innovative Arzneimittel und Therapieansätze mit verbessertem Ansprechverhalten sowie verbesserter Patientenversorgung erfreulicherweise das progressionsfreie Überleben, das Gesamtüberleben und die Lebensqualität von Patient*innen mit Krebs wesentlich verbessert. Dies führt dazu, dass Patient*innen nun vielfach über längere Zeiträume fachärztlich versorgt werden.

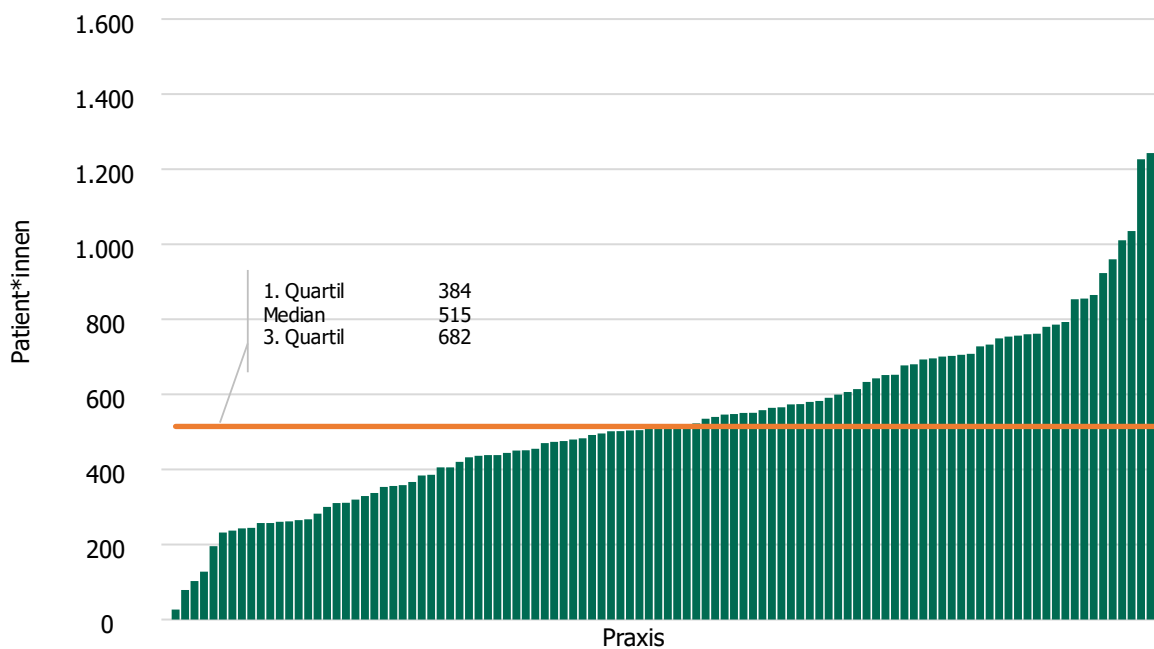
Die Anzahl der versorgten Patient*innen im 3. Quartal 2018 pro Ärzt*in und je Praxis sowie die Spannweite werden in Abb. 4 und 5 verdeutlicht. Die Varianz der Ergebnisse ist teilweise begründet in der neuen Beschäftigungsform der Ärzt*innen in Anstellung, die flexible Beschäftigungskonstellationen innerhalb einer Praxis ermöglichen, bei denen bspw. Ärzt*innen stunden- bzw. tageweise in einer Praxis und der Patientenversorgung tätig sind. Zusätzlich ergeben sich teilweise Unterschiede aus der Praxisgröße, z.B. bei Einzelpraxen oder sehr großen Gemeinschaftspraxen, der Bevölkerungsdichte und der regionalen Versorgungsinfrastruktur.

Dennoch lässt sich festhalten, dass eine onkologische Schwerpunktpraxis immer mehr Patient*innen versorgt. Dieser Trend ist, bis auf eine Ausnahme, über die letzten zwölf Jahre positiv gewesen (Abb. 7) und geht einher mit steigenden Inzidenz- und sinkenden Mortalitätsraten. Niedergelassene Hämatolog*innen und Onkolog*innen sind mit vielen Aufgabenbereichen konfrontiert, die sich aus komplexen Forschungsaktivitäten, sich durch die Forschung rasch verändernden Therapieansätzen, einer einfühlsamen Patientenversorgung und dem zunehmenden administrativen Aufwand ergeben.

Im Vergleich zu anderen Facharztgruppen sind die Zahlen der durch Hämatolog*innen und Onkolog*innen versorgten Patient*innen gering. Der aktuelle Ärztemonitor der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und des Verbandes der niedergelassenen Ärzte Deutschlands (NAV-Virchow-Bund) liefert Vergleichsdaten aus dem letzten Quartal 2017. So wurden in der hausärztlichen Versorgung 4.216 (Mittelwert Praxen 1.833, Mittelwert MVZ 3.295) und in der fachärztlichen Versorgung 4.173 (Mittelwert Praxen 2.165, Mittelwert MVZ 9.871) Patient*innen behandelt (Kassenärztli-

Abb. 6 Anzahl der Patient*innen pro Ärzt*in im 3. Quartal 2018 je Praxis

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

Abb. 7 Anzahl der Patient*innen mit Krebs pro Ärzt*in im 3. Quartal 2018 je Praxis

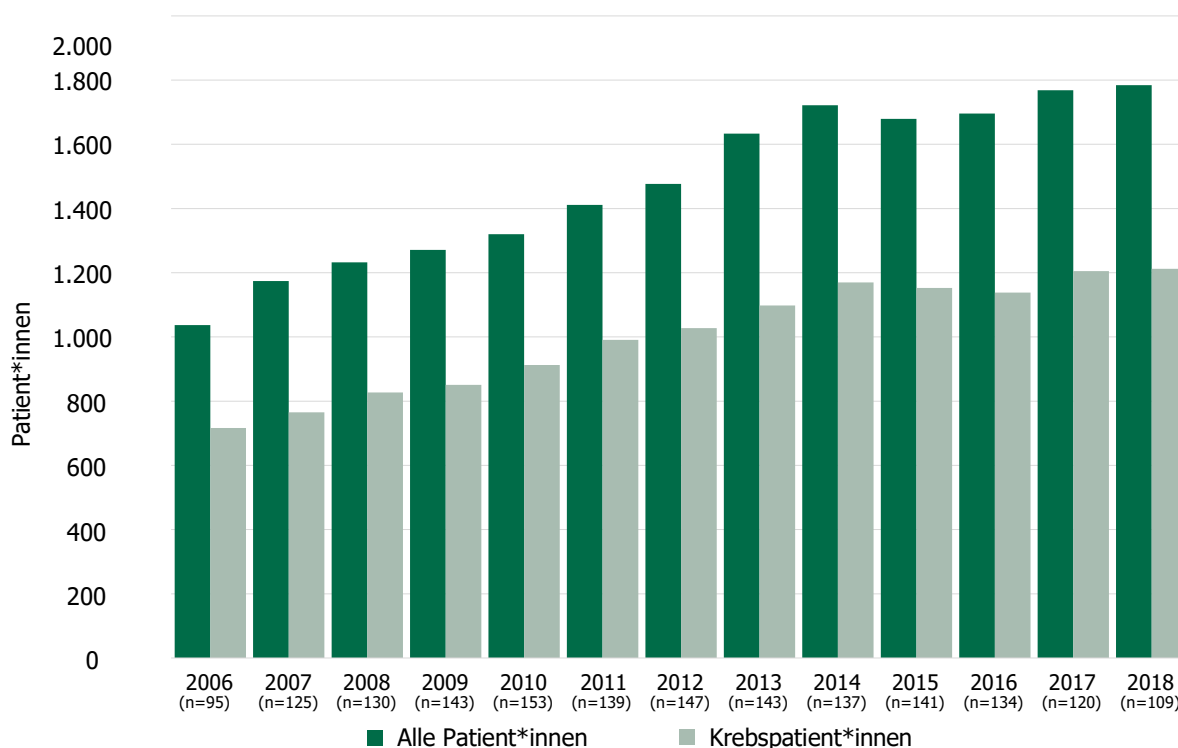
Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

che Bundesvereinigung (KBV); NAV-Virchow-Bund 2018). Dies ist ein beträchtlicher Unterschied, der u.a. durch die Komplexität und Dynamik der Krebsforschung und Krebsbehandlung bedingt ist. Aufgrund komplexer Therapieverfahren, die vielfach langjährig, zeitintensiv für die Patient*innen durch die praxisklinische Versorgung und regelmäßig über mehrere Therapielinien verlaufen sowie die umfassende Versorgung der Patient*innen, fallen die Patientenzahlen vergleichsweise gering aus.

Hämatologische und onkologische Diagnosen und Therapien

Die ambulante fachärztliche Versorgung von Patient*innen mit Krebserkrankungen deckt ein breites Spektrum ab (Abb. 8). Dabei hat es nur wenige Veränderungen in der Diagnosehäufigkeit nach dem ICD-10-GM (German Modification) im Vergleich zu den Vorjahren gegeben. Einen Zuwachs im Vergleich zu den Daten des letzten Qualitätsberichts hat es insbesondere bei den Neubildungen unbekannten bzw. unsicheren Verhaltens (D37-D44, D48), sonstigen Leukämien (C93-C95), dem Ösophagus-Karzinom (C15), den Harnorgan-Karzinomen (C66-C68) sowie bei der myeloischen Leukämie (C92) gegeben. Lediglich beim Schilddrüsen-Karzinom (C73-C75) war ein Rückgang zu beobachten, nachdem es in den letzten Jahren hier einen Zuwachs gab.

Abb. 8 Entwicklung der durchschnittlichen Patientenzahl in onkologischen Schwerpunktpraxen im 3. Quartal 2006-2018



Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

Die Diagnosehäufigkeit deckt sich weitestgehend mit den Inzidenztrends in Deutschland, dennoch ist ein genauer Rückschluss auf die bundesweite Krebsepidemiologie unmöglich, da regionale Verzerrungen durch unterschiedlich gelagerte sektorale Versorgungsschwerpunkte existieren können. Zu beachten ist bei den Zahlen außerdem, dass bei Patient*innen Mehrfachdiagnosen möglich sind.

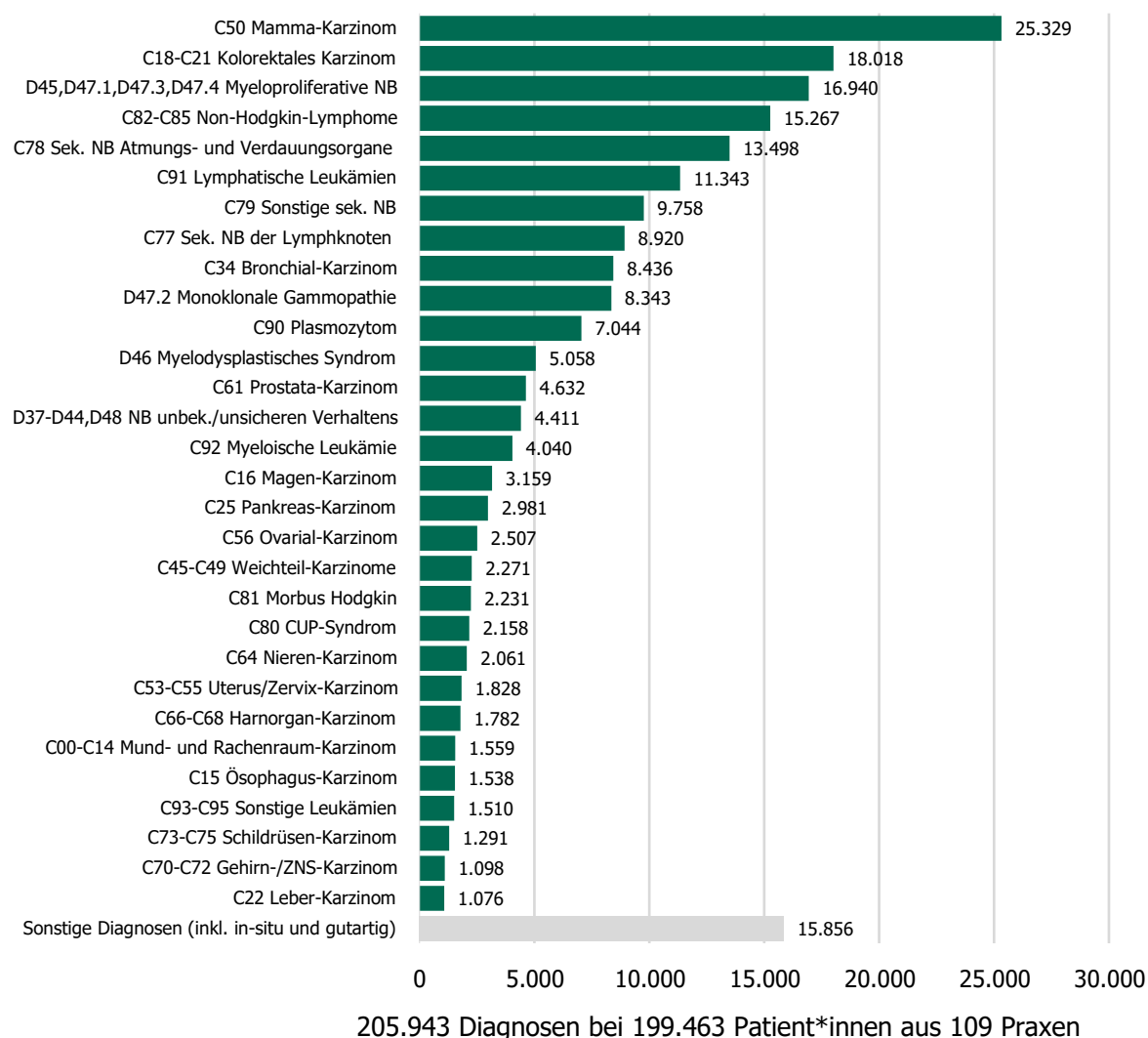
Die Verabreichungsform zytostatischer Medikamente verändert sich in den letzten Jahren. Trotz der wachsenden Verfügbarkeit oraler Tumorthapeutika behält die intravasale Applikation von Zytostatika eine große Bedeutung. Hierbei wird Patient*innen über einen bestimmten Zeitraum das Medikament per Infusion verabreicht. Wenn dieser Prozess länger als 60 Minuten andauert, gilt er als Infusionstherapie. Dauert die Medikamentenapplikation länger als zwei, vier bzw. sechs Stunden, so gilt dies als praxisklinische Betreuung. Infusionen, Infusionstherapien und praxisklinische Betreuung sind als Gesamtleistung medikamentöser, intravasaler Tumorthherapie zu betrachten. Die parenterale Gabe des Medikaments erfolgt dabei durch Ärzt*innen bzw. speziell medizinisch geschultes Pflegepersonal unter kontinuierlicher Kontrolle in den Praxisräumlichkeiten. Da diese Therapiesitzungen einige Zeit in Anspruch nehmen können, bieten viele Praxen ihren Patient*innen Unterhaltungsmöglichkeiten wie z.B. einen Internetzugang an. Dabei wird auf die Wahrung der Privatsphäre geachtet und, je nach Krankheitssituation der Patient*innen, Liegebetten bereitgehalten.

Im 3. Quartal 2018 wurden insgesamt 128.260 praxisklinische Betreuungen durchgeführt (>2 Stunden 79.556, >4 Stunden 32.245, >6 Stunden 16.459). Im Vergleich zu den Daten des letzten Qualitätsberichts ist ein leichter Anstieg bei den praxisklinischen Betreuungen von 3,4% festzustellen. Bei den Infusionen und der Infusionstherapie hat sich in den letzten Jahren kaum eine Veränderung ergeben, so dass im Berichtszeitraum 22.428 Infusionen und 27.683 Infusionstherapien durchgeführt wurden.

Die Transfusion umfasst die Gabe von Blut und Blutprodukten, die im Rahmen einer medikamentösen Tumorthherapie erforderlich ist. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 34.484 Transfusionen, darunter 19.762 Erst- und 14.722 Folgetransfusionen verabreicht. Diese Zahlen sind ebenso konstant und weisen gerade mal einen Anstieg von 3% im Gesamtmedian über einen Zeitraum von zehn Jahren auf.

Obwohl die intravasale Applikation von Zytostatika weiterhin einen wichtigen Stellenwert in der medikamentösen Tumorthherapie einnimmt, ist über die letzten Jahre eine Verschiebung hin zur peroralen Gabe bei der Appli-

Perorale Gabe
von Tumor-
therapeutika

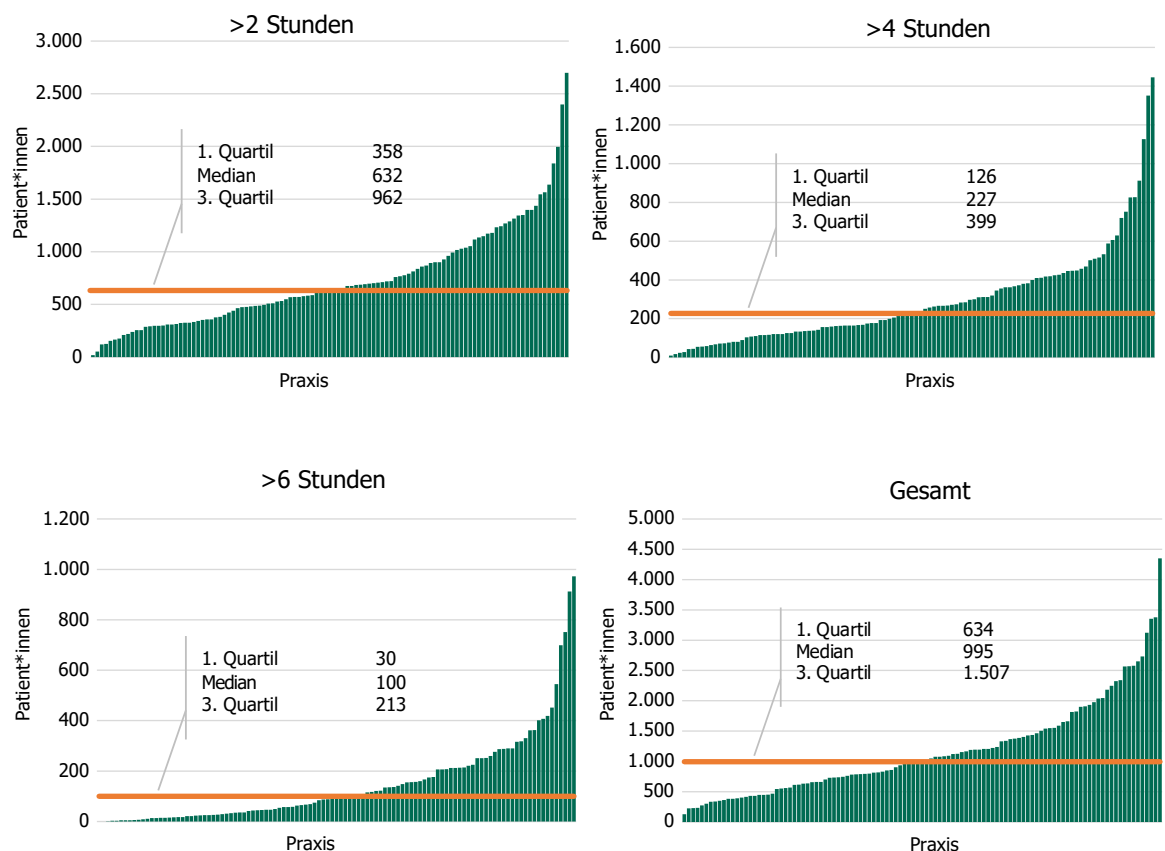
Abb. 9 Häufige Diagnosen im 3. Quartal 2018 nach ICD-10

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

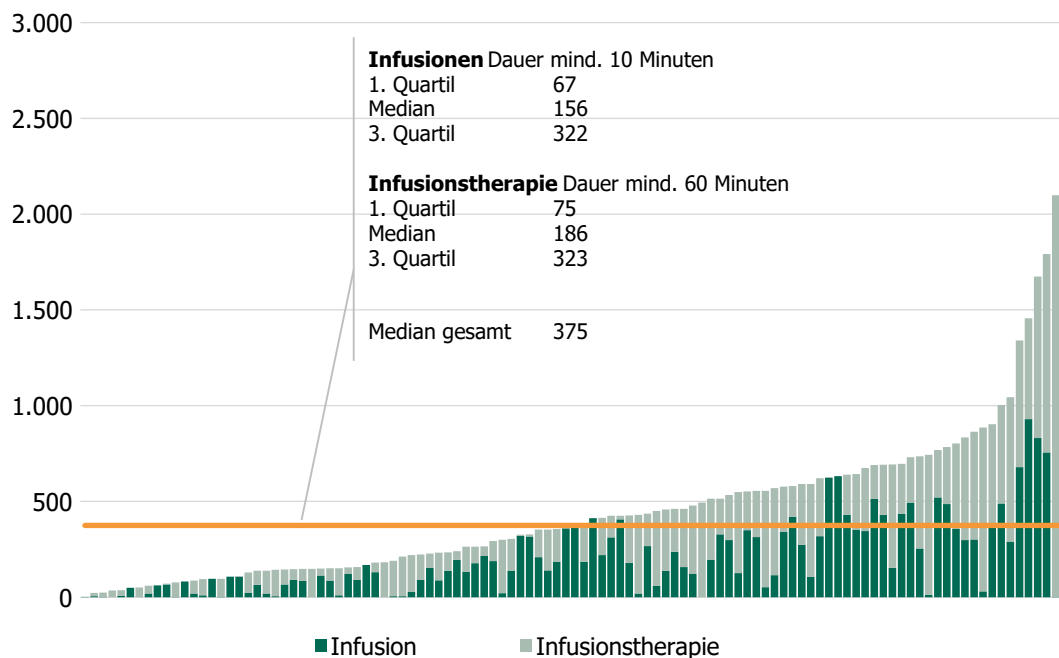
kation von antineoplastischen Therapeutika zu erkennen (Abb. 12). Dies ist das Ergebnis eines systematischen, longitudinalen Abgleichs von Abrechnungsziffern im Rahmen der Onkologie-Vereinbarung (Anlage 7 zum Bundesmantelvertrag-Ärzte). Hierzu wurde im Beobachtungszeitraum der Anteil der Patient*innen mit intravasaler Therapie anhand der Abrechnungsziffern kalkuliert, so dass nur peroral und (in wesentlich geringerem, vernachlässigbarem Maße) subkutan versorgte Patient*innen mit Krebs herausgestellt werden können.

Die perorale Applikation von Krebsmedikamenten ermöglicht es vielen Patient*innen die Einnahme der benötigten Medikamente mit geringerem logistischem, zeitlichem und ggf. sozialem Aufwand (durch familiäre Fahr- und Betreuungsleistungen) umzusetzen. Hierbei besteht jedoch das Risiko der fehlerhaften Einnahme der Medikamente bzw. einer geringeren Adhärenz, so dass die niedergelassenen Ärzt*innen versuchen, die Patientensicherheit und Therapieadhärenz zu verbessern. Im Rahmen strukturierter Pflegesprechstunden werden bspw. Einnahmehinweise, mögliche Medikamenteninteraktionen und auftretende Nebenwirkungen thematisiert und mit den Patient*innen besprochen. Dies ist aufgrund der häufigen alters- und krebssbedingten Begleiterkrankungen, wie bspw. Niereninsuffizienz, Diabetes mellitus oder Hypertonie, eine komplexe und beratungsintensive Tätigkeit, die im engen Austausch zwischen Ärzt*innenn, Praxispersonals und Patient*innen geschieht, um eine optimale Patientenversorgung und -betreuung zu gewährleisten.

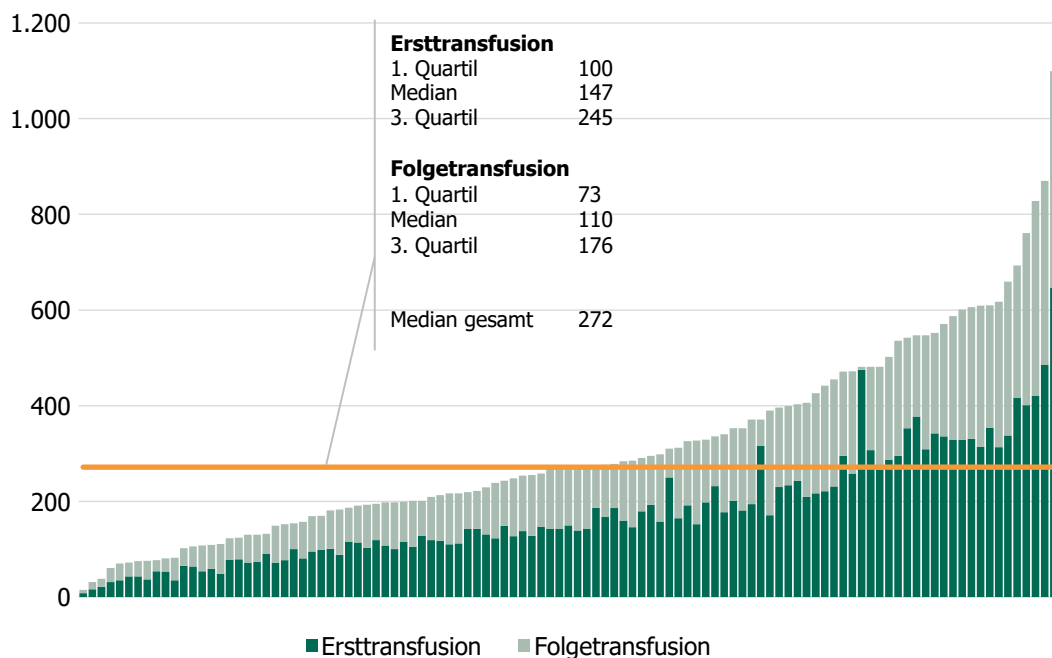
Abb. 10 Praxisklinische Betreuungen im 3. Quartal 2018



Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

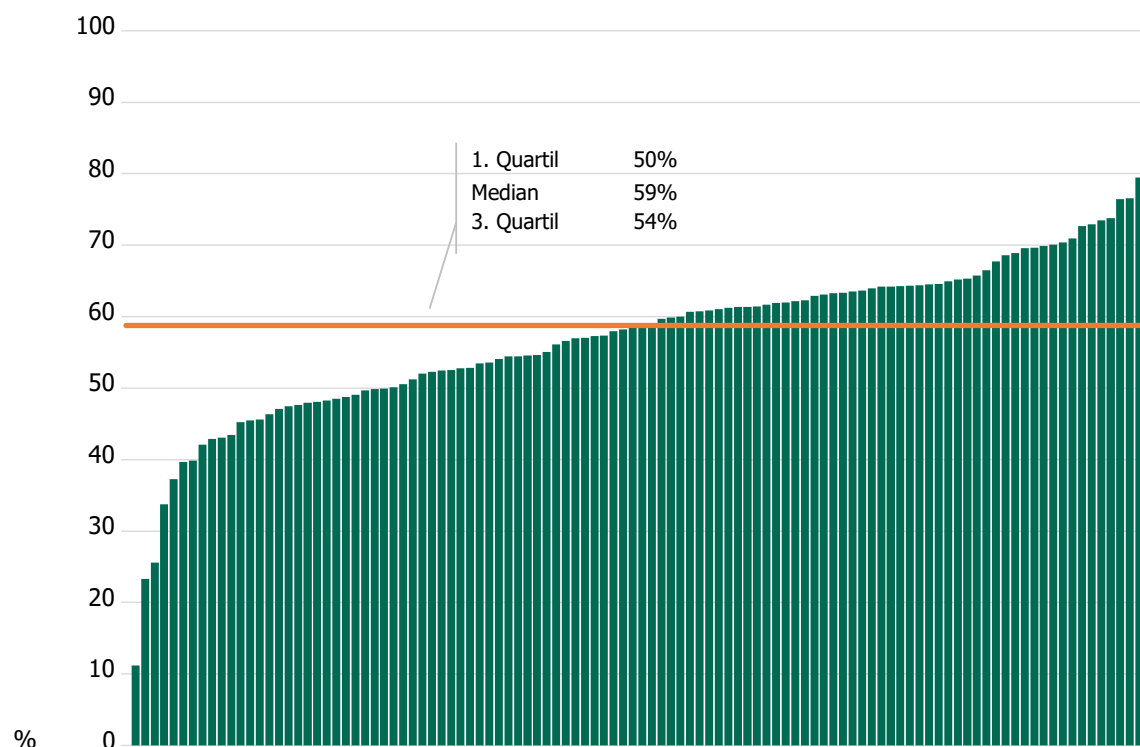
Abb. 11 Anzahl der Infusionen und Infusionstherapien im 3. Quartal 2018 pro Praxis

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

Abb. 12 Anzahl der Erst- und Folgetransfusionen im 3. Quartal 2018 pro Praxis

Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

Abb. 13 Anteil der oral bzw. subkutan versorgten Patient*innen an allen onkologischen Therapiepatienten im 3. Quartal 2018



Quelle: KVDT-Daten der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen 2018

Insgesamt zeigt sich aus den Abrechnungsdaten eine Verschiebung zur peroralen Medikamentenapplikation, die folglich auch eine Erweiterung der Onkologie-Vereinbarung um eine dedizierte Abrechnungsziffer für die orale Chemotherapie zur Folge hatte. Inwieweit diese Veränderung im Bereich der medikamentösen Tumorthherapie Bestand hat, wird sich in Zukunft zeigen, denn neue Verfahren zur Behandlung von Krebserkrankungen, wie bspw. die immun-onkologische Behandlung mit monoklonalen Antikörpern, setzen die intravasale Gabe voraus und dürften sich ausgleichend auf die Zahlen auswirken.

Gründe für einen Praxisbesuch und Behandlungsdauer

Die Patient*innen wurden in der Patientenbefragung nach dem Grund für ihren Praxisbesuch gefragt und wie lange sie bereits in der jeweiligen Praxis in Behandlung sind. Etwas mehr als die Hälfte der Patient*innen ist nach eigenen Angaben zur Behandlung einer Tumorerkrankung und 20% zur Behandlung von Blutkrebs in der jeweiligen Praxis. Fasst man diese Gruppen mit den gemachten Mehrfachangaben zusammen, wird deutlich, dass Krebspatient*innen gut drei Viertel aller Patient*innen ausmachen. Knapp die Hälfte der Patient*innen gaben an, dass sie bereits seit mehr als zwei Jahren in der jeweiligen Praxis in Behandlung sind.

Das mittlere Alter der Patient*innen, die sich an der Befragung beteiligt haben, lag bei 65,4 Jahren. Der Anteil an Frauen ist mit 54,7% etwas höher als der Anteil der Männer mit 45,3%. Mit etwas über 50% war der am häufigsten angegebene höchste Ausbildungsabschluss der Patient*innen eine Lehre, gefolgt von einer betrieblichen oder schulischen Berufsausbildung. Einen (Fach-)Hochschulabschluss gab knapp ein Drittel der Befragten an. Knapp drei Viertel der Patient*innen leben mit ihrem*ihrer Ehegatt*in / Partner*in oder mit anderen Angehörigen oder Freunden zusammen. Etwa ein Viertel der Befragten gab an alleine und ein Prozent

Tab. 7 Grund für den Praxisbesuch

	N	%
Behandlung einer Tumorerkrankung	6.037	56,1
Behandlung von Blutkrebs (Leukämie, malignes Lymphom, etc.)	2.261	21,0
Mehrfachangabe (inkl. Tumorerkrankung oder Blutkrebs)	281	2,6
Behandlung einer anderen (gutartigen) Erkrankung	930	8,6
Sonstige (inkl. Mehrfachangaben ohne Tumorerkrankung oder Blutkrebs)	1.255	11,7
Gesamt	10.764	100,0

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

Tab. 8 Dauer der Behandlung in der jeweiligen Praxis zum Befragungszeitpunkt

	N	%
Weniger als 4 Monate	1.550	14,2
4 bis 12 Monate	2.198	20,1
1 bis 2 Jahre	1.828	16,7
Mehr als 2 Jahre	5.368	49,0
Gesamt	10.944	100,0

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

Tab. 9 **Sozio-demografische Merkmale der Patient*innen**

		N	%
Geschlecht	Weiblich	5.597	54,7
	Männlich	4.635	45,3
Alter	Unter 50 Jahre	1.106	10,9
	50-59 Jahre	2.032	20,0
	60-69 Jahre	2.765	27,2
	70-79 Jahre	3.009	29,6
	80 Jahre und älter	1.253	12,3
Höchster Schulabschluss	Kein Schulabschluss	127	1,2
	Schulabschluss ohne weitere berufliche Ausbildung	767	7,4
	Lehre, betriebliche oder schulische Berufsausbildung	5.480	53,2
	(Fach-) Hochschulabschluss	2.805	27,2
	Sonstiger Abschluss & Mehrfachangaben	1.117	10,8
Wohnsituation	Alleinlebend	2.544	24,4
	Mit Ehegatte/Partner (oder mit weiteren Angehörigen/Freunden)	7.768	74,6
	Mit anderen (z.B. Pflegeheim, Wohngemeinschaft)	104	1,0
Krankenversicherung	Gesetzlich	9.153	88,0
	Privat	1.077	10,4
	Sonstige	167	1,6

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

mit anderen (z. B. im Pflegeheim oder in einer Wohngemeinschaft) zu leben. Fast 90% der Befragten sind gesetzlich versichert - ggf. mit Zusatzversicherung.

Literatur

Hermes-Moll K, Heidt V (2019). Wandel der ambulanten onkologischen Versorgung und die Folgen. *InFo Hämatologie + Onkologie* 22(6): 68-71. DOI: 10.1007/s15004-019-6582-1.

Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV); NAV-Virchow-Bund (2018) (Hg.). *Ärztemonitor 2018. Ergebnisse Für Haus- Und Fachärzte. Tabellenband*. Berlin.

Robert Koch-Institut (2016) (Hg.). *Bericht Zum Krebsgeschehen in Deutschland 2016*. Berlin.

STRUKTURQUALITÄT

STRUKTURQUALITÄT

Wie beurteilen Patient*innen strukturelle Merkmale der onkologischen Schwerpunktpraxen wie zum Beispiel die Hygiene, Privatsphäre oder Terminvergabe? Die Ergebnisse der WINHO-Patientenbefragung 2018 zeigen ein insgesamt sehr positives Bild.

Positive Rückmeldungen der Patient*innen

Knapp 94% der Patient*innen bestätigen, dass die Praxisräume immer hygienisch und sauber waren. Ebenfalls sehr positiv ist, dass 88% der Befragten angeben, das Praxisteam sei immer auf Anliegen und Sorgen eingegangen. Weitere 10% geben an, dies sei häufig der Fall gewesen. Auch die Wahrung der Privatsphäre wurde insgesamt positiv bewertet: 77% der Patient*innen vermerken, dass die Privatsphäre in der Praxis immer gewahrt wurde. 14% bestätigen, dass die Privatsphäre häufig gewahrt wurde.

Zwar geben fast 86% der Patient*innen an, dass sie immer so schnell wie nötig einen Termin bekommen haben, aber nur gut 66% fanden, dass die Praxis innerhalb der Sprechzeiten telefonisch immer gut zu erreichen war. Insgesamt gaben rund 10% der Patient*innen an, dass die Praxis innerhalb der Sprechzeiten nur manchmal, selten oder nie telefonisch gut erreichbar ist.

Darüber hinaus liefern auch die Wartezeiten in den Praxen einen Hinweis auf gut strukturierte Praxisabläufe und sind ein wichtiger Aspekt für die Zufriedenheit der Patient*innen. Auf die Frage nach den konkreten War-

Tab. 10 Erfahrungen der Patient*innen mit Praxisabläufen (in %)

	Immer	Häufig	Manchmal	Selten	Nie	Gesamt	N
Waren die Praxisräume hygienisch und sauber?	93,7	5,6	0,5	0,1	0,1	100,0	10.531
Wurde Ihre Privatsphäre in der Praxis gewahrt?	77,3	14,2	4,0	2,1	2,4	100,0	10.132
Ist das Praxisteam auf Ihre Anliegen und Ihre Sorgen eingegangen?	88,0	10,2	1,4	0,3	0,1	100,0	10.291
Haben Sie in der Praxis so schnell wie nötig einen Termin bekommen?	85,6	12,3	1,6	0,5	0,1	100,0	10.340
Konnten Sie die Praxis innerhalb der Sprechzeiten gut telefonisch erreichen?	66,3	23,0	7,2	2,9	0,6	100,0	9.955

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

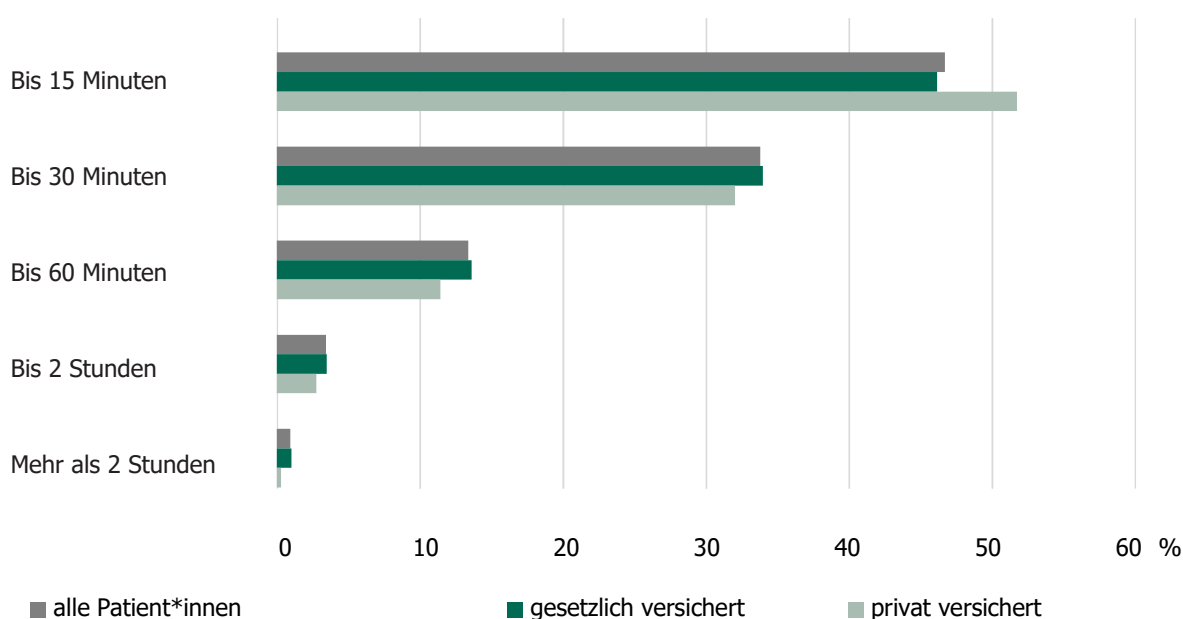
tezeiten beim letzten Praxisbesuch mit Termin, antwortete etwa die Hälfte der Patient*innen, dass sie weniger als 15 Minuten warten mussten (Abb. 14). Weitere 35% der Befragten gaben eine Wartezeit von 15-30 Minuten an. Wartezeiten von bis zu einer Stunde und darüber hinaus waren dagegen weitaus seltener der Fall: Knapp 14% der Befragten musste bis zu einer Stunde warten, 3,5% bis zu zwei Stunden und 1% mehr als zwei Stunden.

Die Unterschiede in den Wartezeiten zwischen privat und gesetzlich Versicherten variieren dabei nur geringfügig, noch am besten zu erkennen an einem Unterschied bei einer Wartezeit von bis zu 15 Minuten: Im Vergleich zu den gesetzlich versicherten Patient*innen geben etwas mehr privat Versicherte an, dass sie beim letzten Besuch mit Termin in der Praxis nur bis zu 15 Minuten warten mussten (53% versus 47%).

Kurze Wartezeiten in onkologischen Schwerpunktpraxen

Die Ergebnisse zu den Wartezeiten in Arztpraxen sind in Relation zu setzen zu anderen großen Befragungen zur ambulanten Behandlung in Deutschland, und hier zeigt sich ein gutes Abschneiden der niedergelassenen Hämatolog*innen und Onkolog*innen. Bei der Versichertenbefragung 2018 der KBV (telefonische Befragung von 6.043 zufällig ausgewählten Bürger*innen) gaben 43% der Befragten an, dass sie bis zu 15 Minuten Wartezeit beim letzten Praxisbesuch hatten, und 29% nannten eine Wartezeit von bis zu 30 Minuten. Bezogen auf internistische

Abb. 14 Wartezeit beim letzten Praxisbesuch mit Termin (in %)



Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

Facharztpraxen lagen die Angaben bei 53% bis zu 15 Minuten und 31% bis zu 30 Minuten Wartezeit. Somit ähneln die Ergebnisse insgesamt denen der KBV-Versichertenbefragung. Die Unterschiede zwischen privat und gesetzlich Versicherten sind jedoch deutlich geringer in den onkologischen Schwerpunktpraxen mit der WINHO-Patientenbefragung verglichen mit der Befragung der KBV, wo der Unterschied bei Wartezeiten bis zu 15 Minuten bei 22 Prozentpunkten zugunsten der privat versicherten Patient*innen liegt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die onkologischen Schwerpunktpraxen hinsichtlich wesentlicher Merkmale der Strukturqualität von ihren Patient*innen positiv bewertet werden und die Versorgung der Krebspatient*innen unabhängig vom Versichertenstatus organisiert wird.

ARZTGESPRÄCH

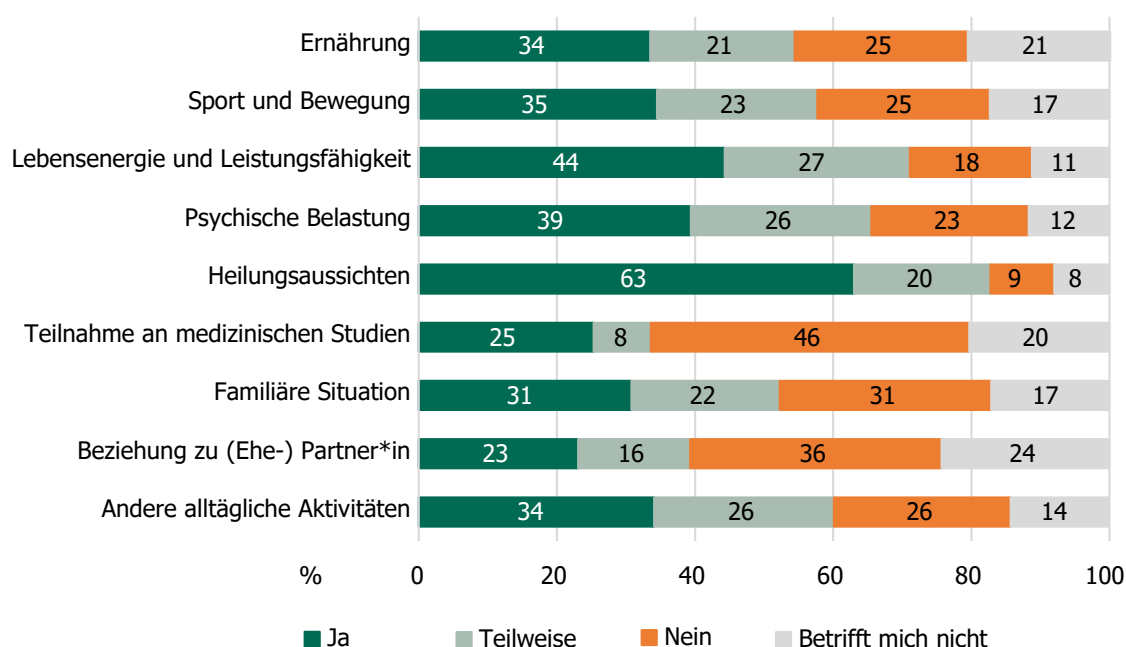
GESPRÄCHE MIT DEM*DER ÄRZT*IN

Die Gespräche zwischen Patient*innen und ihren behandelnden Ärzt*innen stellen neben der medikamentösen Therapie einen wichtigen Grundpfeiler der Behandlung dar. Aufgrund der besonders belastenden Situation der Betroffenen stellt die Arzt-Patienten-Kommunikation in der onkologischen Versorgung spezielle Ansprüche an die behandelnden Ärzt*innen. Eine „patientenorientierte, offene, emotional unterstützende und auf die Patienten als Person eingehende Kommunikation“ wird als optimal angesehen, wobei hier individuelle Unterschiede, beispielsweise aufgrund kultureller Merkmale der Patient*innen, vorliegen können und zu berücksichtigen sind (Farin und Baumann 2014). Zentraler Bestandteil der WINHO-Patientenbefragung ist somit – neben den im vorhergegangenen Kapitel vorgestellten Erfahrungen bezüglich der strukturellen Merkmale der Praxis bzw. Praxisabläufe – die Erfahrungen hinsichtlich der Qualität der Arztgespräche aus Sicht der Patient*innen.

Besprechung zentraler Themen mit den Ärzt*innen

Die Krebserkrankung und -therapie wirkt sich auf alltägliche Bereiche im Leben der Betroffenen aus, wie zum Beispiel Ernährung, Bewegung und die familiäre Situation. Soziale Unterstützung, aber auch Faktoren wie Ernährung und Sport können sich positiv auf den Behandlungsverlauf auswirken (Arends et al. 2017; Baumann et al. 2018; de Groot et al. 2019;

Abb. 15 Mit dem*der Ärzt*in besprochene Themen aus Patientensicht (in %, n ≥ 9.292)



Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

Mishra et al. 2012; Pekmezi et al 2011). Es ist somit von besonderer Wichtigkeit, dass diese Themen im Arztgespräch angesprochen werden. Daher wird in der WINHO-Patientenbefragung unter anderem gefragt, ob die Ärzt*innen wesentliche Themen wie Ernährung, Sport oder Heilungsaussichten mit den Patient*innen besprochen haben, sofern zutreffend (Abb. 15).

Die Heilungsaussichten durch die Therapie, die Veränderungen der Lebensenergie und Leistungsfähigkeit sowie psychischen Belastungen aufgrund der Erkrankung werden von den Patient*innen als im Arztgespräch häufig angesprochene Themen wahrgenommen (63% bzw. 44%, bzw. 39%). Etwas weniger häufig ist dies der Fall bei den Themen Ernährung (34%), Sport und Bewegung (35%) und die Auswirkungen der Erkrankung bzw. der Behandlung auf die familiäre Situation oder die Beziehung zum*zur (Ehe-) Partner*in (31% bzw. 23%). Ein Viertel der Patient*innen berichtet, dass die Teilnahme an medizinischen Studien mit den Ärzt*innen besprochen wurde.

Durch die Antwortmöglichkeit „Betrifft mich nicht“ wird deutlich, dass diese Themen nicht für alle Patient*innen, die zum Zeitpunkt der Befragung in einer onkologischen Schwerpunktpraxis in Behandlung sind, gleichermaßen von Bedeutung sind.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass dem Anspruch einer umfassenden somato-psychosozialen Versorgung der Patient*innen nicht immer in adäquater Weise entsprochen wird. Die Erfahrung in den Praxen zeigt, dass Themen, die nicht von ärztlicher Seite angesprochen wurden, häufig von den Patient*innen mit dem qualifizierten Praxispersonal besprochen werden (Stichwort „Pflegesprechstunde“). Darüber hinaus ist bei der Interpretation der Patientenbefragung zu berücksichtigen, dass bei der Fülle der zu bearbeitenden Themen manches erst im Verlauf angesprochen wird und nicht alle Aspekte der Versorgung vorkommen, wenn Patient*innen beispielsweise erst am Anfang ihrer Behandlung stehen oder der richtige Zeitpunkt aus Sicht der Ärzt*in noch nicht gegeben war.

Unabhängig von der thematischen Ausrichtung der Arztgespräche werden diese insgesamt sehr positiv von den Patient*innen bewertet (Tab. 11). Positive Erfahrungen berichten die Patient*innen der hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen sowohl hinsichtlich der Aufmerksamkeit beim Zuhören, dem Gefühl ernst genommen und verstanden zu werden als auch bezüglich der Möglichkeit, alles anzusprechen was wichtig ist, und der Verständlichkeit der Erklärungen. Hier gaben jeweils deutlich mehr als 90% der befragten Patient*innen an, dass dies bei den Arztgesprächen immer oder häufig der Fall gewesen sei.

Merkmale der Arztgespräche:
aufmerksames Zuhören und Ernstgenommen werden

Etwas weniger gut – aber dennoch auf hohem Niveau – schneiden die Antworten ab hinsichtlich der Fragen, ob sehr persönliche Dinge vertrauensvoll besprochen werden können, und ob die Ergebnisse am Ende des Gesprächs zusammengefasst werden. Sehr persönliche Dinge vertrauensvoll mit dem*der Ärzt*in zu besprechen ist für 87% der Befragten immer oder häufig der Fall gewesen und nur für 3% der Befragten nie und für weitere 3% selten möglich. 88% der Patient*innen geben an, dass die Ergebnisse immer oder häufig am Ende eines Gesprächs zusammengefasst wurden. Knapp 3% der Befragten konstatieren, dass diese selten der Fall war, und 2% bemerken, dass dies nie geschah.

Berücksichtigung des Patientenalters

Betrachtet man bei diesem Aspekt jedoch Unterschiede zwischen Altersgruppen, wird deutlich, dass insbesondere ältere Patient*innen angeben, dass die Ergebnisse am Ende des Gesprächs zusammengefasst wurden (Tab 12). Hier wird das Bemühen der Hämatolog*innen und Onkolog*innen sichtbar, die besondere Situation älterer Patient*innen angemessen zu berücksichtigen: Die Behandlung älterer Patient*innen ist aufgrund

Tab. 11 Beurteilung der Gespräche mit dem*der behandelnden Ärzt*in (in %)

	Immer	Häufig	Manch-mal	Selten	Nie	Gesamt	N
Aufmerksam zugehört	86,6	10,2	2,4	0,7	0,2	100,0	10.433
Belange und Probleme ernst genommen	86,6	10,0	2,6	0,6	0,3	100,0	10.250
Kann sehr persönliche Dinge vertrauensvoll besprechen	74,2	12,8	6,8	3,1	3,0	100,0	9.615
Verstanden gefühlt	79,6	15,2	4,1	0,9	0,3	100,0	10.206
Möglichkeit, alles anzusprechen, was wichtig ist	81,3	13,3	3,6	1,4	0,4	100,0	10.250
Erklärungen klar und verständlich	80,4	15,9	2,9	0,5	0,2	100,0	10.333
Ergebnisse am Ende des Gesprächs zusammengefasst	69,6	18,4	7,3	2,7	1,9	100,0	10.009

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

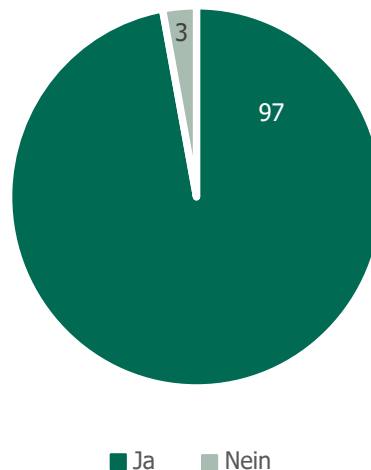
Tab. 12 Beurteilung, ob Ergebnisse am Ende des Gesprächs mit dem*der behandelnden Ärzt*in zusammengefasst wurden (in %)

	Immer	Häufig	Manch-mal	Selten	Nie	Gesamt	N
Bis 49 Jahre	60,2	22,2	10,6	4,7	2,3	100,0	1.062
50-59 Jahre	62,7	22,0	9,3	3,3	2,7	100,0	1.947
60-69 Jahre	70,0	18,9	6,8	2,6	1,6	100,0	2.611
70-79 Jahre	75,1	15,4	5,9	2,1	1,5	100,0	2.730
80 Jahre und älter	76,4	15,6	5,3	1,8	0,9	100,0	1.066

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

von Komorbidität häufig komplexer, die Anforderungen an die Mitarbeit und Selbstorganisation bei einer ambulanten Behandlung sind hoch und eine Behandlung muss auch bei altersbedingter kognitiver Einschränkung sicher organisiert werden. Dabei ist ein gut strukturiertes Arzt-Patienten-Gespräch die Grundlage.

Abb. 16 **Ärzt*in hat sich beim letzten Gespräch insgesamt genug Zeit genommen (in %, n = 10.490)**



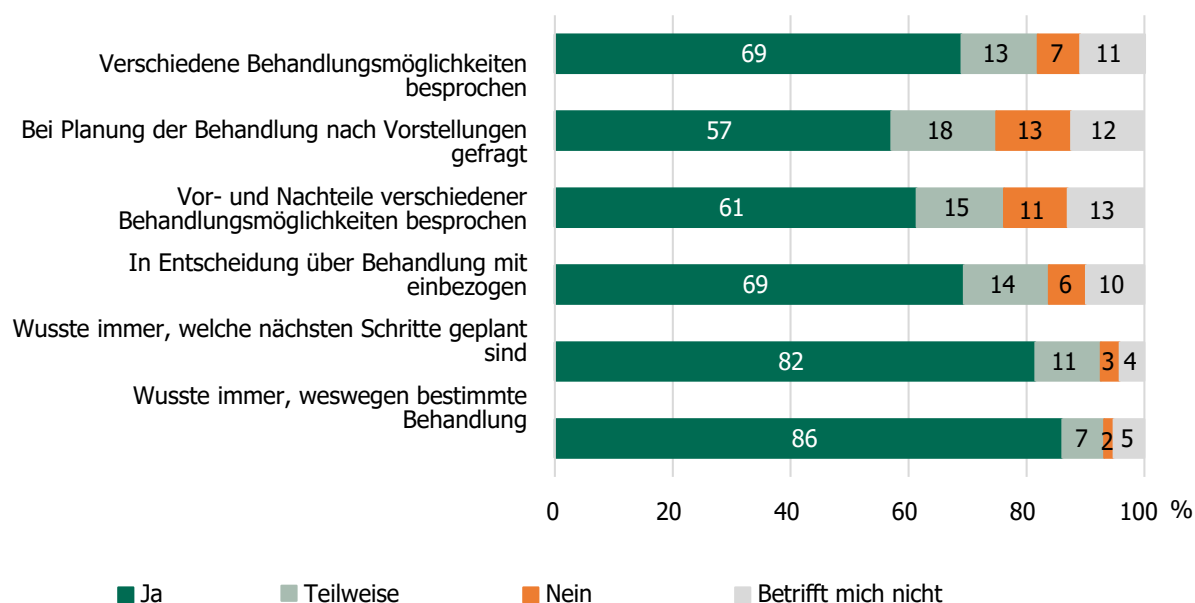
Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

Fast alle Patient*innen (97%) geben darüber hinaus an, dass sich der*die behandelnde Ärzt*in beim letzten Gespräch, dass die Patient*innen bewerten sollten, insgesamt genug Zeit für sie genommen hat (Abb. 15).

Mit Blick auf die Therapieentscheidung wird seit längerer Zeit bereits eine stärkere Patientenorientierung bzw. -einbindung im Sinne der partizipativen Entscheidungsfindung (Shared Decision Making) gefordert (Scheibler, Janßen und Pfaff 2003). Die Ergebnisse der Patientenbefragung legen nahe, dass dies in den onkologischen Schwerpunktpraxen bereits mehrheitlich erfolgt. So berichten knapp 70% der Befragten, dass sie in die Entscheidung über die Behandlung mit einbezogen wurden. Auch die Aufklärung über verschiedene Behandlungsmöglichkeiten und Vor- und Nachteile der Behandlungsmöglichkeiten wurde weitestgehend von Ärzt*innen thematisiert. Etwas weniger Patient*innen (57%) geben an, dass sie bei der Planung der Behandlung nach ihren Vorstellungen gefragt wurden. Die Mehrheit der Patient*innen wusste dennoch, welche nächsten Schritte geplant sind (82%), und weswegen sie eine bestimmte Behandlung erhalten (86%).

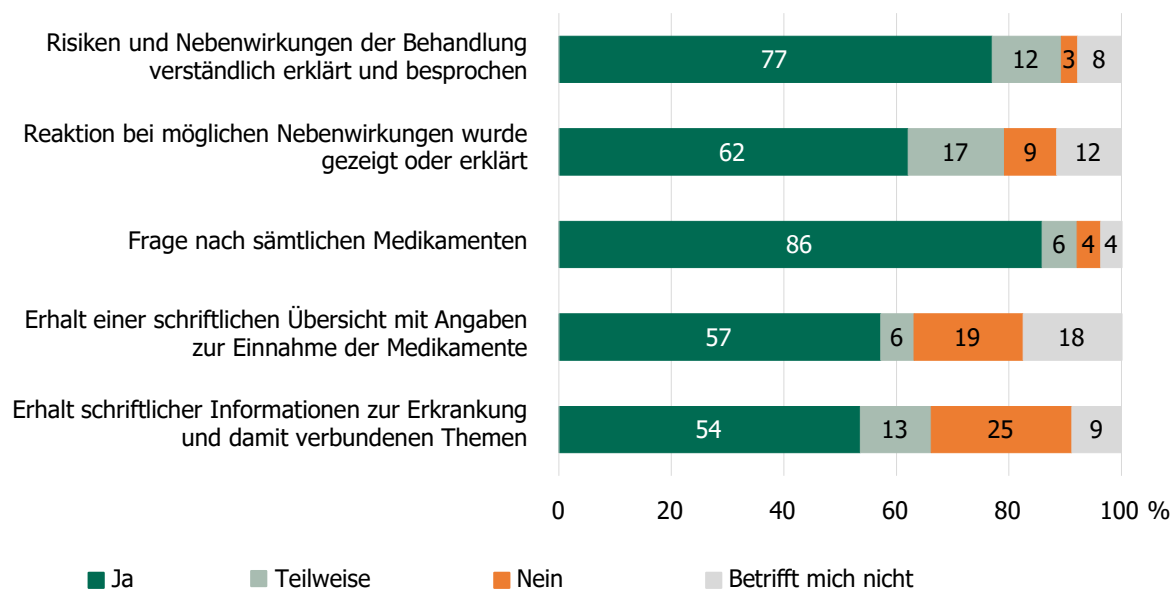
Patientenbeteiligung in der Therapieentscheidung

Abb. 17 Gespräche mit dem*der Ärzt*in bezüglich Therapieentscheidung (in %, n ≥ 9.519)



Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

Abb. 18 Informationen der Praxis (in %, n ≥ 9.728)



Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2018

Umfassende Information der Patient*innen über alle therapie relevanten Aspekte erfolgt nicht in allen Praxen ausschließlich durch den*die behandelnden Ärzt*in, sondern in vielen Einrichtungen ergänzend und unterstützend dabei auch durch nicht-ärztliche Praxismitarbeiter*innen. Aus diesem Grund wurde mit Bezug auf das gesamte Praxisteam erfragt, ob die möglichen Risiken und Nebenwirkungen der Behandlung verständlich erklärt und besprochen wurden. Mehr als Dreiviertel (77%) der Patient*innen bejahen eine solche Aufklärung. Etwas weniger (62%) bestätigen, dass ihnen in der Praxis gezeigt oder erklärt wurde, wie sie bei möglichen Nebenwirkungen reagieren sollen.

Patienteninformation und Patientensicherheit

Insbesondere bei multimorbiden Patient*innen, d.h. denjenigen, die mehrere Begleiterkrankungen haben, spielen eingeschränkte Organfunktionen, Polymedikation und potenzielle Arzneimittelwechselwirkungen eine große Rolle bei der Durchführung einer medikamentösen Tumorthherapie. Daher ist die Erfassung sämtlicher regelmäßig eingenommener Medikamente ein wichtiger Aspekt, um Patientensicherheit und Wirksamkeit einer Therapie zu gewährleisten. Diese Aufgabe wird in den onkologischen Schwerpunktpraxen konsequent umgesetzt: Fast 90% der Patient*innen geben an, dass sie von Ärzt*innen oder den Praxismitarbeiter*innen nach allen Medikamenten, die sie einnehmen, gefragt wurden. Darüber hinaus bestätigt die überwiegende Mehrzahl der Patient*innen, dass sie eine schriftliche Übersicht mit Angaben zur Einnahme der Medikamente von der Praxis erhalten haben.

Insgesamt spiegeln die Ergebnisse der WINHO-Patientenbefragung ein sehr positives Bild der Arzt-Patienten-Kommunikation in den onkologischen Schwerpunktpraxen in Deutschland wider. Durch die spezifische Rückmeldung der Ergebnisse an die Ärzt*innen können die Ergebnisse zur Qualitätssicherung und -besserung genutzt werden und ermöglichen eine stetige Kontrolle und Verbesserung der Patientenversorgung.

Insgesamt positive Rückmeldungen zur Arzt-Patienten-Kommunikation

Literatur

Arends J, Bachmann P, Baracos C, Barthelemy N, Bertz H, Bozzetti F, Fearon K, Hütterer E, Isenring E, Kaasa S, Krznaric Z, Laird B, Larsson M, Laviano A, Mühlebach S, Muscaritoli M, Oldervoll L, Ravasco P, Solheim T, Strasser F, de van der Schueren M, Preiser JC (2017). ESPEN Guidelines on Nutrition in Cancer Patients. *Clinical Nutrition* 36(1): 11–48.

Baumann FT, Reike A, Reimer V, Schumann M, Hallek M, Taaffe DR, Newton RU, Galvao DA (2018). Effects of Physical Exercise on Breast Cancer-Related Secondary Lymphedema: A Systematic Review. *Breast Cancer Research and Treatment* 170(1): 1–13.

Farin E, Baumann W (2014). Kommunikationspräferenzen Onkologischer Patienten. *Das Gesundheitswesen* 76(11): 707–14.

de Groot S, Pijl H, van der Hoeven JJM, Kroep JR (2019). Effects of Short-Term Fasting on Cancer Treatment. *Journal of Experimental & Clinical Cancer Research* 38(1): 209.

Mishra SI, Scherer RW, Snyder C, Geigle PM, Berlanstein DR, Topaloglu O. (2012). Exercise Interventions on Health-related Quality of Life for People with Cancer during Active Treatment. *Cochrane Database of Systematic Reviews* (8).

Pekmezi DW, Demark-Wahnefried W (2011). Updated Evidence in Support of Diet and Exercise Interventions in Cancer Survivors. *Acta Oncologica* 50(2): 167–78.

Scheibler, F, Janßen C, Pfaff H (2003). Shared Decision Making: Ein Überblicksartikel Über Die Internationale Forschungsliteratur. *Sozial- Und Präventivmedizin* 48(1): 11–23.

PSYCHOONKOLOGISCHE VERSORGUNG

PSYCHOONKOLOGISCHE VERSORGUNG

Diagnose und Behandlung einer Krebserkrankung gehen mit psychischen und sozialen Belastungen für die Betroffenen einher. Etwa die Hälfte der an Krebs Erkrankten leidet unter starken psychischen Belastungen, bei einem Drittel liegt eine psychische Störung vor (Mehnert et al. 2014; Singer, Das-Munshi, und Brähler 2010). Zudem ist pro Krebspatient*in von mindestens einem Angehörigen auszugehen, der ebenfalls betroffen ist. Krebserkrankte sollen Zugang haben zu einer umfassenden und qualitätsgerechten psychosozialen Versorgung in allen Phasen der Erkrankung, als Ziel dokumentiert im Nationalen Krebsplan (NKP) der Bundesrepublik Deutschland (Handlungsfeld 2, Ziel 9).

Nationaler Krebsplan (Handlungsfeld 2, Ziel 9):

Krebserkrankte haben Anspruch auf eine umfassende und qualitätsgerechte psychoonkologische Versorgung in allen Phasen der Erkrankung

Dennoch ist bisher eine zeitnahe, niedrigschwellige psychosoziale und psychoonkologische Versorgung in Deutschland nicht hinreichend gegeben (Mehnert und Koranyi 2018). Spezialisierte psychoonkologische Fachkräfte und Sozialarbeiter stehen in der stationären onkologischen Behandlung häufig regelhaft zur Verfügung. Doch durch kurze stationäre Verweildauern können diese Angebote nicht immer bzw. nicht ausreichend lange in Anspruch genommen werden. Für die ambulante onkologische Versorgung stehen je nach Region psychoonkologische Dienste in Krebsberatungsstellen oder niedergelassene Psychotherapeut*innen in sehr unterschiedlicher Erreichbarkeit zur Verfügung, häufig verbunden mit langen Wartezeiten auf einen Termin. In der ambulanten Behandlung von Krebspatient*innen, gerade in der Langzeitversorgung, müssen daher psychische und soziale Belastungen durch niedergelassene Hämatolog*innen und Onkolog*innen erkannt und mitbehandelt werden.

Die WINHO-Patientenbefragung 2017 beinhaltete neben dem Basismodul zur Patientenversorgung in den onkologischen Schwerpunktpraxen auch ein Zusatzmodul zur psychoonkologischen Versorgung der Patient*innen. Dabei ging es zum einen um Aktivitäten in onkologischen Schwerpunktpraxen zur Gewährleistung einer psychoonkologischen Versorgung. Zum anderen wurden die Patient*innen nach ihren Erfahrungen mit Angeboten der psychoonkologischen Versorgung befragt. Aufgrund der speziellen Thematik beziehen sich die Ergebnisse in diesem Kapitel ausschließlich auf Patient*innen, die nach eigenen Angaben die jeweilige Praxis aufgrund einer hämatologischen Neoplasie oder einer Tumorerkrankung aufgesucht haben.

Bei der Patientenbefragung 2017 sind insgesamt 12.159 Fragebögen von 213 Ärzt*innen aus 88 onkologischen Schwerpunktpraxen im WINHO eingegangen. Nach Ausschluss leerer Fragebögen und Fragebögen von Personen unter 18 Jahre liegen Angaben von 11.228 Patient*innen vor.

Davon haben 77%, also 8.645 der Befragten die jeweilige Praxis nach eigenen Angaben aufgrund von Blutkrebs oder einer Tumorerkrankung (einschließlich Mehrfachantworten) aufgesucht.

Mit Hilfe des validierten Distress-Thermometers (Mehnert et al. 2006; Roth et al. 1998) wurden Patient*innen gefragt, wie belastet sie sich in der letzten Woche gefühlt haben. Die Skala des Distress-Thermometers reicht von 0 („gar nicht belastet“) bis 10 („extrem belastet“).

Belastung von
Patient*innen

Insgesamt geben die Krebspatient*innen der onkologischen Schwerpunktpraxen eine durchschnittliche Belastung von 4,43 auf der oben beschriebenen Skala an (Tab. 13). Dabei variieren die Angaben jedoch deutlich, wie an der Standardabweichung von 2,63 ersichtlich wird. Frauen geben mit 4,64 im Durchschnitt eine etwas höhere Belastung an als Männer, bei denen der Mittelwert bei 4,13 liegt.

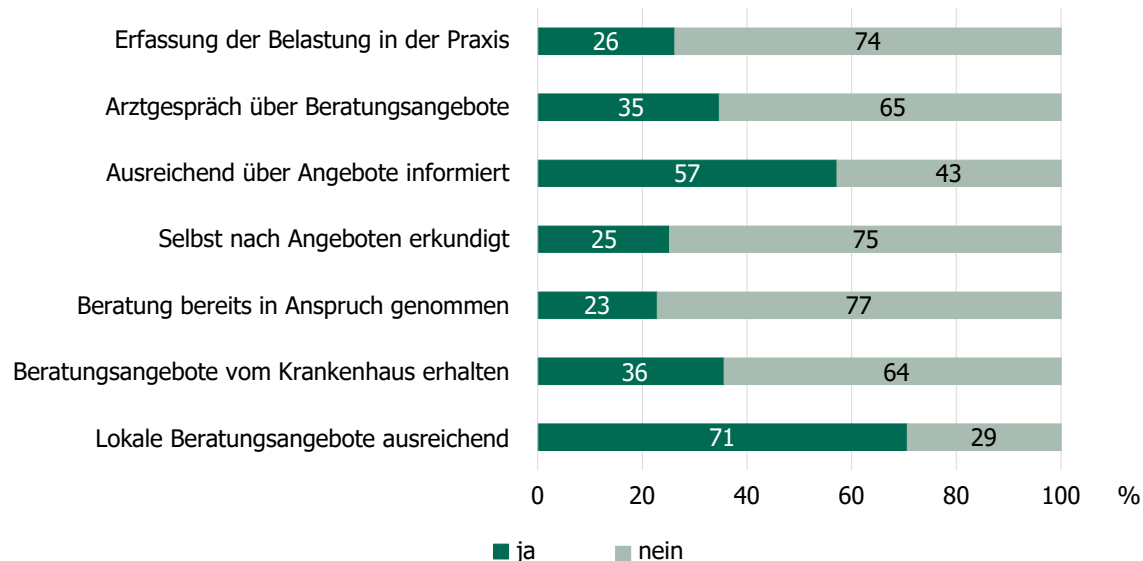
Tab. 13 Distress-Thermometer: Belastung von Patient*innen

	Alle Patient*innen	davon Frauen	Männer
Minimum	0	0	0
Mittelwert (Standardabweichung)	4,43 (2,63)	4,64 (2,61)	4,13 (2,60)
Median	4,50	5,0	4,0
Maximum	10	10	10
N	8.321	4.042	3.209

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2017

Die Patient*innen wurden auch nach ihrer bisherigen psychosozialen bzw. psychoonkologischen Versorgung gefragt. Weniger als ein Drittel (26%) der Befragten erinnert sich an eine systematische Erfassung ihrer Belastung in der hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxis. Jeweils gut zwei Drittel (35% bzw. 36%) der Krebspatient*innen konstatieren, dass Sie keine Beratungsangebote durch ihre*n Ärzt*in in der Praxis bzw. im Krankenhaus erhalten haben. Zusammengefasst haben etwa 50% der Krebspatient*innen weder in der Praxis noch im Krankenhaus Beratungsangebote erhalten. Dennoch fühlt sich mehr als die Hälfte (57%) der Befragten ausreichend über Beratungsangebote informiert. Dabei hat lediglich ein Viertel (25%) der Befragten sich selbst nach Angeboten erkundigt. Etwas mehr als ein Fünftel (23%) haben eine psychosoziale bzw. psychoonkologische Beratung bereits in Anspruch genommen.

Abb. 19 Bisherige psychosoziale bzw. psychoonkologische Versorgung (in %, n ≥ 4.906)

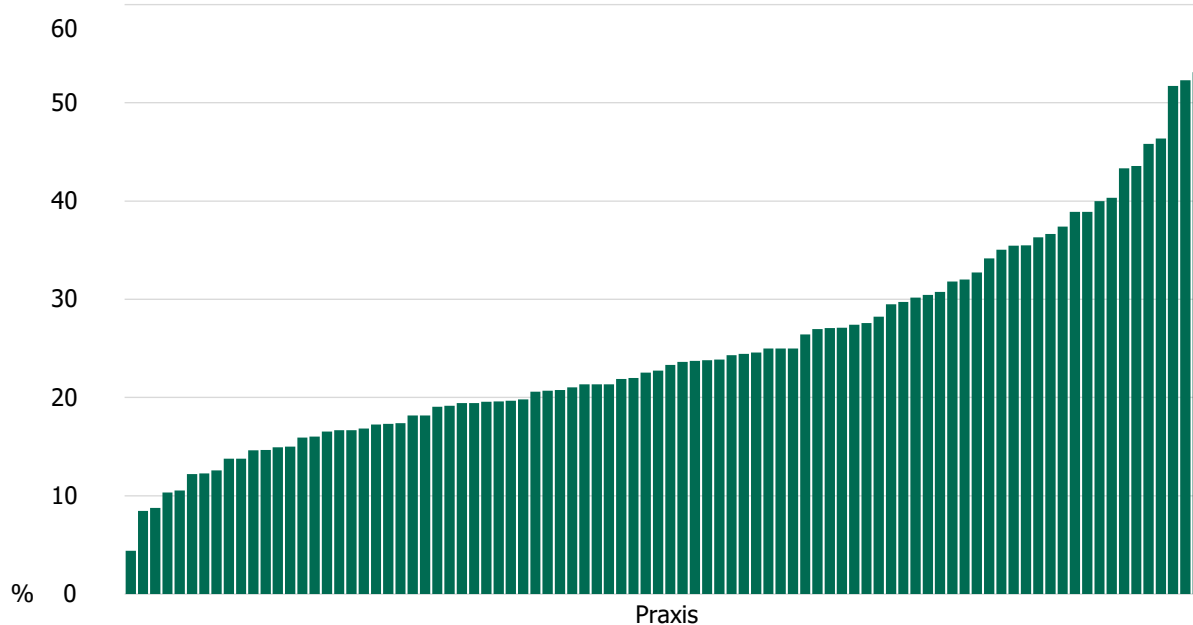


Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2017

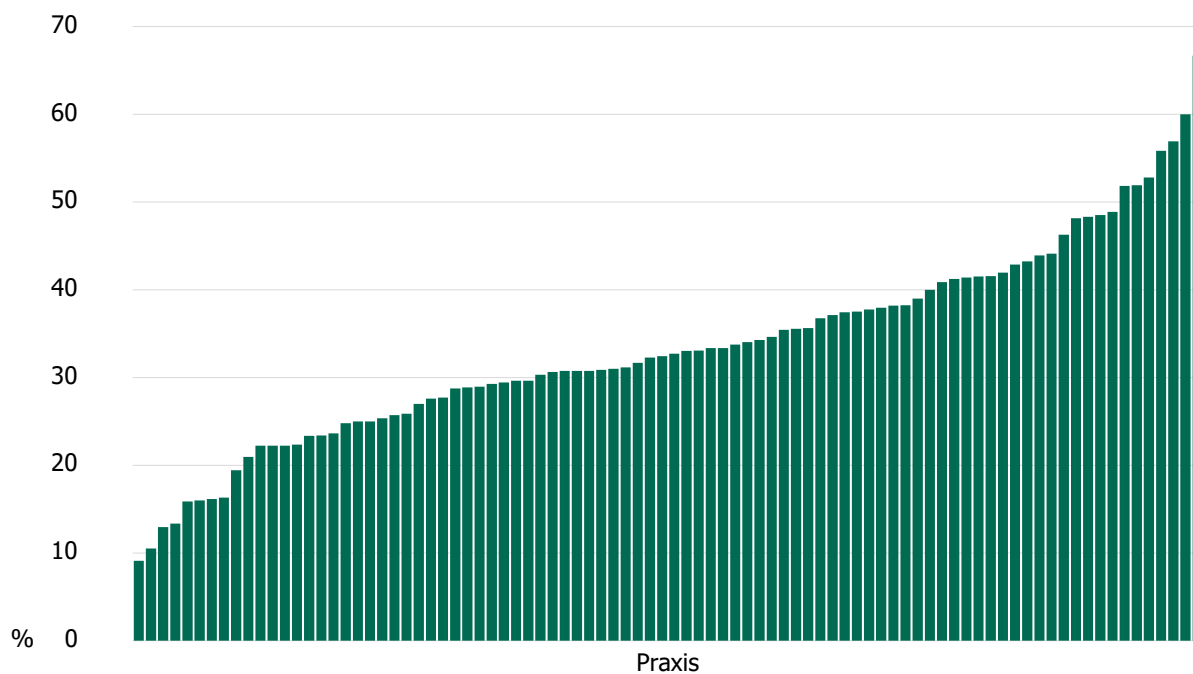
Wirft man einen Blick auf die Verteilung bei der Erfassung der Belastung (Abb. 19) zeigen sich starke Unterschiede zwischen den Praxen. In nur drei der Praxen, die an der Patientenbefragung 2017 teilgenommen haben, geben knapp über die Hälfte der befragten Krebspatient*innen an, dass ihre Belastungssituation durch Ärzt*innen oder Praxismitarbeiter*innen erfasst wurden.

Betrachtet man die Angaben zum Gespräch mit Ärzt*innen über Beratungsangebote (Abb. 20) zeigt sich zwar ebenfalls eine hohe Varianz zwischen den Praxen. Im Vergleich zur Erfassung der Belastung wird jedoch häufiger ein Arztgespräch über Beratungsangebote konstatiert.

Da psychosoziale und psychoonkologische Beratungsangebote besonders für diejenigen relevant sind, die eine hohe Belastung verspüren, werden im Folgenden die Unterschiede bei der erlebten psychosozialen bzw. psychoonkologischen Versorgung zwischen Krebspatient*innen ohne bzw. mit geringer Belastung einerseits und mittlerer bis starker Belastung andererseits betrachtet. Die jeweiligen Angaben beim Distress-Thermometer dienen hierbei als Anhaltspunkte. Dabei gilt ein Wert auf dem Distress-Thermometer von 5 oder höher als Signal, dass der*die Patient*in auffällig belastet ist und Unterstützung benötigt.

Abb. 20 Erfassung der Belastung in der Praxis

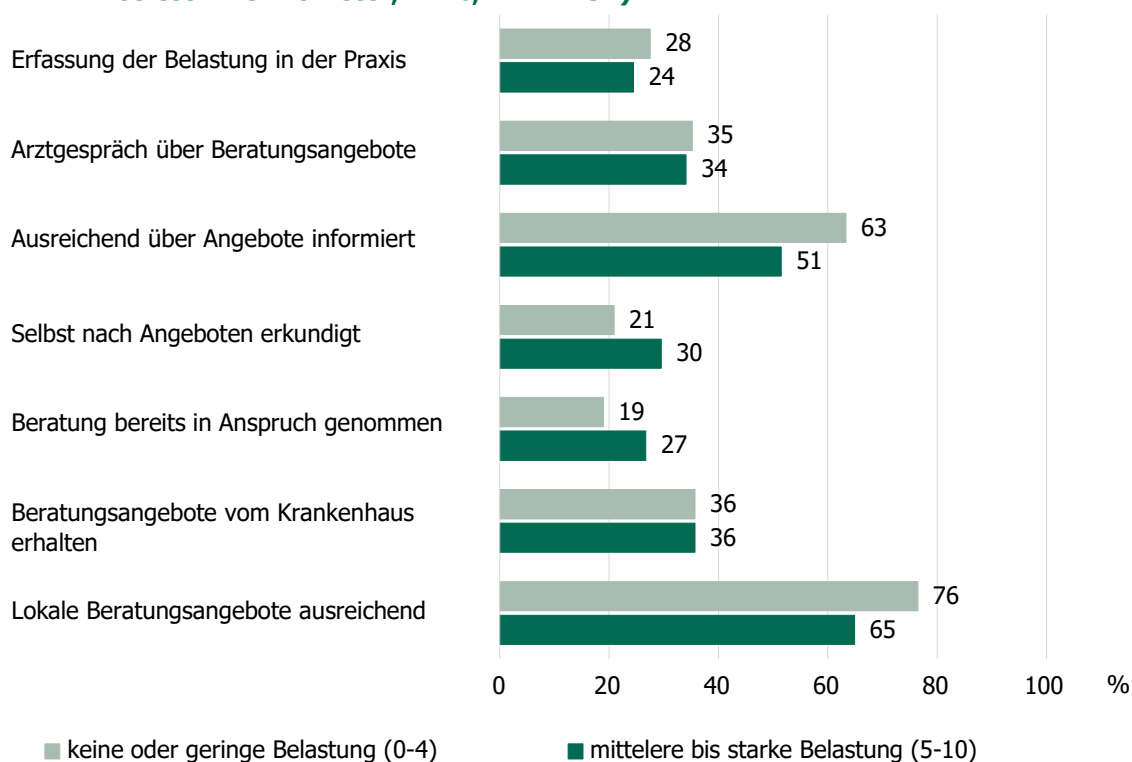
Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2017

Abb. 21 Arztgespräch über Beratungsangebote nach Patientenangaben

Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2017

Krebspatient*innen mit einem Skalenwert > 4 berichten demnach nicht signifikant häufiger über psychosoziale bzw. psychoonkologische Beratungsangebote informiert worden zu sein – weder in der Praxis noch im Krankenhaus (34% bzw. 36%) im Vergleich zu denjenigen mit einer geringen bzw. ohne Belastung (35% bzw. 36%). Dennoch haben stärker belastete Patient*innen sich häufiger selbst nach entsprechenden Angeboten erkundigt (30% versus 21%). Sie fühlen sich im Vergleich zu denjenigen ohne bzw. mit geringer Belastung aber weiterhin schlechter über Beratungsangebote informiert (51% versus 63%) und empfinden die lokalen Angebote seltener als ausreichend (65% versus 76%).

Abb. 22 Bisherige psychoonkologische Versorgung nach Grad der Belastung (laut Distress-Thermometer, in %, $n \geq 4.754$)



Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2017

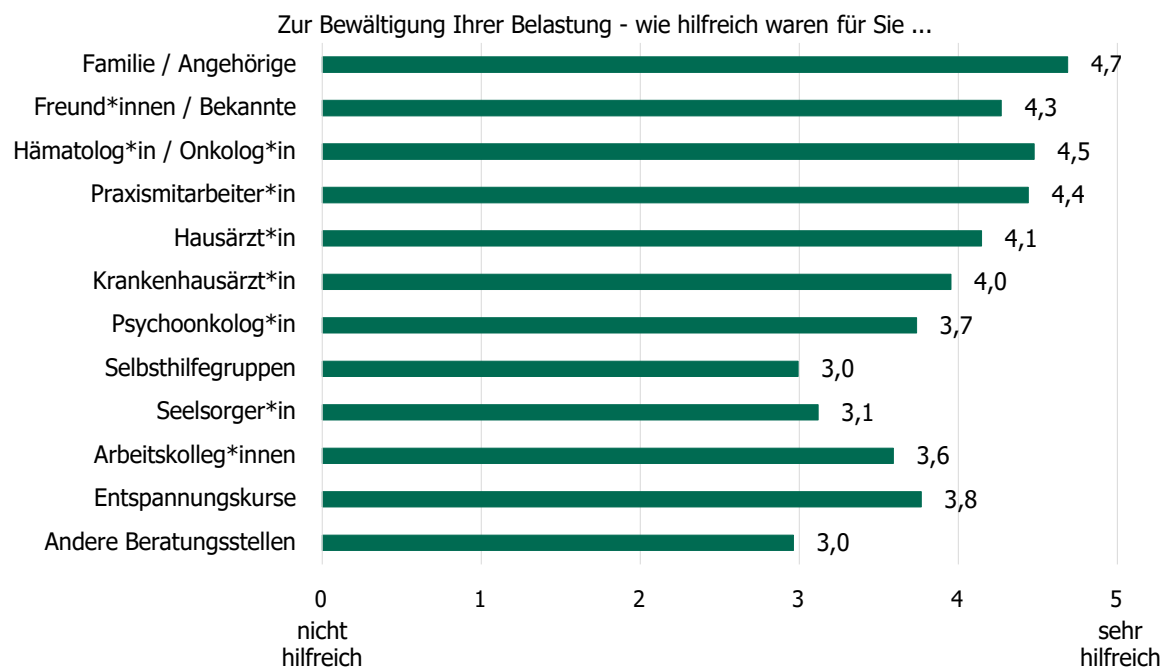
Weitere Unterschiede in der psychosozialen bzw. psychoonkologischen Versorgung der Krebspatient*innen bestehen mit Blick auf soziodemografische Merkmale (Hermes-Moll et al 2018). Beispielsweise bestätigen ältere Befragte seltener die Items zur bisherigen psychosozialen bzw. psychoonkologischen Versorgung als jüngere. Tendenziell werden psychosoziale bzw. psychoonkologische Beratungsangebote häufiger von Frauen als Männern genutzt, häufiger von jüngeren als älteren Patient*innen, von

Patient*innen mit höherem Bildungsabschluss, von stark belasteten Patient*innen, die sich selbst nach Beratungsangeboten erkundigt haben oder ein Gespräch über Angebote hatten. Alleinlebende fühlen sich häufiger schlechter informiert und sind etwas unzufriedener mit den lokalen Beratungsangeboten. Dahingegen lassen sich nur relativ geringe bis keine Unterschiede zwischen Einzel- und Gemeinschaftspraxen, Regionen im Bundesgebiet oder städtischen gegenüber ländlichen Regionen feststellen (Hermes-Moll und Baumann 2018).

Die eigene Familie und Angehörige sowie Freunde und Bekannte spielen die wichtigste Rolle bei der Bewältigung einer Krebserkrankung. Die Ergebnisse der Patientenbefragung zeigen darüber hinaus deutlich, dass die behandelnden Ärzt*innen sowie die Mitarbeiter*innen der onkologischen Schwerpunktpraxen von den Patient*innen insgesamt als ebenso hilfreich angesehen werden (Abb. 22). Die Bedeutung von Psychoonkolog*innen bei der Bewältigung von Belastungen wird besonders deutlich, wenn zwischen denjenigen differenziert wird, die eine psychosoziale bzw. psychoonkologische Beratung bereits in Anspruch genommen haben, und denjenigen, die dies (noch) nicht getan haben: Krebserkrankte mit psychosozialer bzw. psychoonkologischer Beratungserfahrung bewerten Psy-

Unterstützung
bei der
Bewältigung
der Belastung

Abb. 23 **Einschätzung der Unterstützung zur Belastungsbewältigung (Mittelwerte, n ≥ 639)**



Quelle: WINHO-Patientenbefragung 2017

choonkolog*innen im Durchschnitt als hilfreicher gegenüber denjenigen ohne vorherige Inanspruchnahme von psychosozialer bzw. psychoonkologischer Inanspruchnahme ($4,0 \pm 1,2$ versus $3,4 \pm 1,3$).

Welche Hilfsangebote fehlen zur Bewältigung der Belastung?

Auf die offene Frage, welche Hilfsangebote denn zur Bewältigung der Belastung fehlen würden, wurden von den Krebspatient*innen, die sich an der Patientenbefragung beteiligt haben, insgesamt 1.377 Antworten gegeben. Viele Antworten umfassten dabei mehrere Angaben. Erstaunlicherweise wurde am häufigsten "kein weiterer Beratungsbedarf" angegeben oder ein Hinweis auf positive Erfahrungen ($n = 619$), beispielsweise durch die Familie oder die Praxis: „*Das Praxis-Journal war sehr hilfreich und auf die persönliche Erkrankung abgestimmt.*“ Des Weiteren deuteten einige Antworten auf Unkenntnis über vorhandene Angebote oder Möglichkeiten der Unterstützung („*keine Ahnung*“) hin ($n = 73$).

Insgesamt zeichnet sich unter den Angaben zum fehlenden Unterstützungsbedarf vor allem ein hoher unerfüllter Gesprächsbedarf sowie ein Mangel an Informationen bzw. Informationsmaterial ab.

Am häufigsten wurde als fehlendes Hilfsangebot ein Psycho(onko)loge bzw. eine psychosoziale Beratung genannt ($n = 122$), gefolgt von Sport- und Entspannungskursen ($n = 95$) und einem Austausch mit anderen Betroffenen bzw. Selbsthilfegruppen ($n = 69$). Beratung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Fragen, den Umgang mit Behörden, Krankenkassen und welche Angebote für Krebskranke generell zur Verfügung stehen, wurde ebenfalls sehr häufig angegeben ($n = 69$). Dabei ist, wie auch mit Blick auf die Sport- und Entspannungskurse und die Selbsthilfegruppen, auffällig, dass vielfach nach speziell auf die jeweilige Erkrankung bzw. Belastungssituation zugeschnittene Angebote als fehlend angegeben wurden (bspw. Angebote für junge Patient*innen, spezifische Diagnosen oder auch Hilfe bei der Beantragung von Krankengeld, Berufsunfähigkeitsrente, etc.).

Weitere Antworten (mit n zwischen 20 und 35) betreffen den Wunsch nach mehr Gesprächen mit den behandelnden Ärzt*innen, mehr Aufklärung über den weiteren Therapieverlauf und Nachsorge, über Komplementärmedizin sowie alternative und ganzheitliche Behandlungsoptionen, mehr Unterstützung im Alltag (Haushaltshilfe, Pflege, Kinderbetreuung), medizintechnische Hilfsmittel und Behindertenausweise, Kuren und Rehabilitationsangebote, Ernährungsberatung und weiteren Gesprächsbedarf sowie Informationen bzw. Informationsmaterial. Häufiger als fehlende Unterstützung durch die Familie wird von den Krebspatient*innen die Unterstützung für Familienangehörige als fehlend angegeben. Denn die Belastung der Familie kann sich wiederum negativ auf die

Belastungssituation der Patient*innen auswirken, wie diese Antwort zeigt: *„Gespräche nicht nur über die Erkrankung, sondern auch über die private, häusliche Situation. Die bei Angehörigen zu Depressionen führen kann, wodurch man noch mehr belastet wird“.*

Auch die hier vorliegende Erhebung belegt den Wunsch vieler Krebspatient*innen nach psychosozialer Unterstützung. Es sollte Aufgabe aller an der Behandlung von Krebspatient*innen beteiligter Ärzt*innen sein, besonders auch des*der behandelnden Hämatolog*in und Onkolog*in, auf diesen Versorgungsbedarf einzugehen.

Diskussion der
Ergebnisse zur
psychoonko-
logischen
Versorgung

Dazu ist es sinnvoll evaluierte Screening-Instrumente einzusetzen, um diejenigen Patient*innen zu identifizieren, die einer psychosozialen Unterstützung bedürfen. Die Praktikabilität eines routinemäßigen Einsatzes im Versorgungsalltag einer onkologischen Schwerpunktpraxis zur Identifizierung von überschwellig belasteten Patient*innen konnte überzeugend aufgezeigt werden (Mergenthaler et al. 2011).

In einigen Einrichtungen wird bereits routinemäßig ein Screening praktiziert, es bleibt aber der Auftrag, dieses Vorgehen in der Breite zu propagieren und in den Versorgungsalltag zu integrieren. Somit kann auch erreicht werden, dass insbesondere betagtere Patient*innen, die bei den psychoonkologischen Angeboten unzureichend berücksichtigt werden (Götze, Mehnert und Köhler 2016), angemessene Unterstützung erfahren können.

Mit der gezielten Erfassung besonders belasteter Patient*innen können dann angesichts begrenzter Behandlungsressourcen weitere Schritte ziel führend veranlasst werden, so wie eine Vermittlung zu einer Krebsberatungsstelle oder eine Selbsthilfegruppe, zur Sozialberatung oder eine Überweisung zu einem Psychotherapeuten.

Die behandelnden Hämatolog*innen und Onkolog*innen sollten darüber nicht vergessen, dass die Gespräche mit den Krebspatient*innen eine der wichtigsten Ressourcen für die Bewältigung von Belastungen darstellt und er damit einen wesentlichen Beitrag zu einer psychoonkologischen Grundversorgung leistet.

Literatur

Götze H, Mehnert A, Köhler N (2016). Übersicht – Psychologische, soziale und körperliche Belastungen älterer Krebspatienten. *TumorDiagn u Ther* 37(10): 565–67.

Hermes-Moll K, Baumann W (2018). Psychoonkologische Unterstützung in der Krebsbehandlung aus Sicht der Patienten. *17. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung 2018*. Berlin.

Mehnert A, Brähler E, Faller H, Härter M, Keller M, Schulz H, Wegscheider K, Weis J, Boehncke A, Hund B, Reuter K, Richard M, Sehner S, Sommerfeldt S, Szalai C, Wittchen HU, Koch U (2014). Four-Week Prevalence of Mental Disorders in Patients With Cancer Across Major Tumor Entities. *Journal of Clinical Oncology* 32(31): 3540–46.

Mehnert A, Koranyi S (2018). Psychoonkologische Versorgung: eine Herausforderung. *Dtsch med Wochenschr* 143(05): 316–23.

Mehnert A, Müller D, Lehmann C, Koch U (2006). Die Deutsche Version Des NCCN Distress-Thermometers. Empirische Prüfung Eines Screening-Instruments Zur Erfassung Psychosozialer Belastung Bei Krebspatienten. *Zeitschrift Für Psychiatrie, Psychologie Und Psychotherapie* 54:212–23.

Mergenthaler U, Heymanns J, Köppler H, Thomalla J, van Roye C, Schenk J, Weide R (2011). Evaluation of psychosocial distress in patients treated in a community-based oncology group practice in Germany. *Annals of Oncology* 22(04): 931–38.

Roth AJ, Kornblith AB, Batel-Copel L, Peabody E, Scher HI, Holland JC (1998). Rapid Screening for Psychologic Distress in Men with Prostate Carcinoma. *Cancer* 82:1904–8.

Singer S, Das-Munshi J, Brähler E (2010). Prevalence of Mental Health Conditions in Cancer Patients in Acute Care - a Meta-Analysis. *Annals of Oncology* 21(5):925–30.

ARBEITSSITUATION UND -FRIEDENHEIT DES NICHT-ÄRZTLICHEN PERSONALS

ARBEITSSITUATION UND -ZUFRIEDENHEIT DES NICHT-ÄRZTLICHEN PERSONALS

Jährlich bietet das WINHO seinen Partnerpraxen eine Befragung zur Arbeitssituation und -zufriedenheit des nicht-ärztlichen Personals an, um einen Fokus auf deren Bedürfnisse und Wünsche zu legen und durch eine anonymisierte Rückmeldung an die Praxisinhaber Verbesserungspotenziale aufzuzeigen. Das Thema Fachkräftemangel im Gesundheitswesen ist für onkologische Schwerpunktpraxen von zunehmender Bedeutung und die Gefahr, bei traditionell hoher Arbeitsintensität und bei zunehmender Anzahl an Krebspatient*innen in den Praxen (siehe Abb. 7) qualifizierte Mitarbeiter*innen wegen beruflicher Verausgabung zu verlieren, ist vielen Praxisinhabern bewusst. So sollte dem nicht-ärztlichen Praxispersonal besondere Aufmerksamkeit zukommen, auch deshalb, weil Pflegekräfte neben den behandelnden Hämatolog*innen und Onkolog*innen wichtige Bezugspersonen für Krebspatient*innen darstellen und die gute Behandlung von Krebspatient*innen immer die Leistung eines gesamten Teams ist. So weisen Studien darauf hin, dass sich die kontinuierliche Betreuung onkologischer Patient*innen durch nicht-ärztliches Personal positiv auf deren Zufriedenheit auswirkt (Goetz et al. 2011).

Darüber hinaus übernehmen qualifizierte Fachkräfte in hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen delegierbare Leistungen. Diese umfassen die tagesklinische Betreuung der Patient*innen und bspw. gesonderte Gespräche mit Krebspatient*innen, u.a. zu auftretenden Nebenwirkungen unter peroraler Medikation, die in speziell eingerichteten Pflegesprechstunden durchgeführt werden (Osburg et al. 2018). Die aktive Beteiligung an der Behandlung der Patient*innen mit den Aspekten Partizipation, abwechslungsreiche Arbeitstätigkeiten und das Teilen von Verantwortlichkeiten bei gleichzeitiger Unterstützung durch Kollegen und Vorgesetzte sowie der Möglichkeit, an beruflichen Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, kann die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter*innen steigern und die Arbeit in den Schwerpunktpraxen attraktiv machen. Der Aufbau von Sozialkapital einer Organisation, d.h. das Ausmaß an Vertrauen, gemeinsamen Werten und Hilfsbereitschaft wird in der Literatur als relevantes Maßnahmenfeld bezeichnet und ist im Zusammenhang mit der Fluktuation in hämatologischen und onkologischen Praxen bereits diskutiert worden (Gloede et al. 2015).

An der Mitarbeiterhebung 2018 beteiligten sich 420 Praxismitarbeiter*innen aus 33 onkologischen Schwerpunktpraxen. In diesen sind zahlreiche Berufsgruppen tätig, die an der Erhebung teilgenommen haben (siehe Abb. 23). Der größte Teil der Befragten sind medizinische Fachangestellte mit 55%, die auf die Bereiche Therapie (22,0%), Labor (21,98%) und

Anmeldung (19,48%) verteilt sind. Der Anteil der angestellten Kranken- und Gesundheitspfleger liegt mit 14% wesentlich niedriger, sie sind in der Regel im Bereich der Therapie eingesetzt.

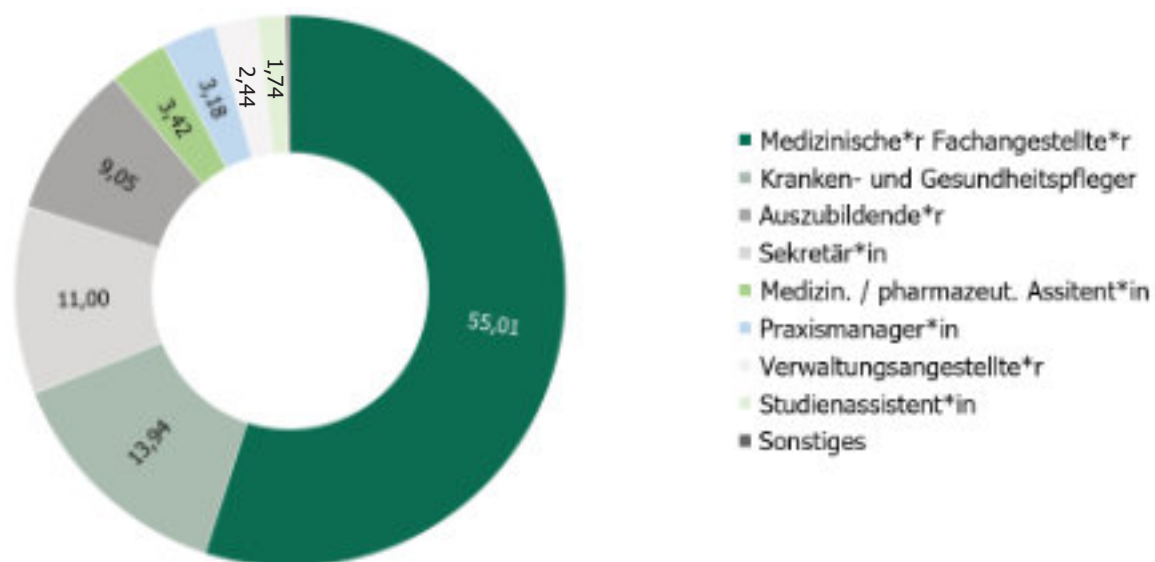
In hämatologischen und onkologischen Praxen ist über die Jahre mehr an betrieblicher Ausbildung geleistet worden. Bei der untersuchten Stichprobe liegt der Anteil der Auszubildenden bei 9%. Auch zeigt sich ein Trend,

Tab. 14 Stichprobenmerkmale der Mitarbeiterbefragung

Hauptkategorien	Unterkategorien	
Altersdurchschnitt		40 Jahre (Range 18-69 Jahre)
Geschlecht	Weiblich	98,75%
	Männlich	1,25%
Arbeitsverhältnis	Durchschnittliche Dauer	8 Jahre
	Unbefristet	87,91%
	Befristet	12,09%
Höchster Schulabschluss	Hauptschul-/Volkshochschulabschluss	6,82%
	Realschulabschluss	72,47%
	Abitur	20,45%
	Sonstige	0,25%

Quelle: WINHO-Mitarbeiterbefragung 2018

Abb. 24 Zusammensetzung nach Profession (n = 420, in %)



Quelle: WINHO-Mitarbeiterbefragung 2018

dass Mitarbeiter*innen länger in den hämatologischen und onkologischen Praxen angestellt sind. Im Median liegt die Dauer des Beschäftigungsverhältnisses bei 8 Jahren. Der größte Teil der Praxismitarbeiter*innen arbeitet in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis und mehr als die Hälfte arbeitet in einer Vollzeitanstellung.

Werden die Mittelwerte auf einer 100er-Skala projiziert, wobei hohe Werte als besser gelten, erzielten folgende Items bei der Mitarbeiterbefragung besonders gute Werte: Gesamtzufriedenheit (83%), die gute Arbeitsorganisation (79%), der hohe Arbeitsschutz (76%) und die gute Fort- und Weiterbildungssituation (75%). Weniger gut bewerteten die Praxismitarbeiter*innen die hohe Arbeitsintensität (43%), die hohe berufliche Verausgabungsneigung (55%), fehlende Kooperation und Gruppenkohäsion (56%) sowie Informations- und Planungsdefizite (59%).

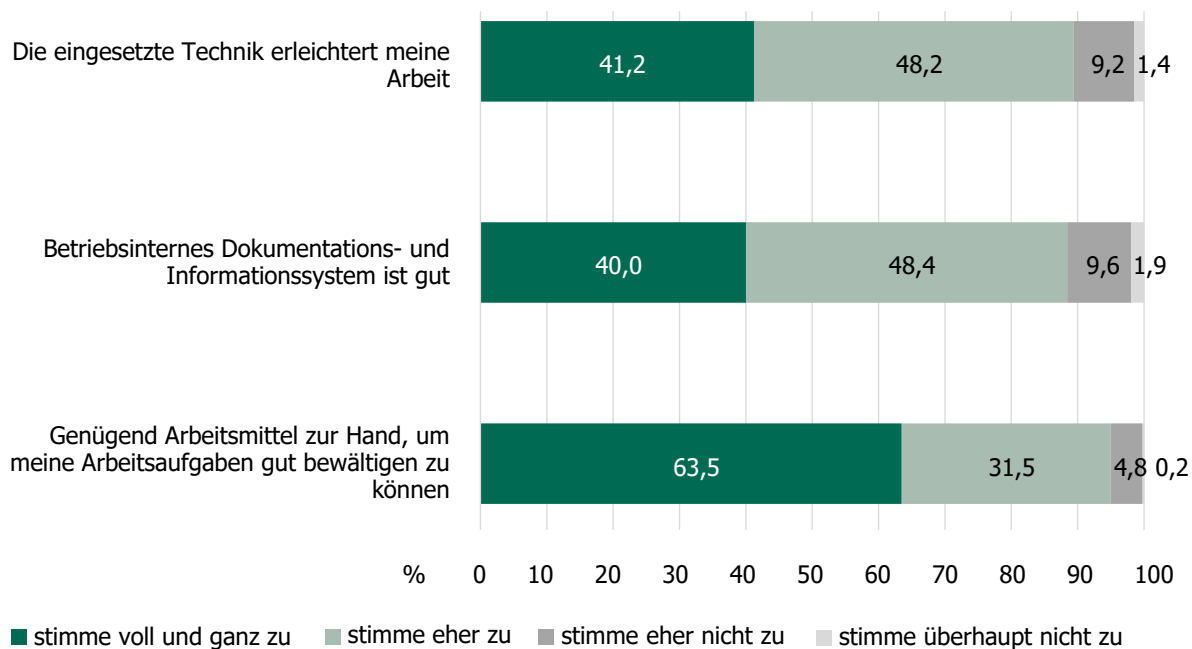
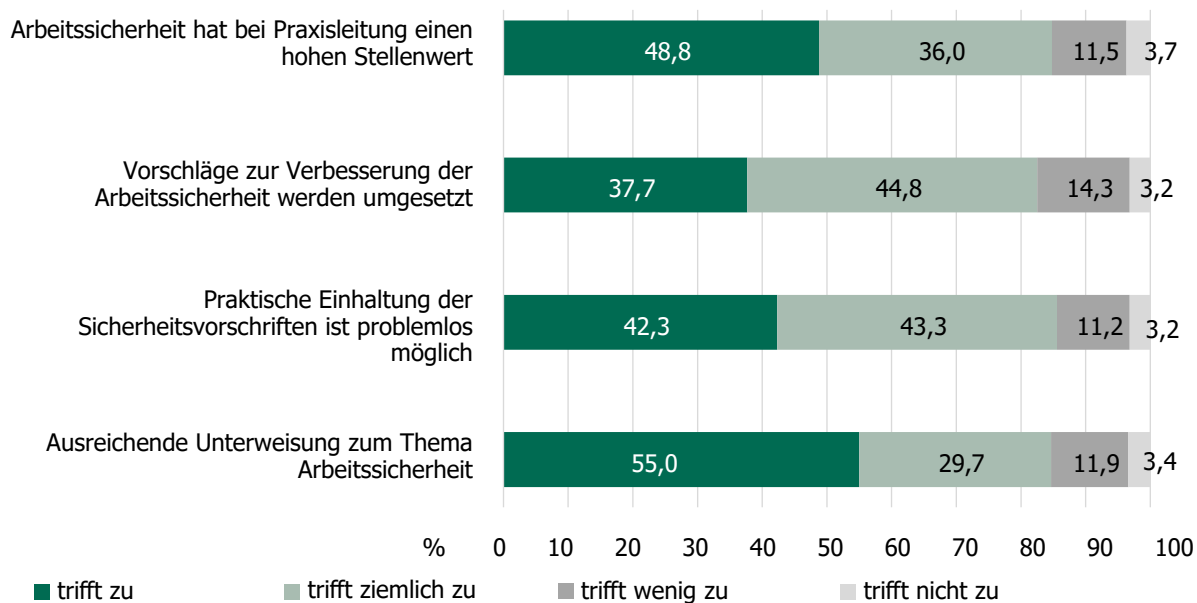
Die Praxismitarbeiter*innen sind generell mit der Arbeitsorganisation, mit den Arbeitsmitteln, mit der eingesetzten Technik und der betriebsinternen EDV zufrieden.

Tab. 15 Übersicht ausgewählter Mittelwerte (in %, n ≥ 412)

Items	%	Standard-abweichung
Gesamtzufriedenheit	83	19
Arbeitsorganisation	79	19
Arbeitsschutz	76	23
Fort- und Weiterbildung	75	20
Informations- und Planungsdefizite	59	24
Kooperation und Gruppenkohäsion	56	22
Berufliche Verausgabungsneigung	55	22
Arbeitsintensität	43	23

Quelle: WINHO-Mitarbeiterbefragung 2018

Die Einhaltung des Arbeitsschutzes und der -sicherheit ist in hämatologischen und onkologischen Praxen aufgrund der Handhabung mit Zytostatika besonders wichtig. Daher spielen Unterweisungen in den Praxen, bei denen die Praxisleitung Mitarbeiter*innen regelmäßig auf potenzielle Gefährdungen hinweisen, eine besondere Rolle. Hier erhalten Mitarbeiter*innen vor Aufnahme der Beschäftigung und auch danach mindestens einmal jährlich arbeitsplatzbezogene Hinweise zu potenziellen Gefährdungen und zu ergreifenden Schutzmaßnahmen. Die Ergebnisse der Befra-

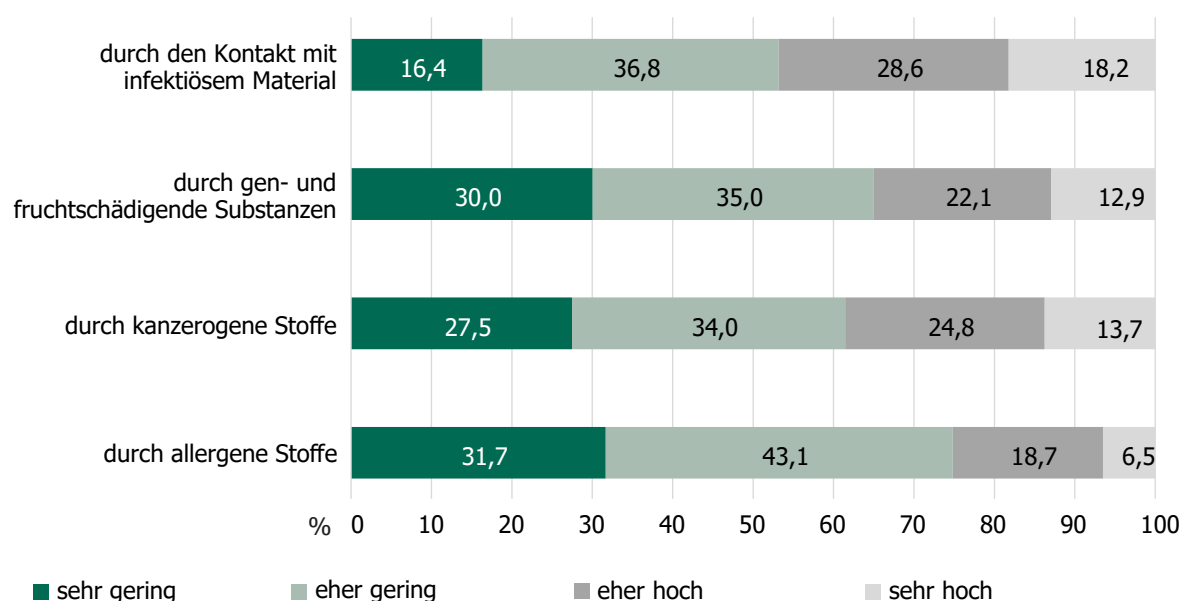
Abb. 25 Arbeitsorganisation (in %, n = 415)

Abb. 26 Arbeitsschutz- und sicherheit (in %, n = 406)


gung zeigen, dass die Wichtigkeit des Themas „Arbeitsschutz“ auch gelebt wird: Werden die Kategorien „trifft zu“ und „trifft ziemlich zu“ zusammengefasst, haben 85% der Praxismitarbeiter*innen den Eindruck, dass sie eine gute Unterweisung zum Thema „Arbeitssicherheit“ erhalten haben. Genauso hoch liegt die Zustimmung bei der Aussage, dass die Arbeitssicherheit einen hohen Stellenwert bei der Praxisleitung hat.

Ähnliche Ergebnisse erzielt auch die Aussage, ob sich Praxismitarbeiter*innen einer potenziellen Gesundheitsgefährdung durch ihre Tätigkeit in Therapie und Labor in den hämatologischen und onkologischen Praxen ausgesetzt fühlen. Als höchstes Gefährdungspotenzial wird der Umgang mit infektiösem Material angegeben. Bei dieser Kategorie schätzen die Mitarbeiter*innen ihre Gefährdung mit insgesamt 46,8% als „eher hoch“ bzw. „sehr hoch“ ein, gefolgt von einer Gefährdungseinschätzung mit kanzerogenen Stoffen mit 38,5%, bei gen- und fruchtschädigenden Substanzen antworten 35,0% bzw. 25,2% durch allergene Stoffe mit „eher hoch“ bzw. „sehr hoch“.

Ein gutes Ergebnis erzielte auch die Fort- und Weiterbildungssituation in den hämatologischen und onkologischen Praxen. Bei genauerer Betrachtung der einzelnen Antwortkategorien fällt auf, dass das Interesse der Mitarbeiter*innen, an Fortbildungen teilzunehmen, sehr hoch ist. 93,5% antworteten mit „trifft zu“ bzw. „trifft ziemlich zu“. Die Teilnahme an den

Abb. 27 Gesundheitsgefährdung (in %, n = 262)



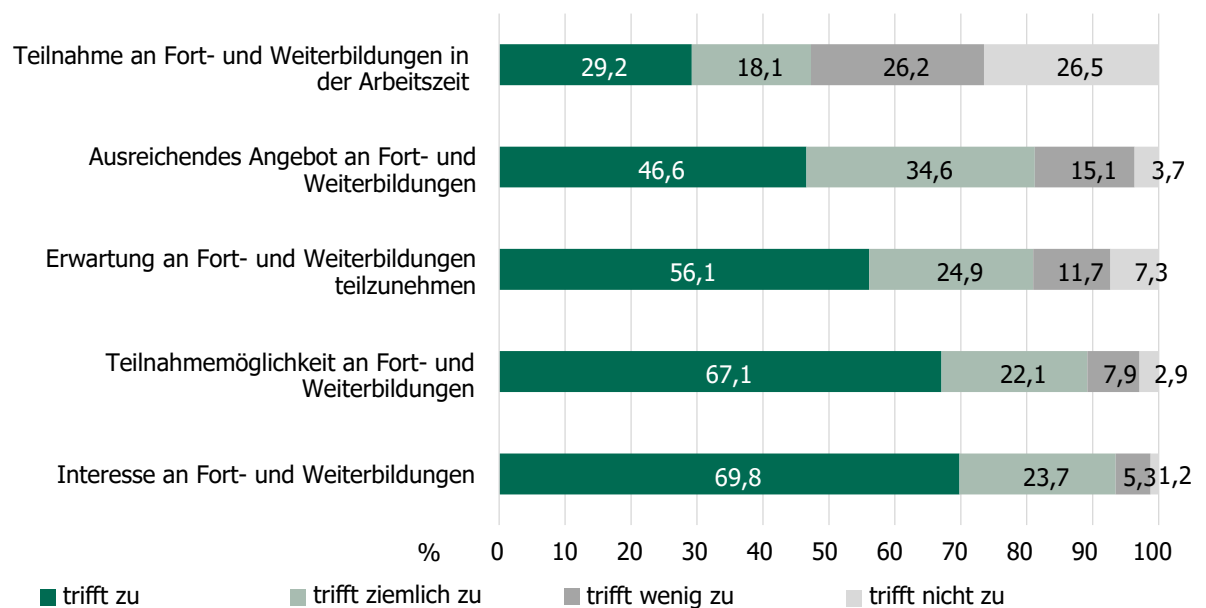
Quelle: WINHO-Mitarbeiterbefragung 2018

Fortbildungen wird ihnen seitens der Ärzt*innen auch ermöglicht. Dies erfolgt allerdings mit der Einschränkung, dass diese nicht unbedingt in der Arbeitszeit erfolgen kann.

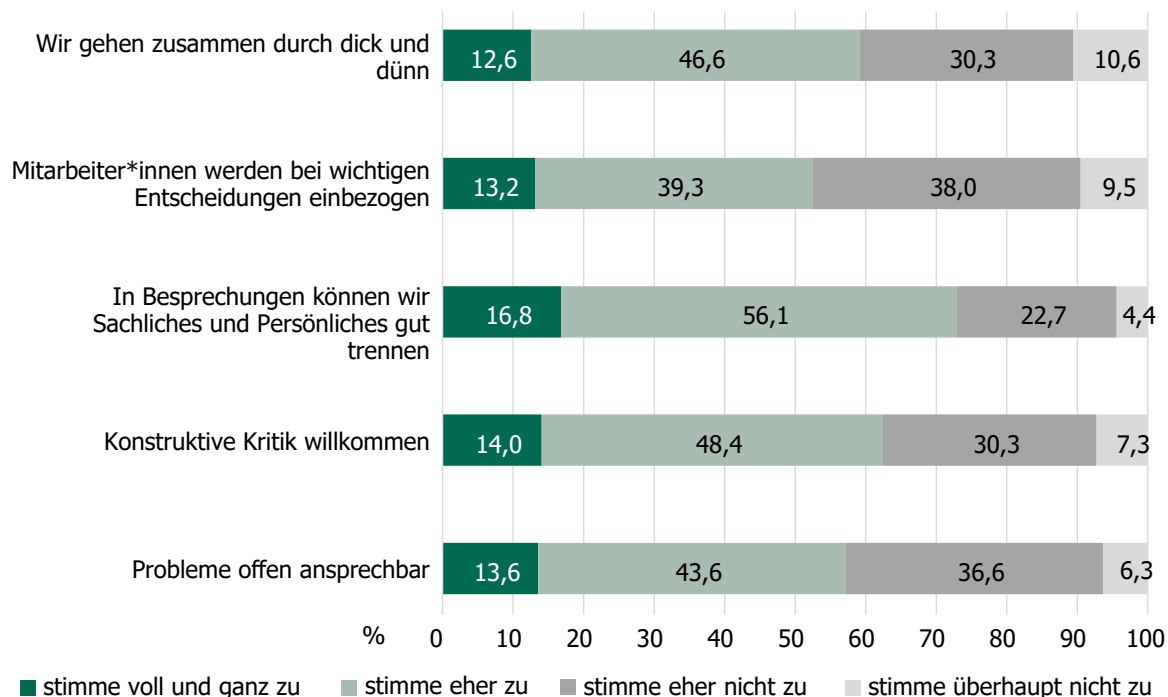
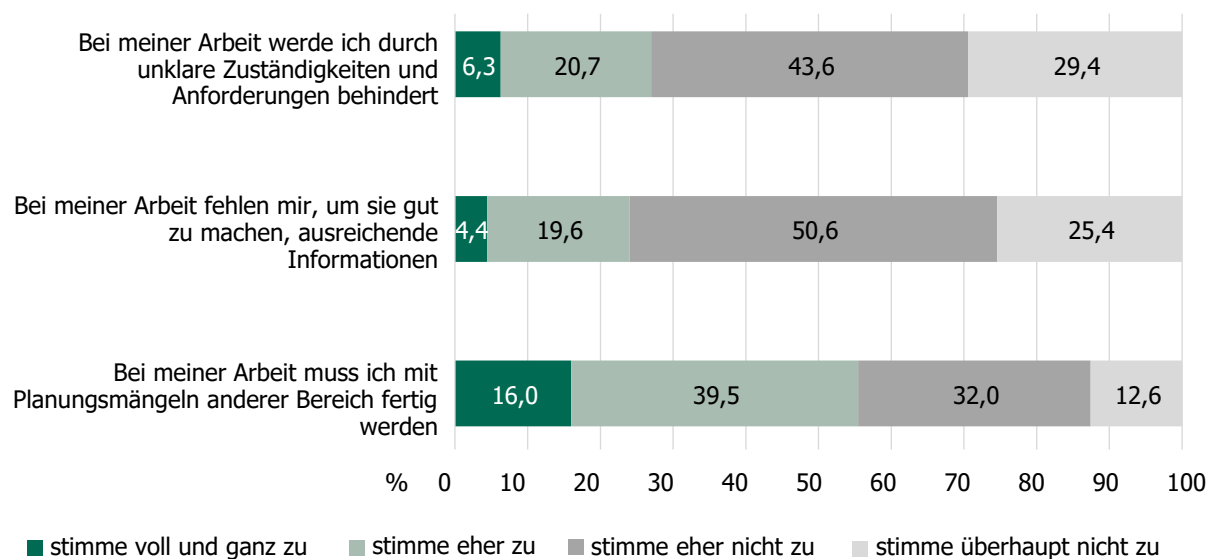
Gefragt wurde nach dem Interesse der Praxismitarbeiter*innen an Fort- und Weiterbildungsthemen. Durch eine qualitative Auswertung ergibt sich folgendes Bild. Am häufigsten wurden folgende Items genannt:

- neue Therapiekonzepte
- onkologische Erkrankungen
- Psychoonkologie
- Medikation
- Patientenbetreuung
- Symptommanagement
- Gesprächsführung
- Praxisorganisation
- Ernährung
- Palliativmedizin

Abb. 28 Fort- und Weiterbildungssituation (in %, n = 404)



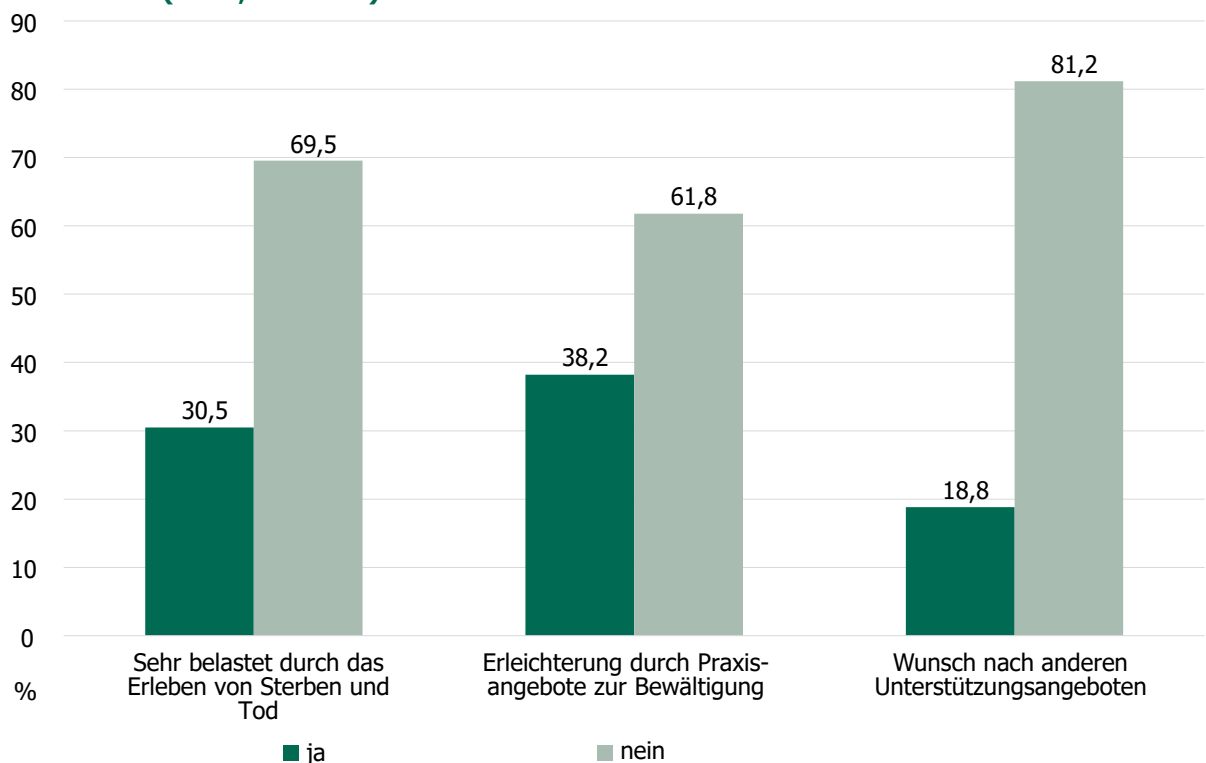
Quelle: WINHO-Mitarbeiterbefragung 2018

Abb. 29 Kooperation und Gruppenkohäsion (in %, n = 406)**Abb. 30 Informations- und Planungsdefizite (in %, n = 413)**

Weniger gut bewertet wurden die Fragen zu „Kooperation und Gruppenkohäsion“ wie die Abbildung 29 verdeutlicht. Hohe Zustimmung erzielt die Aussage, dass eine Trennung zwischen sachlichen und persönlichen Äußerungen in Besprechungen stattfindet. Der Aussage, dass konstruktive Kritik willkommen ist, stimmen noch 62,4% „mit voll und ganz zu“ bzw. „eher zu“, und dass Probleme offen ansprechbar sind, 57,2% der Praxismitarbeiter*innen. Jedoch haben 47,5% der Mitarbeiter*innen den Eindruck, dass sie bei wichtigen Entscheidungen nicht einbezogen werden. Dies deckt sich auch mit Ergebnissen aus früheren Mitarbeiterbefragungen. Das Item „Wir gehen zusammen durch dick und dünn“ erreicht knapp 60% an Zustimmung. Ähnliche Ergebnisse erzielte die Mitarbeiterbefragung auch zum Thema Betriebsklima, das 63% der Praxisarbeiter mit gut bewerteten (Osburg et al. 2016).

Das Modul „Planungs- und Informationsdefizite“ erreicht mit einem Wert von 59% ein Ergebnis, das Verbesserungspotenzial aufweist. Bei einer detaillierteren Betrachtung der Häufigkeitsverteilung fällt auf, dass dies vor allem an der Aussage liegt, dass Praxismitarbeiter*innen Planungsmängel anderer Bereiche auffangen müssen. Über die Hälfte (56,1%) des nicht-

Abb. 31 Belastung der Praxismitarbeiter*innen durch das Erleben von Trauer und Tod (in %, n = 403)



Quelle: WINHO-Mitarbeiterbefragung 2018

ärztlichen Personals bewerten diese Aussage mit „stimme voll und ganz zu“ bzw. „stimme eher zu“.

Ein letzter zu betrachtender Aspekt, der für hämatologische und onkologische Praxen besonders charakteristisch ist, beschäftigt sich mit dem Erleben von Palliativsituationen bei Patient*innen mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen und der Frage, ob daraus besondere Belastungen für die Mitarbeiter*innen resultieren.

Bei den vom WINHO entwickelten Items „Belastung der Praxismitarbeiter*innen durch das Erleben von Trauer und Tod“ geben 38% des medizinischen Pflegepersonals an, dass Unterstützungsangebote zur Bewältigung in der Praxis implementiert sind und diese ihnen auch die Bewältigung erleichtern. Ein Drittel empfindet das Erleben von Trauer und Tod als belastend, 18,8% der Mitarbeiter*innen wünschen sich andere Unterstützungsangebote, während 81,2% angeben keine weiteren Unterstützungsangebote zu benötigen.

Obwohl Mitarbeiter*innen in onkologischen Praxen besonderen Belastungen und einer hohen Arbeitsintensität ausgesetzt sind, fällt auf, dass sie insgesamt sehr zufrieden mit ihrer Arbeitssituation sind. Eine Studie zu ärztlichen Arbeitsbedingungen in hämatologischen und onkologischen Praxen kommt zu ähnlichen Ergebnissen (Ansmann et al. 2014). Trotz hoher Arbeitsdichte und hohem Patientenaufkommen überwiegt bei den Ärzt*innenn eine positive Bewertung ihrer Aufgaben. Besonders der persönliche Kontakt zu den Patient*innen, das Wertschätzen ihrer Arbeit durch Patient*innen und Angehörige sowie der eigene, ärztliche Beitrag zur Bewältigung und Besserung der schweren Erkrankung, erfüllt Ärzt*innen und nicht-ärztliche Mitarbeiter*innen mit Sinngebung und Zufriedenheit.

Literatur

Ansmann L, Nitzsche A, Neumann M (2014). Gestresst, aber zumeist zufrieden: Niedergelassene Hämatologen und Onkologen haben ein hohes Arbeitsaufkommen. *Deutsches Ärzteblatt* Jg. 111|Heft 7, 14. Februar 2014.

Gloede TD, Ernstmann N, Baumann W, Groß SE, Ansmann L, Nitzsche A, Neumann M., Wirtz M, Schmitz S, Schulz-Nieswandt F, Pfaff H (2015). Fluktuation bei nicht-ärztlichem Personal in onkologischen Schwerpunktpraxen: Sozialkapitalaufbau als Lösungsansatz?. *Das Gesundheitswesen* 77(11): 875-880. doi.org/10.1055/s-0034-1384565

Goetz K, Campbell S M, Steinhäuser J, Broge B, Willms S, Szecsenyi J (2011). Evaluation of job satisfaction of practice staff and general practitioners: an exploratory study. *BMC Family Practice* 12, Article number: 137.

Osburg S, Hermes-Moll K, Heidt V, Kratz-Albers K (2018). Einfluss von speziell qualifizierten Pflegekräften auf die Patientenadhärenz. *Onkologische Pflege* 3: 26-30.

Osburg S, Mödder M, Baumann W (2016). Wahrnehmung und Bedürfnisse von Praxismitarbeitern in der Onkologie. 15. *Deutscher Kongress für Versorgungsforschung*, Berlin 2016

HÄMATOLOGISCHE UND ONKOLOGISCHE SCHWERPUNKTPRAXEN

HÄMATOLOGISCHE UND ONKOLOGISCHE SCHWERPUNKTPRAXEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Mannheimer Onkologie Praxis

Dr. med. Jürgen Brust, Dr. med. Dieter Schuster, Dr. med. Christoph Plöger, Prof. Dr. med. Manfred Hensel
 ☉ Q5, 14-22 | 68161 Mannheim
 ☎ 0621-22430 | 📠 0621-28433
 ✉ info@mannheimer-onkologie-praxis.de
 🌐 <http://www.mannheimer-onkologie-praxis.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis Heidelberg

Dr. med. Stefan Fuxius, Dr. med. Andreas Karcher, Dr. med. Daniel Debatin
 ☉ Kurfürstenanlage 34 | 69115 Heidelberg
 ☎ 06221-714990 | 📠 06221-7149916
 ✉ praxis@onko-heidelberg.de
 🌐 <http://www.onko-heidelberg.de>

Onkologische Praxis und Tagesklinik am Bahnhof

Dr. med. Gregor Springer
 ☉ Friedrichstr. 9A | 70174 Stuttgart
 ☎ 0711-2220244 | 📠 0711-2220255
 ✉ praxis@springer-stuttgart.de
 🌐 <http://springer-stuttgart.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Hans Roland Schmitt
 ☉ Kirchstr. 3 | 70839 Gerlingen
 ☎ 07156-22240 | 📠 07156-432888
 ✉ onkologie-gerlingen@telemed.de

Cor|On|Med MVZ

Dr. med. Thomas Ulshöfer
 ☉ Martin-Luther-Str. 79/2 | 71636 Ludwigsburg
 ☎ 07141-2982525 | 📠 07141-2982533
 ✉ mail@coronmed.de
 🌐 <http://www.coronmed.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Michael Haen
 ☉ Kelterstr. 2 | 72070 Tübingen
 ☎ 07071-56780 | 📠 07071-567811
 ✉ michaelhaen@hotmail.de

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Torsten Kamp
 ☉ Weberstr. 16 | 73240 Wendlingen
 ☎ 07024-2331 | 📠 07024-53763
 ✉ info@onko-kamp.de
 🌐 <http://www.onko-kamp.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Dieter Bürkle, Dr. med. Michael Wöhr
 ☉ Schlichtener Str. 105 | 73614 Schorndorf
 ☎ 07181 86568 | 📠 07181 880682
 ✉ info@onkologie-rems-murr.de
 🌐 <http://www.zentrum-ambulante-onkologie.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis Esslingen

Dr. med. Robert Eckert
 ☉ Berliner Str. 4 | 73728 Esslingen
 ☎ 0711-80640000 | 📠 0711-80640001
 ✉ praxis@onko-esslingen.de
 🌐 <http://www.onkologie-esslingen.de>

AnthroMed Centrum für Integrative Medizin Gemeinnützige GmbH

Dr. med. O. Hartmut Rieß
 ☉ Am Eichhof 30 | 75223 Niefern-Öschelbronn
 ☎ 07233-68125 | 📠 07233-68287
 ✉ info@anthromed-oeschelbronn.de
 🌐 <http://www.anthromed-oeschelbronn.de>

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie, Onkologie

Dr. med. Franz Anton Mosthaf, Dr. med. Maria Procaccianti, Dr. med. Katrin Zutavern-Bechtold

📍 Kriegsstr. 236 | 76135 Karlsruhe
☎ 0721-853505 | 📠 0721-853506
✉ mosthaf@onkologie-ka.de
🌐 <http://www.onkologie-karlsruhe.de>

Onkologie in Ettlingen

Dr. med. Albrecht Lindemann
📍 Wilhelmstr. 1 | 76275 Ettlingen
☎ 07243-374650 | 📠 07243-374652
✉ pxa.lindemann@t-online.de
🌐 <http://onkologie-ettlingen.de>

Ambulantes Therapie-Zentrum Hämatologie & Onkologie

Dr. med. Henning Pelz, Dr. med. Caroline Schock, Dr. med. Marianne Müller, Dr. med. Bodo Blinkert, Dr. med. Jochen Rentschler, Dr. med. Katharina Pintoßl
📍 Ebertplatz 12, Ärztehaus 4. OG | 77654 Offenburg
☎ 0781-9705930 | 📠 0781-970593183
✉ info@onkologie-offenburg.de
🌐 <http://www.onkologie-offenburg.de>

Onkologie Schwarzwald-Alb

Dr. med. Georg Köchling, Dr. med. Gerhard Adam, Dr. med. Christoph Zeller
📍 Albert-Schweitzer-Str. 14 | 78052 Villingen-Schwenningen
☎ 07721-9949590 | 📠 07721-99495930
✉ info@onkologie-villingen.de
🌐 <http://www.onkologie-villingen.de>

Onkologie Bodensee

Dr. med. Ulrich Banhardt, Dr. med. Thomas Fietz, Dr. med. Christian Hertkorn

📍 Virchowstrasse 10 c | 78224 Singen
☎ 07731-797660 | 📠 07731-7976699
✉ anmeldung@onkologie-bodensee.de
🌐 <http://www.onkologie-bodensee.de>
Praxis für Onkologie und Hämatologie Freiburg - Emmendingen
Dr. med. Michael Sigler, Dr. med. N. Thornton
📍 Schreiberstr. 20 | 79098 Freiburg
☎ 0761-2921787 | 📠 0761-2921788
✉ info@onkologiepraxis-freiburg.de
🌐 <http://www.onkologiepraxis-freiburg.de>

Praxis für interdisziplinäre Onkologie & Hämatologie GbR

Dr. med. Norbert Marschner, Dr. med. Matthias Zaiss, Dr. med. Tilman Kirste, Dr. med. Dieter Semsek
📍 Wirthstr. 11c | 79110 Freiburg
☎ 0761-386870 | 📠 0761-3868710
✉ info@onkologie-freiburg.de
🌐 <http://www.onkologie-freiburg.de>

Onkologie Dreiländereck Lörrach

Dr. med. Jan Knoblich, Prof. Dr. med. Richard Fischer
📍 Röntgenstraße 10 | 79539 Lörrach
☎ 07621-5791570 | 📠 07621-5791577
✉ praxis@onkologie-loerrach.de
🌐 <http://www.onkologie-loerrach.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

PD Dr. med. Helmut Oettle
📍 Friedrichstr. 53 | 88045 Friedrichshafen
☎ 07541-2899560 | 📠 07541-28995610

BAYERN

Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin und Dialyse

Dr. med. Birgit Euchenhofer

☉ Röntgenstr. 14 | 88048 Friedrichshafen

☎ 07541-92180 | 📠 07541-9218150

✉ info@internisten-fn.de

🌐 www.internisten-fn.de

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie GbR

Prof. Dr. med. Thomas Decker, Dr. med. Christoph Nonnenbroich, Prof. Dr. med. Tobias Dechow

☉ Elisabethenstr. 19 | 88212 Ravensburg

☎ 0751-3661970 | 📠 0751-36619766

✉ info@onkonet.eu

🌐 http://www.onkonet.eu

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Volker Petersen

☉ Kurze Straße 5 | 89518 Heidenheim

☎ 07321-34280 | 📠 07321-342810

✉ vp@tumorpraxis-heidenheim.de

MVZ Tauberfranken

Dr. med. Peter Hoffmann

☉ Bahnhofstr. 31 | 97877 Wertheim

☎ 09342-93498840 | 📠 09342-93498849

✉ onkologie@mvz-tauberfranken.de

🌐 www.mvz-tauberfranken.de

Gemeinschaftspraxis Drs. Klausmann

Dr. med. Martine Klausmann, Dr. med. Schirrmacher-Memmel

☉ Elisenstr. 28 | 63739 Aschaffenburg

☎ 06021-34270 | 📠 06021-342720

✉ info@klausmann.de

🌐 http://www.klausmann.de

Onkologie Aschaffenburg

Dr. med. Manfred Welslau

☉ Am Hasenkopf 1 | 63739 Aschaffenburg

☎ 06021-4527300 | 📠 06021-4527380

✉ info@onkologie-ab.de

🌐 http://www.onkologie-aschaffenburg.de

Medizinisches Zentrum für Hämatologie und Onkologie München MVZ GmbH

Prof. Dr. med. Christoph Salat, PD Dr. med. habil. Oliver Stoetzer

☉ Winthirstraße 7 | 80639 München

☎ 089-461355210 | 📠 089-461355215

✉ team-winthirstrasse@vivaq-mvz.de

🌐 http://www.haemato-onkologie-muenchen.de

Nordbadpraxis

Dr. med. Gesa Geuther, Dr. med. Clemens Scheidegger

☉ Schleißheimer Str. 130 | 80797 München

☎ 089-1292054 | 📠 089-1291779

✉ info@nordbadpraxis.de

🌐 http://www.nordbadpraxis.de

**Hämato-Onkologische
Gemeinschaftspraxis Pasing**

Dr. med. Burkhard Schmidt, Dr. med. Petra Seufert, Dr. med. Peter Klapthor, Dr. med. Matthias Zingerle, Dr. med. Elisabeth Wiesmeier

📍 Bäckerstr. 4 | 81241 München
☎ 089-8299660 | 📠 089-8212771
✉ praxis@onkologie-pasing.de
🌐 <http://www.onkologie-pasing.de>

Münchner Hämatologie Praxis - MHP

Prof. Dr. med. Dr. phil. Torsten Haferlach,
Prof. Dr. med. Wolfgang Kern
📍 Max-Lebsche-Platz 31 | 81377 München
☎ 089-99015560 | 📠 089-99015113
✉ info@mhp-online.com
🌐 <http://www.mhp-online.com>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Helmut Hitz
📍 Richard-Strauss-Str. 82 | 81679 München
☎ 089-99720275 | 📠 089-99720276
✉ kontakt@praxis-hitz.de
🌐 <http://www.praxis-hitz.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Sigrun Gabius
📍 Sternstraße 12 | 83022 Rosenheim
☎ 08031-12361 | 📠 08031-12972
✉ gabius-onkologie@t-online.de
🌐 <http://www.gabius-onkologie.de>

**Gemeinschaftspraxis Hämatologie /
Internistische Onkologie,
Palliativmedizin**

Dr. med. Ursula Kronawitter, Dr. med. Christoph Jung
📍 Schierghoferstr. 1, 2. OG D | 83278 Traunstein
☎ 0861-7087930 | 📠 0861-7087931
✉ onkologie-traunstein@t-online.de
🌐 <http://www.onkologie-traunstein.de>

**Hämatologie - Onkologie -
Palliativmedizin Tagesklinik Landshut**

Dr. Ursula Vehling-Kaiser
📍 Achdorfer Weg 5 | 84036 Landshut
☎ 0871-275381 | 📠 0871-25084
✉ info@vehling-kaiser.de
🌐 <http://onkologie-landshut.de>

Onkologischen Praxis Ingolstadt

Dr. med. Gerald Gehbauer, Dr. med. Ole Maywald
📍 Krumenauerstr. 42 | 85049 Ingolstadt
☎ 0841-484755 | 📠 0841-484736
✉ MVZ-Onkologie-Ingolstadt@web.de
🌐 <http://www.onkologische-praxis-ingolstadt.de>

**Internistisches Medizinisches
Versorgungszentrum Pfaffenhofen**

Dr. med. Christoph von Streit
📍 Hohenwarter Str. 31 | 85276 Pfaffenhofen
☎ 08441-81066 | 📠 08441-81067
✉ mvzpaf@kabelmail.de
🌐 <http://www.internistenpfaffenhofen.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Peter Schmidkonz
📍 Thomas-Wimmer-Str. 23b | 85435 Erding
☎ 08122-1640 | 📠 08122-1649
✉ onkologie-erding@t-online.de

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Hans Rainer Slawik, Dr. med. Margarete Plath
📍 Franziskanergasse 14 | 86152 Augsburg
☎ 0821-4557910 | 📠 0821-45579129
✉ info@osp-augsburg.de
🌐 <http://www.osp-augsburg.de>

Onkologiezentrum Donauwörth

Prof. Dr. med. Dirk Hempel

📍 Neudegger Allee 10 | 86609 Donauwörth

☎ 0906-2999390 | 📠 0906-29993929

✉ info@onkologiezentrum.com

🌐 <http://www.onkologiezentrum.com>

Internistisches Facharztzentrum mit Dialyse

Dr. med. Dietrich Ellbrück, Dr. med. Michael Niedermeier

📍 Donaustr. 78 | 87700 Memmingen

☎ 83317504900 | 📠 83317504901

✉ info@internisten-allgaeu.de

🌐 <http://www.internisten-allgaeu.de>

Internistische Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Susanne Feigl-Lurz, Dr. med. Jan Wortmann, Dr. med. Arabella Lechner, Dr. med. Adele Stapf

📍 Spitalgasse 2-4 | 90403 Nürnberg

☎ 0911-238880 | 📠 0911-2388823

✉ info@internisten-spitalgasse.de

🌐 <http://www.internisten-spitalgasse.de>

Onkologische Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Jochen Wilke, Dr. med. Harald Wagner, Dr. med. Alexander Petzoldt

📍 Jacob-Henle-Str. 1 | 90766 Fürth

☎ 0911-97922230 | 📠 0911-979222399

✉ info@onkologie-fuerth.de

🌐 <http://www.onkologie-fuerth.de>

Internistische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Michael J. Eckart, Dr. med. Babette Häcker

📍 Nögelsbachstr. 49 c | 91052 Erlangen

☎ 09131-76250 | 📠 09131-762544

✉ info@isp-erlangen.de

🌐 <http://www.isp-erlangen.de>

Ambulantes OnkologieCentrum

Dr. med. Markus Hahn, Dr. med. Sebastian Müller

📍 Schöneckerstraße 4 | 91522 Ansbach

☎ 0981-970790 | 📠 0981-9707950

✉ info@aoz-ansbach.de

🌐 <http://www.onkologie-ansbach.de>

Praxis für Onkologie, Muhr am See

Dr. med. Philipp Schauenberg, Dr. med. Gerhard Schmidt

📍 Kirchplatz 2 | 91735 Muhr am See

☎ 09831-610588 ; | 📠 09831-4424

🌐 <http://www.klinikum-altmuehlfranken.de/onkologie.html>

MVZ Klinikum Straubing GmbH**Fachbereich Hämatologie und Onkologie**

PD Dr. Jochen Grassinger, Dr. med. Karl Murmann, Dr. med. Julia Ammer, Dr. med. Philipp Aubele, Dr. med. Daniel Kutny, Dr. med. Carmen Maier, Dr. med. Markus Weiß

📍 Sankt Elisabethstr. 23 | 94315 Straubing

☎ 09421-7107220 | 📠 09421-7107229

✉ onkologie@mvz-klinikum-straubing.de

🌐 <http://www.mvz-klinikum-straubing.de>

Schwerpunktpraxis für Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Andreas Hübner

📍 Spinnereistr. 5 b | 95445 Bayreuth

☎ 0921-726690 | 📠 0921-7266922

✉ info@onko-doc.de

🌐 <http://www.onko-doc.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Thomas Zöller

📍 Mohrenstr. 3 | 96450 Coburg

☎ 09561-234540 | 📠 09561-23454199

✉ info@onkologie-coburg.de

🌐 <http://wp.zoellers.de>

**Hämatologisch-Onkologische
Schwerpunktpraxis Würzburg**

Dr. med. Rudolf Schlag, Dr. med. Björn
Schöttker, Dr. med. Joachim Haas, Dr. med.
Dominik-Pretscher

📍 Schweinfurter Straße 7 | 97080 Würzburg

☎ 0931-322670 | 📠 0931-3226722

✉ info@onkopraxis-wuerzburg.de

🌐 <http://www.onkopraxis-wuerzburg.de>

BERLIN**Onkologische Schwerpunktpraxis
Tiergarten**

Dr. med. Dorothea Kingreen, Dr. med. Antje
Koschuth, Dr. med. Stefan Wöhner

📍 Rathenower Str. 5 | 10559 Berlin

☎ 030-3942003 | 📠 030-3948417

✉ praxis@onkologie-tiergarten.de

🌐 <http://www.onkologie-tiergarten.de>

**Onkologische Schwerpunktpraxis
Kurfürstendamm**

Dr. med. Ingo Schwaner, Dr. med. Ulrike
Schneider, PD Dr. med. Ingo Tamm, Dr. med.
Kristina Lerch

📍 Kurfürstendamm 65 | 10707 Berlin

☎ 030-887742570 | 📠 030-887742571

✉ praxis@onkologie-kurfuerstendamm.de

🌐 <http://www.onkologie-kurfuerstendamm.de>

MVZ Hämatologie Onkologie Tempelhof

Dr. med. Knut Ulbrich, Dr. med. Friedrich
Ludwig, Peter Martin

📍 Ringbahnstr. 76-80 | 12103 Berlin

☎ 030-75704720 | 📠 030-75704722

✉ onkopraxis-lmu@gmx.de

**Praxis für Innere Medizin Ärztehaus
Berlin-Pankow**

Dr. med. Ilona Blau

📍 Florastraße 44 | 13187 Berlin

☎ 030-46606155 | 📠 030-46606157

✉ info@onkologie-pankow.de

🌐 <http://www.onkologie-pankow.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Lars Meyer, Dr. Alicja Mrózek

📍 Wisbyer Straße 32/33 | 13189 Berlin

☎ 030-4458201 | 📠 030-4469057

✉ info@ozp.berlin

🌐 <http://ozp.berlin>

Onkologie Seestrass

PD Dr. med. Alexander Schmitt, Dr. med. Dr. rer. nat. Ronny Schuster, Dr. med. Susanne Ganepola

📍 Seestr. 64 | 13347 Berlin

☎ 030-76909090 | 📠 030-76909022

✉ praxis@onkologie-seestrass.de

🌐 <http://www.onkologie-seestrass.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis Berlin

Dr. med. John Heim, Dr. med. Jörg Reichert

📍 Müllerstr. 51 | 13349 Berlin

☎ 030-4535053 | 📠 030-4543393

✉ info@onkologische-schwerpunktpraxis.de

🌐 <http://www.onkologische-schwerpunktpraxis.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Christoph Longin, Dr. med. Gernot Reich

📍 Berliner Str. 25 - 26 | 13507 Berlin

☎ 030-8105890 | 📠 030-81058922

✉ info@onkologie-tegel.de

🌐 <http://www.onkologie-tegel.de>

Ambulantes Tumorzentrum Spandau

Dr. med. Benno Mohr, Dr. med. Uwe Peters, Dr. Sabine Säuberlich-Knigge

📍 Klosterstr. 34/35 | 13581 Berlin

☎ 030-35303366 | 📠 030-35303367

✉ info@onkologie-spandau.de

🌐 <http://www.onkologie-spandau.de/>

**Medizinisches Versorgungszentrum
Onkologischer Schwerpunkt am Oskar-
Helene-Heim**

Dr. med. Julia Herrenberger, Dr. med. Christiane Keitel-Wittig, Dr. med. Andreas Kirsch

📍 Clayallee 225 a | 14195 Berlin

☎ 030-644995230 | 📠 030-644995233

✉ info@onkologie-ohh.de

🌐 <http://www.onkologie-ohh.de>

BRANDENBURG**Medizinisches Versorgungszentrum für Blut- und Krebserkrankungen**

Dr. med. Annette Sauer, Dr. med. Anke Gerhardt, Dr. med. Hartmut Linde, Franziska Frommann

📍 Kurfürstenstr. 20 | 14467 Potsdam

☎ 033-1505890 | 📠 0331-5058929

✉ info@onkopraxis-potsdam.de

🌐 <http://www.onkopraxis-potsdam.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis Brandenburg an der Havel

Dipl.-Med. Carola Saati, PD Dr. Kristoph Jahnke, Lüder Fritz

📍 Hochstr. 29 | 14770 Brandenburg/Havel

☎ 03381-411220 | 📠 03381-411229

✉ mail@onkologie-brandenburg.de

🌐 <http://www.onkologie-brandenburg.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Prof. Dr. med. Michael Kiehl, Dipl.-Med. Wolfgang Stein

📍 Müllroserchaussee 7 | 15236 Frankfurt an der Oder

☎ 0335-5484641 | 📠 0335-5484642

BREMEN**Onkologisch- Hämatologische
Schwerpunktpraxis**

Dr. med. Gabriele Doering

📍 Schwachhauser Heerstraße 50 | 28209
Bremen

☎ 0421-6960960 | 📠 0421-69609699

✉ dr.doering@nord-com.net

🌐 <http://www.dres-doering.de>

**Hämato-Onkologische
Gemeinschaftspraxis**

Dr. med. Heinz-Jürgen Igelmann, Dr. med.
Karl Wietholt

📍 Parkallee 41-45 | 28209 Bremen

☎ 0421-320464 | 📠 0421-324053

✉ info@bremer-onkologen.de

🌐 <http://www.bremer-onkologen.de>

HAMBURG**Hämatologisch-Onkologische Praxis
Eppendorf (HOPE)**

Dr. med. Eray Gökkurt, PD Dr. Med. Alexander
Stein, Dr. Med. Anette Krümpelmann, Prof. Dr.
med. Susanna Hegewisch-Becker

📍 Eppendorfer Landstr. 42 | 20249 Hamburg

☎ 040-36035220 | 📠 040-473547

✉ info@hope-hamburg.de

🌐 <http://www.facharztzentrum-eppendorf.de/onkologie-haematologie>

Onkologische Praxen in Hamburg

Dr. med. Karl Verpoort, Dr. med. Jan
Wierecky

📍 Hohe Weide 17 b | 20259 Hamburg

☎ 040-35717770 | 📠 040-357177710

✉ kontakt@onkologie-hamburg.de

🌐 <http://www.onkologie-hamburg.de>

Onkologie Lerchenfeld

Dr. med. Volkmar Böhme, Dr. med. Ulrike
Brandl, Dr. Andreas Mohr, Dr. med. Maike
Nickelsen, Dr. med. Thomas Wolff

📍 Lerchenfeld 14 | 22081 Hamburg

☎ 040-22718046 | 📠 040-22718067

✉ info@onkologie-lerchenfeld.de

🌐 <http://www.onkologie-lerchenfeld.de>

**Hämatologisch-Onkologische
Schwerpunktpraxis**

Dr. med. Mathias Bertram, Dr. med. Sigrun
Müller-Hagen, Tobias Graefe

📍 Süntelstraße 11a, Haus F | 22457
Hamburg

☎ 040-27882330 | 📠 040-278823320

✉ praxis@onkologie-partner.de

🌐 <http://www.onkologie-partner.de>

HOPA MVZ GmbH

Dr. med. Erik Engel, Dr. Med. Bernd Flath, Dr. med. Wiebke Hollburg, PD Dr. med. Gunter Schuch

📍 Mörkenstr. 47 | 22767 Hamburg

☎ 040-38021260 | 📠 040-38021269

✉ info@hopa-hamburg.de

🌐 <http://hopa.de>

HESSEN**Hämatologisch-Onkologische Praxis Waldeck-Frankenberg**

Dr. med. Jörg Stahl, Prof. Dr. med. Oliver Rick

📍 Gustav-Görner-Allee 2 | 34537 Bad

Wildungen

☎ 05621-1041 | 📠 05621-3700

✉ praxis-joerg-stahl@web.de

🌐 <http://www.onkologie-wf.de>

MVZ am Obertor GmbH

Dr. med. Wolfgang Weber

📍 Obertorstraße 9 | 34576 Homberg/Efze

☎ 05681-931210 | 📠 05681-9312121

✉ praxis@weber-gastro-onco.de

🌐 <http://www.mvz-am-obertor.de>

Praxis für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie

Dr. med. Frank Weidenbach, Dr. med.

Christina Balser, Dr. med. Christian Wilhelm

📍 Erlenring 9 | 35037 Marburg

☎ 06421-92950 | 📠 06421-929529

🌐 <http://www.onkologie-praxis-marburg.de>

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie Gießen

Dr. med. G. C. Schliesser, PD Dr. med.

Andreas Käbisch, Dr. med. Christoph Weber

📍 Wingertshecke 6 | 35392 Gießen

☎ 0641-944610 | 📠 0641-9446129

✉ info@onkologie-praxis-giessen.de

🌐 <http://www.onkologie-praxis-giessen.de>

MVZ Alsfeld - Onkologie

Susanne Simon-Becker

📍 Schwabenröder Straße 81a | 36304

Alsfeld

☎ 06631-981666 | 📠 06631-981669

✉ onkologie@mvz-alsfeld.de

🌐 <http://www.kkh-alsfeld.de/onkologie.html>

Centrum für Hämatologie und Onkologie Bethanien

Prof. Dr. med. Hans Tesch, Prof. Dr. med. Wolfgang Knauf, PD Dr. med. Ralf Grunewald, Dr. med. Jochen Breuer, Dr. med. Christian Johannes Schmitt

📍 Im Prüfling 17-19 | 60389 Frankfurt a. M.

☎ 069-451080 | 📠 069-458257

✉ info@onkologie-bethanien.de

🌐 <http://www.onkologie-bethanien.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Ernst-Baldur Rohwedder

📍 Haingasse 22 | 61348 Bad Homburg v.d.H.

☎ 06172-21345 | 📠 06172-21347

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie, Innere Medizin und Hepatologie

Dr. med. Harald Balló, Dr. med. Hans-Peter Böck

📍 Marktplatz 11 | 63065 Offenbach am Main

☎ 069-812626 | 📠 069-826428

✉ info@onkologie-offenbach.de

🌐 <http://www.onkologie-offenbach.de>

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie - Fachärztezentrum an der Asklepios Klinik Langen

Dr. med. Andreas Köhler, Dr. med. Roswitha Fuchs

📍 Röntgenstr. 6-8 | 63225 Langen

☎ 06103-3018270 | 📠 06103-3018273

✉ info@onkologie-langen.de

🌐 <http://www.onkologie-langen.de>

Onkologische Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Gerd Lautenschläger, Dr. med. Florian Fauth, Dr. med. Yvonne Luft

📍 Krämerstr. 22 a | 63450 Hanau am Main

☎ 06181-255535 | 📠 06181-255502

✉ empfang@onkologie-hanau.eu

🌐 <http://www.onkologie-hanau.eu>

Onkologische Schwerpunktpraxis Darmstadt

Dr. med. Georgi Kojouharoff, Gerrit Dingeldein, Dr. med. Michael Rieger

📍 Landgraf-Georg-Straße 100 | 64287 Darmstadt

☎ 06151-130480 | 📠 06151-1304810

✉ praxis@onkologie-darmstadt.de

🌐 <http://www.onkologie-darmstadt.de>

medicum Facharztzentrum Wiesbaden

Dr. med. Markus Klein, Olav Heringer

📍 Langenbeckplatz 2 | 65189 Wiesbaden

☎ 0611-205090 | 📠 0611-2050919

✉ info@medicum-wiesbaden.de

🌐 <http://www.medicum-wiesbaden.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis und Tagesklinik

PD Dr. med. Gernot Seipelt, Dr. med. Ursula Koch

📍 Kronberger Str. 38b | 65812 Bad-Soden/Taunus

☎ 06196-657660 | 📠 06196-657661

✉ onkologie-mtk@telemed.de

🌐 <http://www.onkologie-main-taunus.de>

MECKLENBURG-VORPOMMERN**Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie**

Dr. med. Volker Lakner, Dipl.-Med. Susanne Decker

📍 Wismarsche Straße 32 | 18057 Rostock
 ☎ 0381-4997999 | 📠 0381-4934276

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Henning Eschenburg, Dr. med. Stefan Wilhelm, Dr. med. Stefan Duda

📍 Am Wall 1 | 18273 Güstrow
 ☎ 03843-774906 | 📠 03843-774907
 ✉ praxis-am-wall@web.de

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Detlev Hähling

📍 Kieler Str. 31a | 19057 Schwerin
 ☎ 0385-48854492 | 📠 0385-48854493
 ✉ info@haema-onko-schwerin.de
 🌐 <http://www.onkologie-schwerin.de>

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Katrin Gröpler, Ulrike Trieglaff

📍 Lübsche Str. 146 | 23966 Wismar
 ☎ 03841-326260 | 📠 03841-326075
 ✉ info@onkologie-wismar.de
 🌐 <http://www.onkologie-wismar.de>

NIEDERSACHSEN**Onkologische Gemeinschaftspraxis am Krankenhaus Buchholz**

Dr. med. Paraskevi Tatsis, Dr. med. Heike Schieder

📍 Steinbecker Str. 44 | 21244 Buchholz
 ☎ 04181-131390 | 📠 04181-131395
 ✉ info@krankenhaus-buchholz.de
 🌐 <http://www.krankenhaus-buchholz.de/medizinisches-angebot/fachabteilungen/innere-medizin/onkologie>

Onkologische Schwerpunktpraxis Lüneburg

Dr. med. Peter Heinkele, Dr. med. Jan Rutjes, Dr. med. Karin Siert, Prof. Dr. Matthias Zeis
 📍 Schildsteinweg 26 | 21339 Lüneburg
 ☎ 04131-4086860 | 📠 04131-40868620
 ✉ studien@onkopraxis-lueneburg.de
 🌐 <http://www.onkopraxis-lueneburg.de>

Onkologische Praxis Oldenburg / Delmenhorst

Herr Dr. Burkhard Otremba, Herr Dr. Daniel Reschke, Frau Dr. Iris Zirpel, Dr. Med. Stefan Peinert, Herr Ralf-Bodo Kühn, Herr Dr. Wolfram Ruff
 📍 Grüne Straße 2 | 26121 Oldenburg
 ☎ 0441-7705980 | 📠 0441-77059810
 ✉ info@onkopraxis-oldenburg.de
 🌐 <http://www.onkologie-oldenburg.de/>

Praxisgemeinschaft für Onkologie und Urologie Wilhelmshaven

Yolanda Rodemer, Tobias Wismann, Dr. med. Andrea Distelrath
 📍 Friedrich-Paffrath-Str. 98 | 26389 Wilhelmshaven
 ☎ 04421-956000 | 📠 04421-9560060
 ✉ mail@onko-uro.de
 🌐 <http://www.onko-uro.de/Onkologie>

Onkologie Leer - Emden - Papenburg

Dr. med. Lothar Müller, Carsten Janßen

📍 Annenstr. 11 | 26789 Leer

☎ 0491-987910 | 📠 0491-9879111

✉ info@onkologie-ue.de

🌐 <http://onkologie-ue.de>

Onkologische Praxis Verden

Dr. med. Freerk Müller

📍 Eitzer Straße 18 | 27283 Verden

☎ 04231-932549 | 📠 04231-9852358

✉ onkologie-verden@t-online.de

🌐 <http://www.onkologie-verden.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis Celle

Dr. med. Michael Varvenne, Dr. med. Jan Titgemeyer

📍 Neumarkt 1d | 29221 Celle

☎ 05141-974740 | 📠 05141-9747499

✉ praxis@onkologie-celle.de

🌐 <http://www.onkologie-celle.de>

Onkologisches Ambulanzzentrum

Dr. med. Hans-Ulrich Ehlers, Prof. Dr. med. Michael Koenigsmann, Dr. med. Michael Gärtner

📍 Marienstraße 90 | 30171 Hannover

☎ 0511-302650 | 📠 0511-3026596

✉ info@onkologie-hannover.de

🌐 <http://www.onkologie-hannover.de>

Immunologisch Onkologisches MVZ

PD Dr. med. Peter von Wussow, PD Dr. med. Hartmut Kirchner

📍 Rösebeckstr. 15 | 30449 Hannover

☎ 0511-30699999 | 📠 0511-30699998

✉ Praxis.Dr.von.Wussow@gmx.de

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie/Onkologie

Dr. med. Detlev Schröder

📍 Karl-Wiechert-Allee 1 a | 30625 Hannover

☎ 0511-5547383 | 📠 0511-5547384

✉ info@onkologiehannover.de

🌐 <http://onkologiepraxis-hannover.de>

Versorgungsübergreifende internistische Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Felix Wullstein-Winkler, Dr. med. Lutz Brinkmann

📍 Würzburger Str. 13 | 30880 Laatzen

☎ 0511-9822454 | 📠 0511-9822457

✉ praxis@onkolaatzen.de

🌐 <http://www.onkolaatzen.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Bernd Sievers, Dr. med. Werner Freier

📍 Goslarsche Landstr. 19 | 31135

Hildesheim

☎ 05121-9129140 | 📠 05121-91291440

✉ info@onkologie-hildesheim.de

🌐 <http://www.onkologie-hildesheim.de>

Hämatologisch-onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Barbara Tschechne

📍 Lindenstr. 77 | 31535 Neustadt am Rübenberge

☎ 05032-891270 | 📠 05032-89127200

✉ kontakt@tschechne-onkologie.de

🌐 <http://www.tschechne-onkologie.de>

Hämatologische & Onkologische Praxis Stadthagen

Dr. med. Constanze Priebe-Richter, Dr. med. Özlem Stange-Budumlu

📍 Am Krankenhaus 1 | 31655 Stadthagen

☎ 05721-995102 | 📠 05721-995103

✉ info@onkologie-stadthagen.de

🌐 <http://www.onkologie-stadthagen.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Oleg Rubanov, Prof. Dr. Helmuth Schmidt

📍 Lohstr. 4 | 31785 Hameln
 ☎ 05151-406666 | 📠 05151-4066670
 ✉ rubanov@haematologie-hameln.de
 🌐 <http://www.onkologie-rubanov.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Matthias Adler, Andreas Pies, Dr. med. Oliver Marschal, Dr. med. Sabine Wöhle
 📍 Auguststr. 21-23 | 38100 Braunschweig
 ☎ 0531-1238670 | 📠 0531-12386726
 ✉ info@onkologische-schwerpunkt-praxis.de
 🌐 <http://www.onkologische-schwerpunkt-praxis.de>

üBAG/MVZ Onkologische Kooperation Harz GbR

Dr. med. Timo Kambach, Dr. med. Mark-Oliver Zahn, Dr. med. Bijan Zomorodbakhsch
 📍 Kösliner Str. 14 | 38642 Goslar
 ☎ 05321-686102 | 📠 05321-686116
 ✉ info@onkologie-goslar.de
 🌐 <http://www.onkologie-goslar.de>

Hämatologisch-Onkologische Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Ulrich Hutzschenreuter, Dr. med. Uwe Sauer
 📍 Albert-Schweitzer-Str. 30 | 48527 Nordhorn
 ☎ 05921-788610 | 📠 05921-7886129
 ✉ info@onkologie-nordhorn.de
 🌐 <http://www.onkologie-nordhorn.de>

NORDRHEIN-WESTFALEN**Internistische Gemeinschaftspraxis**

Dr. med. Peter Harms, Dr. med. Hildegund Behr
 📍 Brucher Str. 17 | 32545 Bad Oeynhausen
 ☎ 05731-790210 | 📠 05731-790211
 🌐 <http://www.phv-dialyse.de/badoeynhausen/praxis>

Facharztpraxis für Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Regina Schwarz
 📍 Lagesche Str. 1 | 32756 Detmold
 ☎ 05231-458490 | 📠 05231-4584910
 ✉ praxis@dr-schwarz-detmold.de
 🌐 <http://www.dr-schwarz-detmold.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Siegfried Bernhard Röseler, Dr. med. Reinhard Depenbusch, PD Dr. Philipp Schütt
 📍 Brunnenstr. 14 | 33332 Gütersloh
 ☎ 05241-8328100 | 📠 05241-8328103
 ✉ empfang@onkologie-guetersloh.de
 🌐 <http://www.onkologie-guetersloh.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis Bielefeld

Dr. med. Marianne Just, Dr. med. Paul Düwel, Dr. med. Hendrik Riesenberg, Dr. med. Erhardt Schäfer, Dr. med. Siemke Steinke
 📍 Teutoburger Str. 60 | 33604 Bielefeld
 ☎ 0521-9887770 | 📠 0521-98877729
 ✉ info@onkologie-bielefeld.de
 🌐 <http://www.onkologie-bielefeld.de>

Onkologie am Wilhelm-Marx-Haus

Dr. med. Marie-Luise Plingen
 📍 Grabenstr. 17 | 40123 Düsseldorf
 ☎ 0211-36777780 | 📠 0211-367777889
 ✉ mvz@onkologie-mvz-duesseldorf.de
 🌐 <http://www.onkologie-mvz-duesseldorf.de/home-duesseldorf>

Medizinisches Versorgungszentrum

Dr. med. Günther Schmutz

☉ Humboldtstraße 18 | 40237 Düsseldorf

☎ 0211-2395520 | 📠 0211-23955210

✉ praxis@center-duesseldorf.de

🌐 <http://www.gastro-onko-duesseldorf.de>**Internistische Gemeinschaftspraxis
Mönchengladbach****Schwerpunkt Onkologie**

Dr. med. Manfred Kurnoth

☉ Dömgesstr. 1 b | 41238 Mönchengladbach

☎ 02166-144780 | 📠 02166-1447829

🌐 www.internistische-schwerpunktpraxis-mg.de**Schwerpunktpraxis für Hämatologie
und Onkologie**

Dr. med. Christoph Losem, Dr. med. Dirk Plewe

☉ Am Hasenberg 44 | 41462 Neuss

☎ 02131-101206 | 📠 02131-102096

✉ praxis@plelo.de

🌐 <http://facharztzentrum-neuss.de>**Hämatologische, Onkologische und
Hämostaseologische Schwerpunktpraxis**

Dr. med. Wilhelm Wolfgang Reiter

☉ Willy-Brandt-Ring 33 | 41747 Viersen

☎ 02162-106100 | 📠 02162-106101

✉ dr.reiter@praxis-reiter.de

Praxis Alte Badeanstalt

Dr. med. Ulrich Grabenhorst

☉ Venloer Str. 40 | 41751 Viersen

☎ 02162-95380 | 📠 02162-953816

✉ mail@praxis-aba.de

🌐 <http://praxis-aba.de>**Praxis für Hämatologie und
internistische Onkologie**

Dr. med. Rudolf Janz

☉ Nordpromenade 3 | 41812 Erkelenz

☎ 02431-806907 | 📠 2431806491

✉ janz-onkologie@t-online.de

**Praxis für Hämatologie und
internistische Onkologie**Dr. med. Naser Kalhori, Dr. med. Arnd Nusch,
Dr. med. Werner Langer

☉ Friedrichstr. 311 | 42551 Velbert

☎ 02051-312511 | 📠 02051-312513

✉ info@onkologie-velbert.de

🌐 <http://www.onkologie-velbert.de>**Onkologie - Hämatologie, Praxis &
Tagesklinik Remscheid**

Dr. Matthias Klee

☉ Alleestraße 70 | 42853 Remscheid

☎ 02191-89 00 150 | 📠 02191-89 00 159

✉ Dr.Matthias.Klee@t-online.de

🌐 <https://www.onkologie-tagesklinik.de>**Onkologie Zentrum Süd**

Dr. med. Jörn Kohnke

☉ Rosenhügeler Str. 4 a | 42859 Remscheid

☎ 02191-5926337 | 📠 02191-5926338

✉ info@onkologiepraxis-remscheid.de

🌐 <http://www.onkologiepraxis-remscheid.de>**Gemeinschaftspraxis für Hämatologie &
Onkologie**Dr. med. Jörg Lipke, Sandra Ketzler-Henkel,
Dr. med. Clemens Schulte, Dr. med. Christiane
Bernhardt

☉ Am Oelpfad 12 | 44263 Dortmund

☎ 0231-9140920 | 📠 0231-164633

✉ praxis@onkologie-dortmund.de

🌐 <http://onkologie-dortmund.de>

MVZ Praxisklinik und Dialysezentrum Herne GbR

Dr. med. Lars Hahn

📍 Wiescherstr. 20 | 44623 Herne

☎ 02323-919970 | 📠 02323-9199717

✉ info@onko-herne.de

🌐 <http://www.onko-herne.de>

Hämatologisch-onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Ute Bückner, Prof. Dr. med. Holger Nückel

📍 Kurt-Schumacher-Platz 4 | 44787 Bochum

☎ 0234-9128100 | 📠 0234-91281010

✉ praxis@onkologie-bochum.de

🌐 <http://www.onkologie-bochum.de>

MVZ Hämatologie und Onkologie gGmbH

Dr. med. Czyborra, Dr. med. Jana Sengpiel, Dr. med. Frfr. Ulla von Verschuer

📍 Henricistr. 40 | 45136 Essen

☎ 0201-223638 | 📠 0201-230961

✉ praxis@onkologie-essen.de

🌐 <http://www.onkologie-essen.de>

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Britta Schramm-Groß

📍 Von-Bergmann-Str. 2 | 45141 Essen

☎ 0201-211208 | 📠 0201-297704

✉ infogemeinschaftspraxis@gmail.com

🌐 <http://gempraxis-schrammgross-rotter.de>

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie in Mülheim an der Ruhr

PD Dr. med. Jan Schröder, Dr. med. Katharina Sieg

📍 Schulstr. 13 | 45468 Mülheim an der Ruhr

☎ 0208-76981 | 📠 0208-764404

✉ praxis@onkologie-mh.de

🌐 <http://www.onkologie-muelheim.de>

Praxis & Tagesklinik für Internistische Onkologie & Hämatologie

Dr. med. Ludger Heflik, Till Oliver Emde

📍 Am Stadion 9 | 45659 Recklinghausen

☎ 02361-904270 | 📠 02361-9042799

✉ heflik@onkologie-re.de

🌐 <http://www.onkologie-re.de>

Schwerpunktpraxis für Hämatologie und Onkologie Bottrop und Dorsten

Dr. med. Dirk Pott, Dr. med. Christian Tirier, Carla Verena Hannig

📍 Hochstr. 37 | 46236 Bottrop

☎ 02041-709590 | 📠 02041-7095920

✉ info@onkologie-bottrop.de

🌐 <http://www.onkologie-bottrop.de>

Schwerpunktpraxis für Hämatologie / Onkologie

Dr. med. Ralf Kellner, Dr. med. Burkhard Alkemper, Dr. med. Birgit Adam

📍 Propst-Sievert-Weg 9 | 46325 Borken

☎ 02861-902890 | 📠 02861-974490

✉ anmeldung@onkologie-borken.de

🌐 <http://www.onkologie-borken.de>

MVZ Onkologie GmbH Duisburg

Dr. med. Johannes Selbach

📍 Hamborner Altmarkt 20 - 24 | 47166

Duisburg

☎ 0203-555950 | 📠 0203-5559595

✉ info@mvz-odn.de

🌐 <http://www.mvz-odn.de>

Onkologische Praxis Moers

Jochen Eggert, Dr. med. Jörg Wiegand, Dr. med. Paul Jehner, PD Dr. med. Wolf-Peter Liebisch

📍 Xantener Str. 40 | 47441 Moers

☎ 02841-921660 | 📠 02841-921661

✉ praxis@onkologie-moers.de

🌐 <http://www.onkologie-moers.de>

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Christian Lerchenmüller, Dr. med. Karsten Kratz-Albers, Dr. med. Holger Timmer, Dr. med. Ralf Bieker, PD Dr. med. Rüdiger Liersch

📍 Steinfurter Str. 60 b | 48149 Münster
 ☎ 0251-620080 | 📠 0251-6200810
 ✉ info@onkologie-muenster.de
 🌐 <http://www.onkologie-muenster.de>

Gemeinschaftspraxis für internistische Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Georg Innig, Dr. med. Björna Berning, Dr. med. Almut Berkemeier, Dr. med. Christoph Groth, Nicole Domine-Rensen, Dr. med. Jürgen Wehmeyer

📍 Albert-Einstein-Str. 4 | 48431 Rheine
 ☎ 05971-801240 | 📠 05971-8012499
 ✉ info@onkologie-rheine.de
 🌐 <http://onkologie-rheine.de>

MVZ Ahaus GmbH

Praxis Hämatologie / Onkologie

Dr. med. Hans Wilhelm Dübbers

Wüllener Str. 101 | 48683 Ahaus

☎ 02561-991130 | 📠 02561-991136

✉ ahaus@onkologie-westmuensterland.de

🌐 <http://www.onkologie-westmuensterland.de>

Praxis internistischer Onkologie und Hämatologie

PD Dr. med. Roland Schnell, Dr. med. Holger Schulz, Dr. med. Matthias Hellmann

📍 Kölner Str. 9 | 50226 Frechen

☎ 02234-999590 | 📠 02234-9995925

✉ info@pioh-frechen.de

🌐 <http://www.pioh-frechen.de>

Praxis internistischer Onkologie und Hämatologie

PD Dr. med. Marcel Reiser, Dr. med. Ildiko Kátay

📍 Richard-Wagner-Str. 13-17 | 50674 Köln

☎ 0221-9228680 | 📠 0221-92286818

✉ info@onkopraxis-koeln.de

🌐 <http://koeln.pioh.de>

Praxisklinik im Haubrichforum

PD Dr. med. Rudolf Zankovich

📍 Josef-Haubrich-Hof 5 | 50676 Köln

☎ 0221-2037120 | 📠 0221-2406099

🌐 <http://www.haubrichforum.de>

MV-Zentrum für Onkologie und Hämatologie

Prof. Dr. med. Stephan Schmitz, Dr. med. H. Tilman Steinmetz, Dr. med. Kai Severin, Dr. med. Malte Hülsemann

📍 Sachsenring 69 | 50677 Köln

☎ 0221-9318220 | 📠 0221-9318229

✉ praxis@oncokoeln.de

🌐 <http://www.onkologie-koeln.de>

Onkologischen Schwerpunktpraxis Bergisch Gladbach

Dr. med. David Bórquez, Dr. med. Gabriele Becker, Gholam-Reza Farrokh

📍 Ferrenbergstrasse 24 | 51465 Bergisch Gladbach

☎ 02202-969690 | 📠 02202-9696919

✉ info@onkologie-gl.de

🌐 <http://www.onkologie-gl.de>

W8 Onkologische Praxis

Dr. med. Dirk Tummes, Dr. med. Dorothee Guggenberger, Dr. med. Andreas Lang

📍 Weberstr. 8 | 52064 Aachen

☎ 0241-9900550 | 📠 0241-99005522

✉ info@onkologie-aachen.de

🌐 <http://www.onkologie-aachen.de>

Onkologische Praxis am Marienhospital

Dr. med. Leonhard Habets

📍 Friedrich-Ebert-Allee 100 | 52066 Aachen

☎ 0241-1895690 | 📠 0241-18956919

✉ info@habets-aachen.de

🌐 <http://www.habets-aachen.de>**MVZ West GmbH Würselen**

Dr. med. Christoph Maintz, Dr. med. Christiane Hinske

📍 Mauerfeldchen 72 | 52146 Würselen

☎ 02405-48920 | 📠 02405-489220

✉ praxis@aachen-onkologie.de

🌐 <http://www.aachen-onkologie.de>**Hämatologie - Onkologie Stolberg**

Matthias Groschek

📍 Steinfeldstr. 7 | 52222 Stolberg

☎ 02402-7668829 | 📠 02402-7668827

✉ praxis@onkologie-stolberg.de

🌐 <http://www.onkologie-stolberg.de>**Praxis für Innere Medizin, Hämatologie, Onkologie und hausärztliche Versorgung**

Dr. med. Peter Florian Schwindt, Dr. med. Sonja Schäfer

📍 Hopmannstr. 7 | 53177 Bonn

☎ 0228-952590 | 📠 0228-9525914

✉ info@internisten-bonn.de

🌐 <http://www.internisten-bonn.de>**Praxisnetzwerk Hämatologie und internistische Onkologie**

Dr. med. Helmut Forstbauer, PD Dr. med. Carsten Ziske, Dr. med. Ruth Reihs, Dr. med. Ernst Rodermann, Andreas Diel

📍 Schloßstr. 18 | 53840 Troisdorf

☎ 02241-801871 | 📠 02241-801872

✉ sekretariat@onkologie-rheinsieg.de

🌐 <http://www.onkologie-rheinsieg.de>**Fachinternistische Gemeinschaftspraxis**

Dr. med. Jacqueline Rauh, Dr. med. Maura Schweickert

📍 Pferdebachstr. 29 | 58455 Witten

☎ 02302-9141811 | 📠 02302-9141840

✉ info@gim-witten.de

🌐 <http://www.gim-witten.de/onkologie>**Praxis für Hämatologie und Onkologie**

Dr. med. Dietrich Kämpfe

📍 Rathausplatz 3-7 | 58507 Lüdenscheid

☎ 02351-6643540 | 📠 02351-6643541

✉ oncocare@gmx.net

🌐 <http://www.krebs-lichtblick-luedenscheid.de>**Onkologische Schwerpunktpraxis**

PD Dr. med. Mark-Roland Müller

📍 Walburger-Osthofen-Wallstr. 17 a | 59494

Soest

☎ 02921-3911380 | 📠 02921-3911381

✉ mr.mueller@uni-essen.de

Schwerpunktpraxis und Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Thomas Hamm, Dr. med. Anke Wortmann

📍 Im Stiftsfeld 1 | 59494 Soest

☎ 02921-361000 | 📠 02921-3610068

✉ info@tumorzentrum-soest.de

🌐 <http://www.onkologie-soest.de>

RHEINLAND-PFALZ**Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie Rhein Ahr**

Dr. med. Frank Risse, Dr. med. Axel Nacke

📍 Am Anger 1 | 53424 Remagen

☎ 02642-905343 | 📠 02642-905344

✉ kontakt@onkologie-rhein-ahr.de

🌐 <http://www.onkologie-rhein-ahr.de>

Internistische Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Bernhard Rendenbach, Dr. med. Hans-Peter Laubenstein

📍 Kutzbachstr. 7 | 54290 Trier

☎ 0651-49393 | 📠 0651-49392

✉ info@onko-nephro-trier.de

🌐 <http://www.straurenlau.de>

Praxis für Hämatologie und Onkologie in der MED

Dr. med. Thomas Flohr, Dr. med. Ute Kreiter,
Dr. med. Eva Papesch

📍 Wallstr. 3-5 | 55122 Mainz

☎ 06131-231271 | 📠 06131-238353

🌐 <http://www.med-in-mainz.de/startseite/praxen-in-der-med/praxen/haematologie-onkologie-mainz.php>

Onkologische Schwerpunktpraxis im Heilig Geist Hospital

Dr. med. Klaus Majer

📍 Kapuzinerstr. 15-17 | 55411 Bingen

☎ 06721-907190 | 📠 06721-90714365

✉ klaus.majer@heilig-geist-hospital.de

Onkologische Praxis

Dr. med. Christoph Schulz

📍 Mühlenstr. 41 | 55543 Bad Kreuznach

☎ 0671-3721782 | 📠 0671-3721780

✉ anmeldung@onkologie-kreuznach.de

🌐 <http://www.onkologie-kreuznach.de>

Praxisklinik für Hämatologie und Onkologie Koblenz

Prof. Dr. Rudolf Weide, Dr. med. Jörg Thomalla, Dr. med. Christoph van Roye, Dr. med. Geothy Chakupurakal, Dr. med. Christoph Lutz

📍 Neversstr. 5 | 56068 Koblenz

☎ 0261-304930 | 📠 0261-3049333

✉ info@onkologie-koblenz.de

🌐 <http://www.onkologie-koblenz.de>

Praxis für Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Peter Ehscheidt

📍 Willi-Brückner-Str. 1 | 56564 Neuwied

☎ 02631-9590150 | 📠 02631-9590151

✉ p.ehscheidt@onkologie-neuwied.de

🌐 <http://www.onkologie-neuwied.de>

Hämatologische-Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Maria Theresia Keller, Dr. med. Michael Maasberg, Marion Schmitz, Horst Gerner

📍 Kelberger Str. 39 | 56727 Mayen

☎ 02651-701250 | 📠 02651-493340

✉ mail@dr-maasberg.de

Schwerpunktpraxis Hämatologie und Internistische Onkologie

Dr. med. John W. Strehl

📍 Leuzbacher Weg 31 | 57610 Altenkirchen

☎ 02681-9507180 | 📠 02681-9507185

✉ info@onkologie-westerwald.de

🌐 <http://www.onkologie-westerwald.de>

**Onkologische Schwerpunktpraxis
Speyer**

Dr. med. Judith Franz-Werner, Dr. med. Hans
Peter Feustel, Dr. med. Joachim Behringer, Dr.
med. Lars Scheuer

📍 Hilgardstr. 30 | 67346 Speyer
☎ 06232-604460 | 📠 06232-604470
✉ info@onkologie-speyer.de
🌐 <http://www.onkologie-speyer.de>

Hämatologisch-Onkologische

Dr. med. Gudrun Tauchmann, Sebastian
Schering

📍 Maximilianstr. 21 | 67433 Neustadt
☎ 06321-4840470 | 📠 06321-4840476
✉ onkologie-neustadt@t-online.de
🌐 <http://www.onkologie-neustadt.de>

**Onkologische Schwerpunkt-Praxis
Worms**

Dr. med. Birgit Reimann, Dr. med. Christian
Lorentz

📍 Wilhelm-Leuschner-Str. 11-13 | 67547
Worms
☎ 06241-202750 | 📠 06241-2027529
✉ onkopraxisworms@freenet.de
🌐 <http://www.onkopraxisworms.de>

Praxis für Onkologie Kaiserslautern

Dr. med. Richard Hansen, Dr. med. Manfred
Reeb, Dr. med. Susanne Pfitzner-Dempfle, Dr.
med. Ingo Stehle

📍 Schneiderstr. 12 | 67655 Kaiserslautern
☎ 0631-4148470 | 📠 0631-41484737
✉ pfalz-onko@t-online.de
🌐 <http://www.pfalz-onko.de>

Praxis Huntenburg

Dr. med. Klaus Huntenburg, Dr. med. Eva
Huntenburg

📍 Bornbachstr. 18 a | 76829 Landau
☎ 06341-51060 | 📠 06341-510621
✉ praxis@praxishuntenburg.de
🌐 <http://praxishuntenburg.de>

SAARLAND**Praxis für Hämatologie und Onkologie**

Dr. med. Georg Jacobs, Dr. med. Carsten Zwick, Dr. med. Barbara Schneider

📍 Europaallee 5 | 66113 Saarbrücken

☎ 0681-857660 | 📠 0681-8576648

✉ praxis@onkosaar.de

🌐 <http://www.onkosaar.de>

Onkozentrum Dresden / Freiberg

Dr. med. Thomas Göhler, Dipl.-Med. Steffen Dörfel, Thomas Boldt, Dr. med. Sebastian Thiele

📍 Leipziger Str. 118 | 01127 Dresden

☎ 0351-7952550 | 📠 0351-79525519

✉ info@onkozentrum.de

🌐 <http://www.onkozentrum.de>

Gemeinschaftspraxis Hämatologie - Onkologie

Dr. med. Lutz Jacobasch, PD Dr. med. habil. Thomas Illmer, Dr. med. Thomas Wolf, Dr. med. Jens Freiberg-Richter

📍 Arnoldstr. 18 | 01307 Dresden

☎ 0351-4472340 | 📠 0351-44723411

✉ buero@onkologie-dresden.net

🌐 <http://www.onkologie-dresden.net>

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Johannes Mohm, Dr. med. Gabriele Prange-Krex

📍 Pfothenhauerstr. 55 | 01307 Dresden

☎ 0351-4416018 | 📠 0351-4416019

✉ info@onkopraxis-dresden.de

🌐 <http://www.onkopraxis-dresden.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dipl.-Med. Klaus-Ulrich Däßler

📍 Krönertstr. 20 | 01705 Freital

☎ 0351-4760203 | 📠 0351-4760204

✉ info@onko-freital.de

🌐 <http://www.onko-freital.de>

SACHSEN

Internistische Praxis & Tagesklinik für Onkologie

Prof. Dr. med. Jens Papke

📍 Rosa-Luxemburg-Str. 6 | 01844 Neustadt/Sachsen

☎ 03596-58530 | 📠 03596-585349

✉ mail@drpapke.de

🌐 <http://www.drpapke.de>

Onkologische Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Marc Grundeis, Dr. med. Martin Teich

📍 Straße Usti nad Labem 2 | 09119 Chemnitz

☎ 0371-2361988 | 📠 0371-27809900

✉ Onkologie-Chemnitz@t-online.de

Ambulante Onkologie Ostsachsen

Dr. med. Mathias Schulze

📍 Görlitzer Str. 10 a | 02763 Zittau

☎ 03583-696554 | 📠 03583-696555

✉ Praxis-Dr.Mathias.Schulze@Online.de

🌐 <http://www.ambulante-onkologie-ostsachsen.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis

PD Dr. med. habil. Christian Diener

📍 Lugauer Str. 1 | 09376 Oelsnitz/Erzgebirge

☎ 037298-302971 | 📠 037298-12548

Onkopraxis Probstheida

Dr. med. Andreas Schwarzer, Dr. med. Franziska Flade

📍 Strümpellstr. 42 | 04289 Leipzig

☎ 0341-22904646 | 📠 0341-22904656

✉ info@onkologie-leipzig.com

🌐 <http://onkologie-leipzig.com>

Praxis für Hämatologie/Onkologie am HELIOS-Klinikum Leipzig

Dr. Ali Aldaoud

📍 Strümpellstraße 41 | 04289 Leipzig

☎ 0341-9616126 | 📠 0341-9616155

✉ info@haemato-onko-praxis.de

🌐 <http://haemato-onko-praxis.de/>

Schwerpunktpraxis und Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie Schkeuditz

Dr. med. Thomas Edelmann

📍 Theodor-Heuss-Str. 2 | 04435 Schkeuditz

☎ 034204-703912 | 📠 034204-703913

✉ info@medcenter-nordsachsen.de

🌐 <http://www.medcenter-nordsachsen.de>

SACHSEN-ANHALT**Onkologische Schwerpunktpraxis**

Dr. med. Christian Maas

📍 Bismarckstraße 63 | 38820 Halberstadt

☎ 03941-623486 | 📠 03941-623487

✉ onko-praxis-hbs@t-online.de

Schwerpunktpraxis für Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Gerd Müller, Dr. med. Hendrik Kröning, PD Dr. med. Kathleen Jentsch-Ullrich, Dr. Dagmar Tietze, Dr. Christian Krogel

📍 Hasselbachplatz 2 | 39104 Magdeburg

☎ 0391-5616568 | 📠 0391-5616687

✉ info@onkologie-magdeburg.de

🌐 <http://www.onkologie-magdeburg.de>

Hämatologisch-onkologische Gemeinschaftspraxis Halle

Dr. med. Claudia Spohn, Dr. med. Regina Moeller, Dr. Med. Tabea Appel

📍 Mauerstr. 5 | 06110 Halle

☎ 0345-2135640 | 📠 0345-2135644

✉ praxis-spohn@web.de

🌐 <http://www.onkologie-halle.com>

Gemeinschaftspraxis und Tagesklinik Innere Medizin/ Hämatologie/ Onkologie/ Gastroenterologie

Dr. med. Marion Schmalfeld, Dr. med. Ute Neef, Dr. med. Timo Behlendorf, Dr. med. Judith Böhme, Dr. med. Stefanie Frank-Gleich

📍 Niemeyerstr. 22/23 | 06110 Halle

☎ 0345-682360 | 📠 0345-6823677

✉ praxis@onkologie-halle.de

🌐 <http://www.onkologie-halle.de>

SCHLESWIG-HOLSTEIN**Internistische Gemeinschaftspraxis Am Runden Berge**

Dr. med. Sven Fastenrath, Dr. med. Thorsten Mende

📍 Am Runden Berge 3a | 21502 Geesthacht

☎ 04152-886550 | 📠 04152-8865510

✉ praxis@am-runden-berge.de

🌐 <http://www.am-runden-berge.de>

Lübecker Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Dirk Uthgenannt, Dr. med. Jens Kisro, Dr. med. Klaus Weber

📍 Paul-Ehrlich-Str. 1-3 | 23562 Lübeck

☎ 0451-5021000 | 📠 0451-5021020

✉ praxis@onkologie-luebeck.de

🌐 <http://www.onkologie-luebeck.de>

Internistische Kooperative am Dreiecksplatz

Dr. med. Human Bolouri

📍 Preußer Str. 1-9 | 24105 Kiel

☎ 0431-674301 | 📠 0431-674304

✉ h.bolouri@onkologie-kiel.de

Onkologische Praxis Pinneberg

Dr. med. Gerold Baake, Dr. med. Timm Leonhardt, Dr. med. Stefan Moegling

📍 Ebertpassage 2 | 25421 Pinneberg

☎ 04101-517930 | 📠 04101-5179326

✉ praxis@onkologie-pinneberg.de

🌐 <http://www.onkologie-pinneberg.de>

THÜRINGEN

Internistisch-Onkologische Gemeinschaftspraxis (IOGP)

Dr. med. Gunter Gauch, Dr. med. Steffen Gerhardt, Dr. med.
Ralf Kanis, Dr. med. Cornelia Schweinitz

📍 Wiesestr. 22 | 07548 Gera

☎ 0365-824180 | 📠 0365-8241826

✉ drgerhardt@iogp.de

🌐 <http://www.iogp-gera.de>

Onkologische Schwerpunktpraxis im AMZ Jena GmbH

Dr. med. Sabine Hahnfeld

📍 Ernst-Abbe-Platz 3-4 | 07743 Jena

☎ 03641-574300 | 📠 03641-574304

✉ onkologie@AMZ-Jena.de

🌐 <http://www.amz-jena.eu>



Wissenschaftliches Institut
der Niedergelassenen Hämatologen
und Onkologen GmbH

 Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln

 0221 933 19 19 - 0

 0221 933 19 19 - 20

 info@winho.de

 www.winho.de

 twitter.com/WINHO_de